

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerisches Recht = Revue de droit suisse = Rivista di diritto svizzero = Revista da dretg svizzer : Halbband II. Referate und Mitteilungen des SJV

Herausgeber: Schweizerischer Juristenverein

Band: 11 (1892)

Rubrik: Rechtsquellen des Cantons Tessin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Rechtsquellen.

Rechtsquellen des Cantons Tessin.

Von Andreas Heusler.

Einleitung.

Geschichte der politischen und rechtlichen Zustände des Landes.

Hauptwerke:

Cantù, Cesare. Storia della città e della diocesi di Como. 2 Vol. Ediz. riveduta ed ampliata. Firenze 1856. 8°. (Erste Ausgabe Como 1829.)

Franscini, Stefano. La Svizzera Italiana. 3 Vol. Lugano 1837—1840. 8°. Für die Geschichte kommt Bd. I in Betracht.

Baroffio, Angelo. Dei paesi e delle terre costituenti il cantone Ticino dai tempi remoti fino all' anno 1798 memorie storiche raccolte. Lugano 1879. 8°.

Nessi, Gian Gaspare. Memorie storiche di Locarno fino al 1660. Locarno 1854. 8°.

Für Spezielles s. die Verzeichnisse der Bibliografia storica Ticinese. Materiale raccolto da Emilio Motta. Zurigo tip. Herzog 1879. 8°.

Höchst werthvolles Material (grössere Aufsätze, kleine Mittheilungen, Urkunden, Rechtsquellen) in dem von Emilio Motta herausgegebenen Bollettino storico della Svizzera Italiana von 1879 an jährlich ein Band. Ferner in

Periodico della Società Storica per la Provincia e antica Diocesi di Como. Seit 1878. Como. 8°.

v. Liebenau, Hermann. Urkunden und Regesten zur Geschichte des St. Gotthardpasses. Im Archiv für schweiz. Geschichte herausg. v. d. allg. gesch.-forsch. Gesellschaft d. Schweiz, Bd. 18—20. Zürich 1873—75.

E. Motta, Statuti della Svizzera Italiana. In Periodico . . . di Como Vol. 1.

Gabuzzi, Stefano. Notizie sui testi degli antichi statuti del cantone Ticino. Im Repertorio di giurisprudenza patria v. 1887, und separat.

Ausgaben und Drucke von Statuten werden in der Besprechung der Rechtsquellen (§ 4) namhaft gemacht werden.

§ 1. Land und Leute.

Das Land, welches sich vom Gebirgsstocke des Gotthard bis fast zu dem Anfange der lombardischen Ebene hinabsenkt und heute den nach seinem Hauptflusse Tessin benannten Canton der schweizerischen Eidgenossenschaft bildet, hat — man kann sagen bis auf den heutigen Tag — in der Geschichte immer nur eine leidende Rolle gespielt. Während seine Nachbarn im Osten und Westen, dort die drei Bünde alt fry Rätians, hier die sieben Zenden des Wallis, sich zu starken Freistaaten emporgerungen haben, ist das Tessiner Volk willenlos herumgeworfen worden in den Händeln der italiänischen Stadtherren und den Kriegen zwischen den Schweizer Eidgenossen und den Beherrschern von Mailand und ist es aus einer Herrschaft in die andere übergegangen, deren letzte, die der XII Orte, mit gleicher Strenge geführt worden ist wie die früheren. Wer dürfte behaupten, dass die Bevölkerung im Wallis oder in Graubünden vermöge einer höheren geistigen Begabung und Naturanlage sich den Weg zur Freiheit und Unabhängigkeit gebahnt habe, den der Tessiner bei gleicher Energie, bei gleicher Opferwilligkeit auch hätte betreten können, und vor dem er nur aus geistiger Schwäche zurückgeschreckt sei? Wer das tüchtige, arbeit- und genügsame, Dienstfertigkeit und Selbstgefühl in wohlthuender Weise verbindende, hochbegabte und in der Kunstgeschichte Italiens einen ehrenvollen Platz, für den Barockbau geradezu die Führerrolle einnehmende Volk des Tessin hat kennen und achten lernen, der weiss, dass solche Reflexionen von vorneherein abzuweisen sind. Dagegen genügt ein einziger Blick auf die Landkarte der Schweiz, um uns die so vollständig verschiedene politische Entwicklung von Wallis und Bünden einer- und Tessin andererseits zu erklären. Die Alpenwand, welche Deutsch- und Welschland trennt, springt bei dem Monte Rosa von ihrer bisher von West nach Ost eingehaltenen Richtung plötzlich nach Nord ab, um sich im Gebirgsstocke des Gotthard mit der zweiten Alpenkette zu vereinigen, und steigt dann wieder über das Rheinwaldhorn zur Berninagruppe im Süden, um von dort in vielverzweigten Strängen wieder ostwärts zu streben. So erscheint ein grosses Gebiet in die Hochalpen hineingebuchtet, das aus den vom Gotthardstocke abzweigenden Anfangs noch engen Thälern mehr und mehr heraustretend sich dem Verkehre mit Italien vollständig öffnet und dadurch auch eine Abgeschlossenheit und Unabhängigkeit der oberen Theile

unmöglich gemacht hat. Kann man nicht sagen, Wallis sei schon durch die Natur zum Freistaat bestimmt gewesen, wegen seiner nach allen Seiten durch die höchsten Gebirge gebildeten Grenzen, welche den Zusammenhang mit Savoyen mehr und mehr als etwas Unnatürliches, Unhaltbares erscheinen liessen und dies selbst den Grafen von Savoyen zur Erkenntniss brachten? wie nicht minder Graubünden mit seinem Wirrsale von Gebirgszügen, welche die einzelnen Thäler von einander abschliessen, es nicht über kleine Herrschaften hinausbrachte, die von vorneherein nicht die Kraft und die Mittel besaßen, dem Aufstreben der bauerlichen Gemeinwesen Einhalt zu thun? Dagegen die südlichen Abhänge und Thäler der Alpenmauer, von der Natur gegen Como und Mailand offen gelegt, mussten auch den dort entstehenden Mächten unterthänig werden.

Fächerförmig streben die Thäler des Cantons Tessin, aus breiter räumlicher Unterlage im Norden, einem Centrum im Süden zu; welches ist dieses Centrum? Nehmen wir eine Karte vor uns und verlängern wir die West- und die Ostgrenzen des unten abgeplatteten Dreiecks, das der Canton bildet, so treffen die beiden Linien, die wir ziehen, genau in Mailand zusammen. Das mag an sich noch nichts sagen; aber es kommt dazu, dass die einzelnen Thäler innerhalb dieses Dreiecks auf einige wenige Punkte, ja wenn wir den Sottocenere vorläufig aus dem Spiele lassen, auf einen einzigen Punkt auslaufen, Locarno, der hinwiederum durch den Langensee gegen Mailand offen ist. Und wie hat man vollends den Eindruck einer vom Norden abgeschlossenen, und darum ursprünglich für alle ihre Bedürfnisse rein von der Lombardei abhängigen Welt, wenn man das Land nicht in der Finsterniss der Eisenbahntunnel durchfliegt, sondern über die Berge wandert. Die Natur hat das Möglichste gethan, um zwischen diesem Gebiete und dem Norden trennende Schranken aufzubauen. Ihr genügte nicht die Scheidewand des Gotthard zu errichten und dieses Gebirge mit einer Wildheit auszustatten, die es im Mittelalter zu einem Pass der Schrecken und der Gefahren gestaltete und noch bis in die neuere Zeit den Verkehr sehr erschwerte; vor diesem Hauptwerke hat sie noch einen zweiten Wall aufgeworfen, die südliche Wand des Bedrettothales, die vom Nufenenstock aus stundenlang mit dem Gotthard parallel läuft; und da wo sie sich nach Südosten wendet und dem Tessinflusse den Weg nach Süden gestattet, bei Dazio grande, hatte die Natur ursprünglich noch die beiden das Thal bil-

denden Gebirgszüge durch ein Felsenthor geschlossen, das wohl dem Ansturme und dem gewaltsamen Durchbruche des Tessinflusses hat erliegen müssen, aber gerade nur dem Flusse Raum gegeben hat; die Strasse hat erst Menschenhand dem Fels abringen müssen. So ist der Gotthard anzuschauen als eine Riesenfestung, gedeckt durch den tiefen Graben des Bedretto und des obern Livenenthales und den jenseitigen Wall des Hochgebirges, hinter welchem erst die Thäler ungehindert nach Süden streben. Und wie unzugänglich und beschwerlich ist dieser Wall! Man hat oft den Eindruck, was Cäsar von den Sueven erzählt, dass sie ein Grenzgebiet wüst legen, um von den Nachbarn recht abgeschlossen zu sein, das habe die Natur hier, nicht zufrieden mit den Felswänden und den Gletschern des Hauptzuges im Hochgebirge, noch durch Verwüstung der Ausläufer und Vormauern desselben verstärken wollen. Die Zugänge des Tesinerlandes vom Bedrettothale und namentlich vom Pomat aus sind nicht nur sehr steil und mühsam, sondern führen vielfach durch weglose Wildniss. Verhältnissmässig leicht vollzieht sich der Uebergang von Airolo direct über die schöne Alp von Corte und den Sassellopass nach Fusio, dessen Gewirre von Winkelgässchen uns das Labyrinth der griechischen Sage leibhaftig vor Augen stellt, von da durch das Lavizzarathal nach dem kastanienumkränzten Peccia, und über Sornico, wo noch bei dem Aufstieg zur Kirche das in der Mauer befestigte Halseisen (berlina) hängt, nach Bignasco und weiter in das untere Maggiathal. Ungleich beschwerlicher gelangt man in die westliche Abzweigung des Maienthals über die Bocchetta di Val Maggia: in unendlicher Steigung sei es von dem Tosafalle, sei es von Bedretto und dem Giacomopass aus, wandern wir stundenlang durch ein endloses Gewirre von Felstrümmern, durch eine Steinwüste sonder Gleichen ohne Fussweg auf die hohe Alp Fiorina, dann in jähem Absturz auf den im Reize engabgeschlossener Einsamkeit prangenden Thalkessel der Alp Robiei, und wiederum in starkem Falle nach San Carlo; da begrüßen wir den Kastanienwald, und nun erschliesst die Natur mit jeder weiteren Stunde höhere Reize bis nach Bignasco und Cevio hinunter. Cevio ist die alte Residenz der Landvögte des Maienthals; der Ort trägt noch heute einen residenzmässigen Anstrich, ein grosser Platz vor dem „Pallast“ giebt dem Dorfe ein stattliches Ansehen, und der Pallast selbst, obschon manchen Schmuckes früherer Zeit beraubt, verläugnet noch nicht ganz ein alterthümliches vor-

nehmes Wesen. Und hier erwacht nun erst die Natur zu wahren Leben, Weinstock und Feigenbaum treten in ihr Recht, eine Schmetterlingsfauna sonder Gleichen umspielt den Wanderer, und der Mensch fängt an sich seines Daseins zu freuen. Was sind das für Dörfer, das stattliche Someo und das breit gelagerte Maggia mit seiner Kirche auf hochansteigendem Treppengange, mit den Weinlauben vor den Häusern und den zu kühlem Trunke einladenden Grotten. So gelangt man nach Locarno hinunter.

Beinahe noch auffälliger ist die vollständige Abhängigkeit vom Süden bei dem Verzascathale. Steigt man bei der letzten Eisenbahnstation vor Locarno, Gordola, auf schön angelegter Fahrstrasse an der Bergwand empor, so gelangt man auf der Höhe von einigen hundert Meter über der Thalsole des Tessin in das enge Verzascathal. Es ist nicht von dem Reichthum und der stellenweisen Ueppigkeit des Maienthals, aber landschaftlich von hoher Schönheit: tief unter sich das klare, weil von keinem Gletscher gespeiste Wasser der Verzasca, das bald dunkelgrüne Bassins zwischen Fels- und Baumgruppen bildet, bald in prächtigen Fällen den Weg sucht; üppige Kastanienwälder, die an den Berglehnen hinansteigen, über ihnen malerische Dörfer, wie das gleich einem Schwalbennest am Berge hangende Corippo. Von dem Hauptorte Lavertezzo an wird die Gegend rauher, und hinter Brione geräth man mehr und mehr in die felsige Einöde, aus der nach Norden kaum ein Ausweg, selbst nach Westen ins Val Maggia und nach Osten auf Faido oder Giornico hinunter kein stark begangener Pfad ist. Unwirthliche Steinwüsten hemmen den Verkehr und weisen das Thal für seine Existenz auf Locarno und den See. In diesem Thale lebt ein tüchtiges meist blondhaariges Volk, dessen Schönheit sofort in die Augen fällt; zumal die Frauen, die Haarflechte gleich einer Krone über das Haupt geschlungen, treten trotz der ihrem stattlichen Wuchse ungünstigen Tracht in Haltung des Kopfes und Gang so vornehm daher als eine Frau aus der Sabina. Sie sind die Ammen für das schwächlichere Geschlecht der Städte drunten, aber sie verlassen Mann und Hausstand nicht, man muss ihnen die Säuglinge heraufbringen und überlassen.

Den einzigen directen Zugang zum Gotthardpasse bietet das Hauptthal des Cantons, das Livenerthal, Leventina. Doch auch diese directe Verbindung hat, wie schon bemerkt, ein Naturelement dem andern abringen müssen, die Gewalt des Wassers hat den Riegel des Felsens bei Dazio

grande gesprengt und engen Raum für den Verkehr ermöglicht. In der That, nicht der Gotthard, sondern die Schlucht von Dazio ist die Grenzscheide für die Natur des Nordens und des Südens. Denn oberhalb Dazio, gute zwei Stunden lang von Airolo bis Rodi Fiesso, befindet man sich in völlig alpinem Lande und in der Vegetation des Nordens, beim Heraustreten aus der Schlucht ist die Scenerie und der Character der Gegend verwandelt, und in Faïdo, dem Hauptorte der Leventina, steht man schon mit einem Fusse in Italien: die Sonnenseite des Thales trägt Kastanienwald, während die Schattenseite sich noch mit der kalten finsternen Tanne begnügen muss. Noch einmal fällt das Thal in steilem Absturz der Piottinoschlucht gegen Giornico (Irnis) ab, und hier stehen wir mit beiden Füßen im Süden, in den Weinbergen und Maulbeerpflanzungen, mit der leidigen Zugabe, die wir in Italien mitnehmen müssen, einer durch den Fluss und durch Wildbäche verheerten Thalsohle. Wer aber das Livenenthal recht kennen lernen will, der muss auf die Berge steigen. 600—1000 Meter hoch über dem Thal reiht sich auf schönem Wiesengrund Dorf an Dorf, und höher hinauf gelangt man zu den Cassine, den Alphütten, die im Sommer von den Sennen mit ihren Heerden bezogen sind. Es ist ein tüchtiges, treuherziges Volk, das hier oben haust, und zugleich rührig und unternehmend, und schon der Knabe spricht davon, wie er hinaus wolle nach Mailand oder Turin, wenn er gross geworden, hinaus in das Land, das sie von ihren Berglehnen in sonnigem Glanze schimmern sehen, um dann, wenn sie draussen etwas verdient haben, zurückzukehren in die doch über alles theure Heimat.

Aehnlich verhält es sich mit dem Bleniothal (Bollenz), das sich vom Lukmanier herabsenkt und sich bei Biasca mit dem Thale des Tessin vereinigt. Sein Mittelpunkt, Acquarossa, Prugiasco und der Kreis der um diese Ortschaften sich schliessenden Dörfer, ist ein wahres Paradies, ein üppiges Amphitheater, über das die Natur die schönsten Reize gebreitet hat.

Bei Biasca (Abiascha, deutsch Ablesch) sind wir schon aus dem Livenenthal herausgetreten. Die Fortsetzung des Thals ist die Riviera (Reffier), und bei der Einmündung des Misoxerthals betreten wir das Gebiet der alten Grafschaft Bellinzona (deutsch Bellenz) und bald diese Stadt selbst. Die Lage und die Umgebung Bellinzonas hat diesem Orte schon in alter Zeit eine hohe militärische Bedeutung gegeben. Wie das Meer in mächtigem Schwunge eine thurm-

hohe Welle aufwirft, so zittert die Bewegung des von Osten in das Thal abstürzenden Gebirges in der Erhebung einer Anhöhe nach, die sich isoliert im Thale noch vor den Fluss gelegt hat. In der schmalen Vertiefung zwischen diesen Höhen eingekeilt liegt die Stadt, von beiden Seiten durch die Höhen vollständig beherrscht, zugleich aber auch durch sie geschützt und durch leichte fortificatorische Verbindung mit ihnen selbst der Beherrschung des Passes theilhaftig. Wer Bellinzona hat, dem liegt die breite Thalebene, durch welche der Tessin trügen Laufs seinen Weg zum Langensee sucht, offen, der hat den Schlüssel zu den obern Thälern (Misocco, Bollenz, Lifenen), der vermag den Cenere und die Landschaft Lugano zu decken und vor gefährlichen Nachbarn gesichert zu halten. Wie schon 1242 die Mailänder, als sie in dem Riesenkampfe zwischen Kaiser und Papst Bellinzona der Herrschaft des ghibellinischen Como entrissen hatten, diesem Gedanken in überschwänglichem Jubelbriefe Ausdruck gaben,¹⁾ so erklärte hinwieder Uri auf der Tagsetzung zu Luzern am 24. April 1500, kurz nach der Besitznahme Bellinzonas, als die Eidgenossen durch die Beschwerden des Königs schwankend wurden, es (Uri) sei Willens, die Stadt und die Schlösser für sich zu behalten, auch wenn die Eidgenossen nicht zu ihm stehen wollten, da dieser Platz ein Schlüssel unsrer Eidgenossenschaft sei.²⁾

Der Theil des Cantons, den wir bisher betrachtet haben, kann als ein von Natur zusammengehöriges Ganzes erscheinen; denn sind auch die vier grossen Thäler (Maggia, Verzasca, Livenen und Blenio) durch hohe und ihrer Steilheit wegen schwierige Gebirge von einander geschieden, so laufen sie, wie bemerkt, doch auf ein gemeinsames Centrum aus, auf Locarno und den Langensee, dessen breite Wasserstrasse sie im Verkehr mit der Aussenwelt vereinigt und so ihre

¹⁾ Brief des Podestà von Mailand an den päpstlichen Legaten, bei Winkelmann, *Acta imperii inedita*, I p. 537: spes quam concepimus de optinendo castro Bilizone, quod olim erat cor corporis Cumanorum et nunc est gladius inherens mortifrum (so) cordibus eorundem, ducta est ad effectum. Habitatores et custodes castrum illius castrum ita natura et arte munitum, quod nullo modo poterat expugnari, capitaneis nostri exercitus nostro nomine subdiderunt. Itinera Francie et Alamanie nobis aperta sunt et nostris hostibus obturata, ita quod neque Neronis impetus neque furor Theotonicorum nobis est ex ea parte de cetero metuendus. Ex hac ergo victoria debeat merito gratulari et gratias agere Domino Jhesu Christo...

²⁾ Eidg. Absch. III 2 S. 32 Nr. 12.

Interessen zusammenkettet. Was südlich von Bellinzona liegt, ist in jeder Hinsicht eine andere Welt. Der Monte Cenere, hinter Bellinzona steil aus der Ebene aufsteigend, dann breit gegen Lugano sich herabsenkend, zeigt uns schon, dass wir das Hochgebirge verlassen; jenseits des Sees weitet sich bald auf der Westseite die Fläche und das Gebirge nimmt die mildereren Formen der Vorberge an, die sich bis nach Varese erstrecken, von wo in sanften Wellen die Bewegung in die lombardische Ebene ausklingt. Geographisch und landschaftlich schliesst eine hohe Gebirgswand, dessen Hauptstützen der Monte Camoghè und der Monte Tamaro bilden, das ganze Flussgebiet des Tessin von der Landschaft ab, deren Wasser den Luganer See speisen. Und überall auf dem ganzen breiten Bergrücken des Cenere und seiner Fortsetzungen, wo sich nur ein freier Ausblick in die Ferne öffnet, geht er blos nach Süden, alle Aussichtspunkte, selbst der im Centrum liegende des verhältnissmässig isolierten Monte San Bernardo über Cureglia, vollends etwa die Terrasse des Klosters Bigorio oder hinten im Cassaratethal der Blick von dem wonnigen Sonvico und viele andere sind einseitige, auf den Luganer See als den Mittelpunkt gerichtete, und ungetheilt ruht das trunkene Auge auf dem See und den darin sich spiegelnden und in die blaue Ferne sich verlierenden Höhenzügen mit dem Kranze weissglänzender Ortschaften. Aber wir verlassen das herrliche Land nicht, ohne es noch einmal in seinem ganzen Umfange überschaut zu haben. Bevor wir die Grenze der Schweiz überschreiten, umspannt unser Blick auf dem Monte Generoso in weitem Halbkreise vom Monte Rosa bis zum Monte della Disgrazia die Gebirge, in deren Verzweigungen tief eingebettet die tessinischen Thäler verborgen sind.

Das ist das Land. Und ihm entspricht das Volk. Der Gegensatz der Bewohner des Sottocenere und der Alpentäler ist nicht nur in der Politik vorhanden, wenn er auch da, nicht zum Mindesten in Folge des Einflusses des von den Städten Lugano und Bellinzona ausgehenden Getriebes auf die Umgegend, besonders auffällt. Wie der Ort Mendrisio einen ganz andern Character hat als etwa Faido oder Someo, so auch die Einwohner. Arbeitstüchtige Kraft und Energie ist beiderseits vorhanden, aber die Natur des Landes bringt es mit sich, dass dem Manne des Hochgebirges eine ernste Zurückhaltung mehr eignet als dem leicht verkehrenden und mittheilsamen Sohne der Ebene, und damit hängt zusammen, dass das wetterharte Geschlecht der Hochthäler,

von dem die Natur die höchste Anspannung aller Kräfte verlangt, ein ausserordentlich stark ausgebildetes Rechtsgefühl besitzt und, wie es besonders von den Bewohnern des Verzascathals bezeugt wird, mit feinem Sinne für Rechtsfragen begabt ist.

Wie kommt es denn, dass dieses Volk, zumal das Gebirgsvolk der grossen Thäler, nicht zu einer Sammlung seiner Kräfte und zu einer unabhängigen Organisation gleich den Nachbarn in Wallis und Graubünden gelangt ist? Um diese Frage zu beantworten, halten wir auch wieder die zwei durch den Monte Cenere getrennten Landestheile aus einander. Der südliche Theil, in der Hauptsache aus Stadt und Landschaft Lugano und Mendrisio mit Balerna bestehend, ist von Anfang an in die politischen Gestaltungen der Lombardei hereingezogen und hat leider auch seine schönsten Kräfte in den Parteiungen der lombardischen Städte erschöpft. Zu der Zeit, da in Wallis und Bünden die Herrschaft der Bischöfe und des Adels durch einmüthiges Zusammenschliessen der Gemeinden gebrochen wird, verzehren diese gesegneten Landschaften des Sottocenere ihre Kraft in dem Parteitreiben der Guelfen und der Ghibellinen. Die Leidenschaftlichkeit der inneren Streitigkeiten nimmt alle Thätigkeit in Anspruch und verhindert die freie Entfaltung und Entwicklung der auch hier vorhandenen schönen Anfänge einer Communalverfassung. Man kommt zu keiner Einigung im Innern. Im 15. Jahrhundert ist zu Lugano die Erbitterung zwischen den zwei grossen Parteien aufs Aeusserste gestiegen, der Gegensatz verkörpert sich in den zwei Herrengeschlechtern der Rusconi und der Sanseverini, den Erben des alten Hasses der Rusca und der Vitani und ihres Ringens um die Herrschaft in Como und dadurch in Lugano. Nicht nur die einzelnen Communen der Landschaft stehen so gegen einander in Waffen, sondern in den grösseren Orten befehdeten sich beide Parteien, und ein in der Hitze verübter Totschlag zieht eine Kette von Racheacten nach sich und entfremdet die Bürger desselben Ortes einander vollständig. Franz Sforza nennt in einem Missiv vom 23. October 1451 Lugano, wo eben Mord und Totschlag zwischen den Rusca als den Ghibellinen, und den Sanseverini als den Guelfen wüthete, una speloncha de ladroni. Darüber vergessen sie ihr Land und fallen unter die eiserne Zucht des Herzogs von Mailand. Ich möchte beinahe vermuthen, dass eine Nachwirkung dieser alten Parteiungen noch in den heutigen Gegensätzen fortlebt, und z. B. der politische Antagonis-

mus unserer Tage zwischen Sonvico mit Umgebung und der Stadt Lugano mit dem alten Guelfenthum Sonvicos und dem ghibellinischen Vorwiegen in Lugano zusammenhängt. Findet sich doch noch in einem Mandat der 12 Orte für Maienthal (unten Uebersicht II Nr. 745 Ziff 23) das Verbot des Parteilmachens wie vor Zeiten unter den Guelfi und Ghibellini geschehen!

Nicht so schlimm lagen freilich die Verhältnisse im nördlichen Theile. Man könnte einen Augenblick denken, dass die vier Thäler Maggia, Verzasca, Livenen und Blenio sich hätten zu gemeinsamem Handeln verbinden und unabhängig machen können. Aber man begreift sofort, wie schwierig das gewesen wäre, wenn man in Betracht zieht 1. die von der Natur zwischen diesen Thälern gezogenen Schranken, und 2. das Gewicht, mit welchem die zwei Städte Locarno und Bellinzona auf die Thäler drückten. Was den ersten Punkt betrifft, so sind Maggia und Verzasca, wie wir oben gesehen, von Livenen völlig abgeschlossen, durch keine practicable Verbindung ihm nahe gebracht. Das Verhältniss, das die Natur geschaffen, ist hier weit weniger vortheilhaft als in Graubünden, vollends nicht von fern zu vergleichen mit den günstigen Bedingungen, welche die Beschaffenheit des Rhonethales dem Zusammenwirken der Walliser Zenden bot. Maggia und Verzasca waren dem Einflusse Locarnos, Livenen und Blenio dem Bellinzonas anheimgegeben. Die zwei ersteren Thäler gehörten auch geradezu im Mittelalter zu Locarno und hatten ihre Vertreter im Gemeinderath dieser Stadt und Landschaft. So waren sie an das Schicksal Locarnos gekettet, das Anfangs als Lehen der drei Familien Orelli, Muralt und Magoria seine eigenen Wege schien einschlagen zu können, in der Folge aber, als die Visconti Bellinzona sich gesichert und am Langensee sich ausgebreitet hatten, in der Mitte zwischen dieser von beiden Seiten auf es eindringenden Macht sich nicht halten konnte und den alten Ansprüchen der Rusca als nunmehriger Lehns mannen der Herzoge von Mailand unterlag. Livenen, Blenio und Riviera aber, durch das strategische Uebergewicht Bellinzonas beherrscht, vermochten jedes einzeln für sich nichts, der Herr von Bellinzona konnte jederzeit durch rasche Besetzung von Biasca ein gemeinsames Handeln der zwei oberen Thäler verhindern, und so hielt er die Herrschaft fest, bis Uri seine schwere Hand über Livenen schlug.

§ 2. Schicksale Tessins im Mittelalter.

Man kann kaum von einer eigenen Geschichte des Tessin reden, sie ist ein Stück der Geschichte von Como, dann der Kämpfe zwischen Mailand und Como und schliesslich der Herrschaft der Visconti und Sforza. Alles was sich in der Lombardei und speciell zwischen den genannten zwei Städten abspielte, übte sofort seine Reflexwirkung auf das immer schwer betroffene Land am Fusse der Alpen aus. Dieses Land gehörte im früheren Mittelalter nicht blos kirchlich zu der Diöcese von Como, sondern stand auch, jedenfalls in seinen wichtigsten Theilen, unter der weltlichen Herrschaft des Comenser Bischofsstuhls. Deutsche Kaiser, wie Otto II., Heinrich VI., bestätigten dem Bischof den Besitz von Balerna, Lugano, Locarno, Bellinzona, und bis in das 13. Jahrhundert vermochte das Bisthum von Como diesen Besitz gegenüber der Nebenbuhlerin Mailand trotz manchen Wechselfällen, welche die Kriege brachten, festzuhalten. Seine Macht wurde auch zunächst nicht durch Mailand, sondern durch die Parteiungen der Nobili im eigenen Lager und in der eigenen Stadt erschüttert und dem Untergange zugeführt. In Como rangen die zwei Parteien der Rusca oder Rusconi (Ghibellinen) und der Vita oder Vitani (Guelphen) um die Herrschaft mit wechselndem Glücke;³⁾ die Rusca, nach dem Tode Friedrichs II. von den Vitani gestürzt, stehen unter Rudolf von Habsburg wieder an der Spitze von Como, behaupten sich aber nach dem Tode des grossen Lotterio Rusca (1291) nur mühsam und nur mit Hilfe des zum capitaneus von Como berufenen Matteo Visconti, an dessen wechselndes Glück sie gebunden sind. Noch einmal, als unter Heinrich VII. und dann unter seinem Sohne Johann (von Böhmen), Reichsverweser in Italien, die ghibellinische Partei daselbst einen Aufschwung nimmt, erglänzt der Stern des Hauses, und empfängt Franchino Rusca mit der Würde des kaiserlichen Vicars die Herrschaft über Como, wird aber unter Ludwig dem Baier, nicht zum mindesten durch seine eigene Verschuldung, mehr und mehr in eine antipopoläre Politik hineingetrieben, die mit dem Verzweiflungsacte endet, dass er 1335 die Stadt Como an Azo Visconti übergibt,

³⁾ Ausser den Eingangs angeführten Schriften giebt über diese Wechselfälle gute Notizen Lütolf, die Regesten und Urkunden des Familienarchivs der Rusconi in Luzern, im Geschichtsfreund der V Orte, XXXIII S. 322 ff.

dessen Herrschaft die auf den Tod ermüdete Bürgerschaft selber feierlich anerkennt. Das Alles spiegelt sich in der Geschichte des Tessin wieder: Lugano, Bellinzona, Locarno mit den von ihnen abhängigen Landschaften sind in wechselndem Besitze der Rusca und der Vitani, bis mit der Oberherrschaft der Visconti in der Lombardei auch diese Gebiete unter die Lehnshoheit der Visconti gelangen. Man setzt in das Jahr 1340 den Beginn dauernder Herrschaft der Visconti daselbst, es ist das Jahr, in welchem Lucchino Visconti den rebellierenden Rusca Bellinzona entriss,⁴⁾ das widerspenstige Locarno unterwarf und durch ein neuerbautes Castell bändigte,⁵⁾ und das Bleniothal unter seine Botmässigkeit brachte.⁶⁾

In den Wirren, die nach dem Tode des Giangaleazzo Visconti (1402) eintraten, erhob sich das Haus Rusca zu neuer Macht, ein Franchino Ruscone gewann 1408 wieder die Herrschaft in Como mit den dazu gehörigen Landschaften von Lugano und Locarno, und als 1416 Lotterio Rusca sich genöthigt sah, Como wieder an Herzog Philipp Maria Visconti abzutreten, konnte er sich doch den Lehnsbesitz in Locarno und Lugano retten, die von Como nun vollständig abgetrennt wurden. Er nahm unter dem Titel comes vallis Lugani et Locarni et Brissagi dominus seinen Sitz im Castell zu Locarno, welches er sehr schön ausbaute. Locarno ist fortan bis zu der Eroberung durch die Eidgenossen unangefochtene Herrschaft des Hauses Rusca. Nicht so die mit Mendrisio und Balerna unter dem Titel Grafschaft vereinigte Stadt und Landschaft Lugano, welche 1434 bei dem Tode des Johannes Rusca vom Herzog von Mailand an Aloysius Sanseverino zu Lehn gegeben und in Folge einer zu Lugano gegen die Sanseverini 1466 ins Werk gesetzten Revolution⁷⁾ nach langen Verhandlungen und vergeblichen Versuchen einer Wiederherstellung des alten Zustandes unter die directe Verwaltung herzoglicher Beamten gestellt wurde.

Das Bleniothal trugen von den Visconti die Pepoli von Bologna und durch Erwerb von diesen die Bentivoglio zu Lehn; diesen mochte, seit Uri in unbestrittenen Besitz des Livenerthals gelangt war und die Nachbarschaft der Schwei-

⁴⁾ Lütolf, a. a. O. S. 335 Anm. 4.

⁵⁾ Nessi, Memorie storiche di Locarno, p. 77 ss.

⁶⁾ Franscini, la Svizzera Italiana, I, 11.

⁷⁾ Hierüber ausführlich Motta, J Sanseverino feudatari di Lugano e Balerna, im Periodico della Società storica di Como, II.

zer immer unheimlicher wurde, der von den Thalleuten angebotene Loskauf von ihren Herrschaftsrechten nicht unerwünscht kommen, um so weniger als über verschiedene Rechtsamen und Abgaben zwischen ihnen und den Thalleuten Irrungen bestanden. Durch Brief vom 12. März 1457⁸⁾ vereinbarten sich dominus Sanctis de Bentivogliis de Bononia mit dem commune et homines vallis Bellegnii dahin, dass der erstere gegen Zahlung von 9000 Gulden alle seine Rechte über das Thal an die Thalschaft abtrat. Vorbehalten blieb die Oberhoheit (superioritas) des Herzogs von Mailand.

Weit mehr als das abseits liegende Bleniothal ist das ganze 15. Jahrhundert hindurch das Hauptthal des Tessin, vom Gotthard bis Biasca Leventina, Livenen, von Biasca bis gegen Bellinzona Riviera, Reffier, genannt, und Stadt und Grafschaft Bellinzona in die Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft verflochten.

Seit dem 13. Jahrhundert hatte sich ein nicht unbedeutender Verkehr über den Gotthard entwickelt, die Urner brachten ihr Vieh auf den Mailänder Markt, die Zürcher und andere Städte ihre Waaren nach den lombardischen Handelsplätzen. Geschah einem Händler auf der Reise ein Unrecht, eine Gewaltthat, so war mehr Neigung zu sofortiger Schadloshaltung durch Selbsthilfe als zu fruchtloser Unterhandlung. So hatte schon 1331 wegen Beraubung schweizerischer Handelsleute ein kleiner Feldzug nach Livenen stattgefunden; 1402, aus gleichem Anlasse, eroberten Uri und Obwalden die Leventina und nahmen sie das Thal in

⁸⁾ Die Urk. im Gerichtsarchiv zu Lottigna (Blenio). Zuerst war die Loskaufssumme auf 8000 Gulden festgesetzt worden; dann hatte aber die fabrica des Mailänder Doms ebenfalls Ansprüche aus einer Cession, welche die Pepoli ihr früher gemacht hätten, auf die Hälfte der Einkünfte des Thals erhoben, und darauf verständigten sich die Parteien auf 9000 Gulden, zahlbar in neun Jahrestermen, wovon 7000 den Bentivoglio, 2000 der fabrica zukommen sollen. Dafür „comune et homines vallis Bellegnii intelligere debeant se esse liberatos et absolutos esse omnino“ und die zwei andern Contrahenten (Bentivoglio und fabrica) „liberant eos penitus ab omni actione et causa, transferentes in eos quodlibet dominium et quodcunque ius, quod fabrica ecclesie maioris Mediolani et dicti de Pepulis et dominus Sanctes habuerint in dicta valle, reservatis duntaxat superioritate ducis Mediolani et iuribus dominorum ordinariarum ecclesie maioris Mediolani.“ Ueber diese alten Verhältnisse vgl. auch Th. v. Liebenau, J Sax Signori e conti di Mesocco, in Boll. stor. della Svizzera Italiana, X (1888) p. 245, und H. v. Liebenau, im Archiv f. schw. Gesch, XX S. 74 Nr. 163.

Eid. Und nun zeigte sich sofort, dass dieses Thal auf die Dauer schwer zu halten sei ohne den Besitz der Stadt Bellinzona.

Was 1242 die Mailänder, als sie Bellenz gewonnen, gepriesen hatten, jetzt sei ihnen der Weg nach Deutschland offen (s. oben Anm. 1), das empfanden nun die Urner als eine beständige Gefahr für ihren neuen Besitz. In den Händen des Herzogs von Mailand bedeutete Bellinzona ein stets offenes Ausfallsthor zum Angriffe auf das Livenenthal, in den Händen der Eidgenossen bedeutete es die Sicherung des Thales vor Ueberraschungen, vor Streif- und Beutezügen. Dort bei Bellenz treten zum letzten Mal die Gebirge näher zusammen, die Stadt selbst auf der Ostseite des Thals ist dicht an den Berg angelehnt, gegenüber an der Westseite, jenseits des Tessin, fällt der Monte Carasso steil zu dem Flusse herab, zwischen diesem und der Stadt ist nur eine kleine Strecke offenen Landes, die mit leichter Mühe durch Canäle überschwemmt und ungangbar gemacht werden kann, während die durch die Stadt führende Heerstrasse von den sie überragenden Castellen beherrscht ist. Gehörte die Stadt den Waldstätten, so konnte eine kleine Besatzung das dahinter liegende Thal vor Handstreichen sichern; gehörte sie Mailand, so mussten die Waldstätte gewärtigen, dass sobald sie aus der Leventina abgezogen waren, ihre Feinde in plötzlichen Ueberfällen das Thal heimsuchten. Daher war sofort mit der Erwerbung der Leventina das Auge der Urner darauf gerichtet, den Besitz von Bellinzona zu erlangen. Die Stadt war damals in der Hand der Freiherren von Sax, welche sie von dem Hause Rusca erworben hatten, wider den Willen der Lehnsherren, der Herzoge von Mailand, daher sie von Sigismund die direkte kaiserliche Belehnung nachgesucht hatten. Von den Visconti bedrängt liehen sie den Waldstätten geneigtes Gehör und schlossen mit ihnen am 21. August 1407 zu Altorf einen Landrechtsvertrag, mit dem Versprechen, ihnen Bellenz jederzeit offen zu halten.⁹⁾ 1419 sodann erwarben Uri und Obwalden die Stadt durch Kauf von den Grafen Hans, Caspar und Donat von Sax, Herren zu Misox.¹⁰⁾ Jetzt rührte sich Mailand und verlangte Herausgabe der Stadt; als sie verweigert wurde, gewann sein Feldhauptmann Carmagnola den Ort durch Verrath und eroberte 1422 die Leventina. Das rasch Gewonnene behauptete er in der blutigen Schlacht

⁹⁾ Eidg. Absch. I S. 120 Nr. 267.

¹⁰⁾ Eidg. Absch. I S. 221 Nr. 459.

von Arbedo, 30. Juni 1422. Die Eidgenossen, entmuthigt und unter sich selbst uneins (Zürich hatte von Anfang an entschieden darauf gehalten, Bellenz liege ausserhalb des Bundeskreises)¹¹⁾, gaben 1426 in dem Friedensvertrag von Sitten¹²⁾ Livenen und Bellenz Preis gegen eine Abfindungssumme.

Aber Uri hatte schon zu viel von der Wonne Italiens gekostet. Wer möchte sich wundern, dass der Bewohner des finstern Uri mit unaustilgbarem Sehnen nach dem sonnigen Lande des Südens hinüberschaute. So wurde denn 1440 unter Benutzung der schwierigen Lage des Herzogs Livenen von Uri wieder gewonnen. Aber Bellinzona nicht, das von dem Herzog meisterhaft befestigt war. Von den Castellen über Bellenz zog sich jetzt eine undurchdringliche Thalsperre von Mauern und Thürmen bis zum gegenüberliegenden Berge. Vergebens wurde sie 1478 von den Eidgenossen berannt, blos die Leventina konnte damals durch die Schlacht von Giornico behauptet werden. Trotz diesen Befestigungen lebte Bellinzona während dieser ganzen Zeit in beständiger Todesangst vor den Schweizern und die Bürgerschaft erschöpfte sich in Bitten an den Herzog um gehörige Besatzung und möglichst ausgiebige Ausstattung der Festungswerke mit schwerem Geschütz aller Art und Munition. Endlich i J. 1500 gelang die Erwerbung Bellinzonas. König Ludwig XII. von Frankreich hatte den Schweizern Zusagen bezüglich Abtretung der Herrschaften Locarno, Lugano und Bellinzona gemacht für den Fall der Unterstützung seines Angriffs auf Mailand; als er nach Erreichung des Ziels zögerte, griffen Uri, Schwyz und Nidwalden zu und nahmen die Grafschaft und die Stadt Bellinzona in Besitz. Der am 11. April 1503 zu Arona geschlossene Friede drückte das Siegel auf die Herrschaft der 2½ Orte über Bellenz sowie über die Riviera und die 1496 von Uri besetzte Landschaft Blenio. Endlich 1513 im Kriege gegen Frankreich erfolgte die Besitznahme von Stadt und Landschaft Lugano, Mendrisio und Balerna, sowie Locarno mit Valmaggia und Verzasca durch die 12 Orte (Appenzell war noch nicht im ewigen Bunde), und diese Eroberung ging nicht mehr verloren, obschon es dem König von Frankreich nach der Schlacht bei Marignano ein Leichtes gewesen wäre, die von allen Vertheidigungsmitteln entblösten Gebiete wieder an sich zu bringen. Die Freundschaft der Schweizer und die

¹¹⁾ Eidg. Absch. II S. 12 Nr. 18.

¹²⁾ Eidg. Absch. II S. 53 Nr. 83.

Aussicht auf Gewinnung schweizerischer Soldtruppen waren ihm mehr werth als diese Länder.

So ist das Gebiet des heutigen Kantons Tessin schweizerisch geworden. Und zwar war Livenen, Leventina (Hauptort Faido) Vogtei von Uri. Bollenz oder Blenio (Hauptort Lottigna), Riviera oder Reffier (Hauptort Biasca)¹³⁾, und Stadt und Grafschaft Bellinzona (Bellenz) waren die drei Vogteien der 2½ Orte Uri, Schwyz und Nidwalden. Gemeine Vogteien der 12 Orte waren Lugano (Lauis), Mendrisio und Balerna, Locarno (Luggarus) mit Val Verzasca, und Val Maggia oder Maienthal (Hauptort Cevio).

§ 3. Die Verwaltung der Tessiner Vogteien.

(Die Citate: Uebersicht II Nr. . . . oder Nr. . . . schlechtweg beziehen sich auf die im nächsten Bande der Zeitschrift zum Abdruck gelangende Uebersicht der eidgenössischen Mandate.)

Durch die Eroberung der ennetbürgischen Vogteien wurde in deren inneren Zuständen nichts Wesentliches geändert. Wie schon zu der Zeit, da diese Landschaften unter Como und Mailand gestanden, ein von der Herrschaft (dem Lehnsträger oder bei directer Verwaltung von dem Oberherrn) bestellter Commissär (oder vicario oder capitano) die Regierung geführt und Gericht gehalten hatte, so ernannten nun auch die Eidgenossen den Regierungsstatthalter, den sie selber Landvogt, die lateinischen und italiänischen Statuten aber in althergebrachter Weise commissarius, commissario hiessen. Und zwar wurde für jede Vogtei ein besonderer Landvogt mit zweijähriger Amtsdauer bestellt. Und ebenso dauerte die schon im Mittelalter stark entwickelte Selbstverwaltung der Gemeinden und Landschaften in alter Weise fort. Damit wollen wir hier anfangen.

Für Gemeindeverwaltung und Gemeindepolizei bestanden communale, von den Gemeinden gewählte Behörden. Im engsten Kreise der einzelnen Dörfer waren das die Gemeindevorstände, welche der stolze Italiäner consoli nannte, während die regierenden Orte ihnen den Titel Dorfvögte ertheilten. Für die ganze Landschaft sodann bestand ein Landschaftsrath, der nicht unbedeutende Competenzen namentlich auch bezüglich der Steuerdekretierung für Gemeindesachen hatte und den Strassenunterhalt, die Besorgung der öffentlichen Gebäude, die Einnahmen und Ausgaben der Landschaft, die

¹³⁾ Eidg. Absch. III 2 S. 417 Nr. 297.

Bestellung der bürgerlichen Aemter, die Taxe der Lebensmittel und dgl. anordnete und ausführte. So hatte schon unter den Sanseverino Lugano einen engern und einen weitem Gemeinderath; der erstere bestand aus acht Rathsherren, welche aus den vier Quartieren in gleicher Zahl (je 2) durch den grossen Rath jährlich gewählt wurden; zwei von diesen Räten hatten je für drei Monate den Titel *procuratori* und standen mit dem landesherrlichen Vogt, *vicarius*, an der Spitze der Verwaltung.¹⁴⁾ Unter den Eidgenossen hat Luis vier *procuratores* (Landesfürsprecher) und acht Räte, von denen zwei die Stadt Lugano, die übrigen sechs die Gemeinden der Landschaft wählten, namentlich für Erhebung der Landessteuer.¹⁵⁾ In Locarno wurde ursprünglich der Rath von den drei einzig rathsfähigen Geschlechtern der Orelli, Muralto und Magoria besetzt, im 14. Jahrhundert mussten sie noch Vertreter der weiteren Bürgerschaft und solche von Ascona und andern Orten zulassen. Jene drei Geschlechter, die *domini capitanei Locarni*, bilden fortan die *Università de' Nobili* und die weitere Bürgerschaft die *Università de' Borghesi*.¹⁶⁾ Aus einer Rathsreform, die Galeaz Visconti 1365 anordnete,¹⁷⁾ ergibt sich, dass der Rath aus 27 Mitgliedern bestand und der abgehende Rath den neuen wählte. Von diesen 27 Mitgliedern sind 12 aus Locarno, 3 von Ascona, 3 von Valmaggia, 2 von Losone, 2 von Minusio, 1 von Gambarogno, 1 von Val Verzasca, 1 von Centovalli, 1 von Intragna, 1 von Gordola. Onsernone war nicht repräsentiert, Brissago gehörte nicht zu der Landschaft, sondern bildete eine besondere Herrschaft. Im Jahre 1487 wurde Gambarogno von Locarno abgetrennt und erhielt einen besondern *Podestà*¹⁸⁾, und nach der eidgenössischen Eroberung wurde auch Valmaggia mit Lavizzara als besondere Landschaft und Vogtei constituirt. In der ersten Zeit der schweizerischen Herrschaft bildete sich in Locarno eine dritte Corporation, die *Università de' Terrieri*, bestehend aus niedergelassenen Fremden, welchen das Bürgerrecht gegeben wurde.

¹⁴⁾ Näheres darüber im Boll. stor. della Svizzera Ital. II p. 143 ss.

¹⁵⁾ Unten Uebersicht II Nr. 415. 418 Ziff. 2. Eidg. Absch. V 1 S. 1527 Art. 98—104. VI 1 S. 1402 Art. 58 und 1403 Art. 60.

¹⁶⁾ Vgl. Nessi p. 82 ff.

¹⁷⁾ Enthalten in den *Statuta dominorum Capitaneorum de Locarno*, Mscr. (Perg.) im Familienarchiv der Orelli in Zürich. Vgl. dazu Motta, *Statuti della Svizzera Italiana*, und Nessi, p. 86.

¹⁸⁾ Vgl. auch unten Uebersicht II Nr. 643 und 664.

Wie Gambarogno, so hatten auch sonst einzelne Dörfer besondere Freiheiten und Gerichtsbarkeit, so in Lauis Carona und Ciona,¹⁹⁾ Morcote,²⁰⁾ in Luggarus Brissago, das nach seiner Incorporation in diese Vogtei seine althergebrachten Freiheiten behielt,²¹⁾ und Verzasca.²²⁾

Aber auch in der Rechtspflege war den Landschaftsräthen eine gewisse Mitwirkung eingeräumt. Der Landvogt, als der Richter in Civil- und Strafsachen, erledigte zwar die ersteren allein mit seinen Amtleuten,²³⁾ in Malefiz- und Criminalsachen hatte er aber Beisitzer aus der Landschaft und zwar meist aus dem Rathe zur Seite, ohne deren Zustimmung er die wichtigsten Handlungen, z. B. Procedur auf heimliche Anklage, Folterung u. A. nicht vornehmen konnte, und die auch bei der Urtheilsfällung mitwirkten (in Lauis waren es zwei Männer aus dem Landschaftsrathe, einer aus der Stadt und einer vom Lande; in Mendris zwei, je einer aus dem Landschaftsrathe Mendris und aus dem Rath des Gerichts zu Balerna; in Luggarus sieben vom Landrath gewählte Mitrichter; in Maienthal ebenfalls sieben Mitrichter).²⁴⁾ Die Amtleute waren der Statthalter des Landvogts (tenente, luogotenente), der Landschreiber, Bankschreiber, Fiskale, Landweibel und Trompeter. Jährlich auf Johann Baptista kamen die Gesandten der zwölf Orte zuerst nach Lauis, um sich über die Verwaltung von Lauis und Mendris Rechnung und Rechenschaft ablegen zu lassen, und dann nach Luggarus, um für diese Vogtei und Maienthal dasselbe Geschäft vorzunehmen. Das war das Syndicat. Da konnten Beschwerden gegen die Amtsführung des Landvogts angebracht, Appellationen gegen landvögtliche Urtheile ergriffen werden,²⁵⁾ gegen Civilurtheile wenigstens bei einem Streit-

¹⁹⁾ Eidg. Absch. IV 1 d S. 912. Uebersicht II Nr. 391 Ziff. 6.

²⁰⁾ Cantù, II 76. Uebersicht II Nr. 391 Ziff. 6.

²¹⁾ Cantù, II 76.

²²⁾ Uebersicht II Nr. 700.

²³⁾ Wenn nicht eine Partei Mitrichter begehrte, vgl. Uebersicht II Nr. 722. In dem Rechtsfalle unten Anm. 47 figurieren auch die Mitrichter.

²⁴⁾ Uebersicht II Nr. 226. 433. 436. 444 Ziff. 1. 591. 659 Ziff. 4. 679. 713. 722. 733.

²⁵⁾ Francini, *La Svizzera Italiana*, I 33 sagt zwar, gegen Civilurtheile des Landvogts sei Appellation zulässig gewesen, die Strafurtheile jedoch seien alle inappellabel gewesen. Aber man vergleiche dagegen Uebersicht II Nr. 198. 200. 207. 222. 223. 280. 397 Ziff. 5. 716 Ziff. 2. 735 Ziff. 1. Eine (im Mscr. auf der vaterländ. Bibliothek zu Basel befindliche) Be-

werthe von 10 Kronen.²⁶⁾ Und das streitlustige Tessiner-volk begnügte sich nicht mit dieser einmaligen Appellation, sondern erzwang sich auch trotz anfänglichem Widerstreben der regierenden Orte, dass die Urtheile in die Orte hinaus gebracht werden konnten,²⁷⁾ Civilurtheile, wenn der Streitwerth 50 Kronen erreichte. Doch musste der Gegenpartei dieser Recurs rechtzeitig angekündigt werden, damit sie nicht die Gelegenheit, Gegenvorstellungen zu machen, ver säume. Ursprünglich giengen die Recurse an die Tagsatzung zu Baden, später kam es auf — und das vertheuerte die Geschichte entsetzlich — dass der Recurrent und demgemäss auch die Gegenpartei die einzelnen Orte aufsuchten und sich ihre Ortsstimmen geben liessen. Nun aber fragte sich wieder, ob einer, der die Mehrheit der Ortsstimmen, also sieben, für sich erlangt habe, dann doch die andern fünf Orte auch noch angehen müsse. Anfangs lautete der Bescheid, es müsse das geschehen, da alle Orte gleichberechtigt seien; 1688 (Uebersicht II Nr. 46): nur bei Criminalappellationen müssten alle Orte begrüsst werden, bei Civilappellationen genüge es an der Mehrheit; 1678 9 (Nr. 44): persönlich sollen sich die Parteien um die mehreren Stimmen an den Orten, die ihnen beliebig, bewerben; wenn sie dann die Mehrheit in die Hand gebracht, mögen sie die übrigen Orte um ihr Votum durch Schreiben begrüssen.

Die Verwaltung der ennetbürgischen Vogteien durch die eidgenössischen Orte litt an schweren Uebelständen. Die neuere Geschichtschreibung hat die Misswirthschaft in grelles Licht gestellt, aber wie ich glaube doch etwas zu einseitig alle Schuld auf die Regierung, die Landvögte, die Sincate und die Tagsatzung, geworfen. Die Publication der eidgenössischen Abschiede und sonst vereinzelte Quellen gestatten eine genauere Einsicht in alle Mängel und in deren Ursachen.

Als ein Hauptgrund alles Uebels dürfte zu betrachten sein, dass kein Landvogt länger als zwei Jahre regierte, das Amt von zwei zu zwei Jahren seinen Inhaber wechselte, und zwar zu dem Zwecke, um allen XII Orten gleichmässig

schreibung von Luggarus von Landvogt Leucht aus Basel sagt: „von allen Sprüchen des Landvogts, es sei in Malefiz (wenn die Urtheil nicht zum Tod ist), in Criminal- und Civilhändeln kann man an das Sincat appellieren.“ Ueber den Unterschied von Malefiz- und Criminalsachen s. unten.

²⁶⁾ Uebersicht II Nr. 48.

²⁷⁾ Die nie aufhörenden Dekrete darüber s. Uebersicht II Nr. 28 ff.

zu Gute zu kommen, daher es unter den Orten „im Kehr umgieng“. Das brachte von vorneherein, abgesehen von schlechten Neigungen der Landvögte, auch bei Voraussetzung durchaus tüchtiger und gewissenhafter Beamter, einen ungeheuern Nachtheil mit sich: den absoluten Mangel an Beständigkeit und fester Praxis in der Verwaltung. Der aufziehende Landvogt kannte Land und Volk nicht, das er regieren sollte, verstand dessen Sprache nicht einmal, daher ein officieller Dolmetsch immer zwischen ihm und den Leuten, mit denen er zu verhandeln hatte, den Verkehr und das Verständniss vermitteln musste. Hatte er sich nothdürftig in die Geschäfte hineingearbeitet, sich halbwegs in dem Wust der Mandate zurechtgefunden, den gewöhnlichsten Sprachjargon sich angeeignet, um in dem einfachsten Geschäfte direct mit dem Volke verkehren zu können, so war seine Zeit abgelaufen, und mit dem neuen Landvogte fieng das Uebel von vorne an. Wenn nun ein Landvogt — wir wollen annehmen in bester Meinung — in dieser terra incognita für seine Verwaltung eine bestimmte Richtschnur einhalten wollte und zu diesem Behufe einen „Ruf“ (grida) ergehen liess, dass das und das solle beobachtet werden, so gerieth er gewöhnlich sofort mit älteren Rüfen und Mandaten, die er eben nicht kannte, in Conflict, und die Landesfürsprecher erhoben Reclamationen, die in der Regel bis an die Tagsatzung zu Baden gelangten, und dort ewig lang anhängig blieben, weil die Gesandten nie die genügenden Instructionen hatten und einen Beschluss nach dem andern ad referendum nahmen. So kamen gewisse Fragen, und gerade Hauptpunkte der Verwaltung und der Rechtspflege, während der drei Jahrhunderte der eidgenössischen Herrschaft nie zur Ruhe und zu bestimmter anerkannter Festsetzung, z. B. die Zulässigkeit und der Modus der Appellation in die Orte hinaus, worüber sich Mandate auf Mandate häuften, oder die Behandlung der Banditen (d. h. der wegen Uebelthaten und Landesflucht mit dem Banne, der Friedlosigkeit, Bélegten), oder das Verbot des Waffentragens, oder die Vertheilung der Bussengelder zwischen der obrigkeitlichen Kammer und den Vögten, oder das Abmachen der Landvögte mit Uebelthätern über Criminalbussen, u. A. Wohl wurden später Mandatenbücher angelegt, aber der Landvogt wurde in ihnen nicht heimisch, oder er berief sich darauf, dass die darin enthaltenen Mandate längst wieder abgeändert seien.

Fast noch übler war, dass bei der Zusammenhangslosig-

keit der Verwaltung der einzelnen Landvögte der neue Landvogt oft und viel Sachen, die unter dem abgetretenen schon waren erledigt worden, nochmals vornahm, namentlich Processe, die unter dem Vorgänger schon abgewandelt waren, wieder von Neuem instruierte, oft in Unkenntniss ihrer Erledigung, verleitet durch trölerische Parteien und Advocaten, die seine Unkenntniss missbrauchten, oft aber leider auch wissentlich, um die Gebühren und Bussen nochmals erheben zu können, dann unter dem Vorgeben der Nothwendigkeit einer Revision wegen Nova.

Nun geschieht es etwa, dass eine gut eingerichtete Canzlei die mit dem Wechsel der höchsten Verwaltungsbeamten nothwendig verbundenen Mängel einigermaßen paralysieren kann. Wir erleben das heut zu Tage in gut bureaukratisch organisierten Staatsverwaltungen, dass unter unfähigen Regierungen zwar schlecht regiert wird, aber doch die laufenden Geschäfte von den darauf dressierten Canzlei-Beamten in der hergebrachten Schablone rasch und gleichmässig erledigt werden und so der Schein einer guten Regierung erzeugt wird. In dieser Beziehung hätte auch für die ennetbürgischen Vogteien vieles gutgemacht werden können, wenn die Landschreiberstelle auf die Dauer in derselben Hand gewesen wäre. Ein zuverlässiger Landschreiber, seit Jahren mit der Regierung und dem Geschäftsgange vertraut, mit den von früheren Landvögten und Sindicaten erlassenen Mandaten und ihrer Praxis bekannt, wäre für den Neuling von Landvogt eine treffliche Stütze gewesen und hätte leicht die Hauptperson für die Geschäftsführung werden können; aber 1557 (Uebersicht II Nr. 151) hiess es: die Landschreiberei sei fast einträglicher als die Landvogtei, müsse daher auch in vier oder sechs Jahren die Kehre machen.

Die bedenklichste Folge des zweijährlichen Wechsels im Amte war immerhin nicht das bisher Angeführte, sondern die dadurch systematisch gross gezogene Sucht der Landvögte, ihr kurz dauerndes Amt möglichst zu Ersparnissen auszunutzen. Die gesetzlichen Besoldungen und Sporteln wären wohl mehr als anständig gewesen für einen auf längere Zeit oder gar auf Lebenszeit gewählten Beamten. Das Gesamteinkommen des Landvogts lässt sich allerdings nicht schätzen, da der Ertrag der Sporteln (namentlich der Bussenantheile) nicht zu ermitteln ist. Er bezog bei freier Wohnung im Palast aus der obrigkeitlichen Kammer (d. h. aus den an die regierenden Orte fliessenden Landeseinnahmen)

eine feste Jahresbesoldung von 172 Kronen²⁸⁾ in Lauis, 346 ₣ 12 sold in Mendris, 110 Kronen in Luggarus, 62 Kronen in Maienthal; 1555 sollte sie erhöht werden, weil die Landvögte klagten, sie kämen mit ihrer Haushaltung nicht unter 200 Kronen aus, aber die Landschaft beschwerte sich dagegen und es wurde wieder fallen gelassen.²⁹⁾ (Der Landvogt zu Bellinzona hatte 600 Pfund Jahresbesoldung laut cap. 2 der Statuten von Bellinzona.) Dazu kamen noch eine Anzahl Gebühren und Sporteln: 1. Placetgebühren bei Besetzung von Kirchenpfünden (Uebers. II Nr. 20. 22. 24.). 2. Antheil an den Strafgeldern, und zwar ein Drittel (Nr. 85 ff.). 3. Taxe von Urtheilen (Nr. 397 Ziffer 4. Nr. 444 Ziffer 6). 4. Taxe von Augenschein (visita) bei Unglücksfällen (Nr. 397 Ziffer 9). 5. Siegelgeld für Siegelung der Contracte (z. B. Nr. 545 Ziffer 7). 6. Jagdgebühren (von jedem erlegten Wild Kopf und Stotzen, Nr. 421 Ziffer 4). Und sonst noch kleine Taxen. Ausserdem erhielt die Frau Landvögtin ihre „Honoranzen“, ursprünglich 12 Kronen, wofür sie aber die Gesandten zur Jahrrechnung gastieren und jedem ein Baret geben sollte; letzteres wurde 1554 abgeschafft und dafür die Honoranz der Landvögtin zu Lauis und zu Luggarus „für ihr Unmuss“ auf 2 Kronen herabgesetzt, und „für das Wischen den Jungfrauen und Hausvolk jedes Ort ein Kronen“ (Nr. 115 Ziffer 5).

Nun aber bestand in mehreren, namentlich Landsgemeindecantonen die Unsitte, dass das Landvogteiamt auf dem Wege der Versteigerung verliehen wurde. Hiefür wurden oft bedeutende Summen bezahlt, so dass jedes Mitglied der Landsgemeinde 2, 3, 4 Franken erhielt, und der Steigerungspreis dergestalt das Zwei- oder Dreifache der gesetzlichen Einkünfte der Landvogtei betrug.³⁰⁾ Auch sonst suchten die Vogteicandidaten durch allerhand Practiken (d. h. Bestechen, „Schmieren“) zu der Stelle zu gelangen. Die Tagsatzung verbot solches Practicieren mehrmals und erklärte, es müsse jeder antretende Landvogt schwören, das Amt nicht durch Practicieren erlangt zu haben (Nr. 64. 267—270). Aber es war doch Niemand mit diesem Verbote recht Ernst. — Solche

²⁸⁾ Nr. 488 setzt die Krone zu 25 guten Batzen an, Nr. 683 Ziff. 4 dagegen zu 12½ ₣. Es gab Silber- und Goldkronen.

²⁹⁾ Eidg. Absch. IV 1 c S. 1201 lit. k. Mandatenbuch von Lauis S. 141 cap. 226.

³⁰⁾ Laut der von Monnard mitgetheilten Relation eines Syndicatsmitglieds, in der Revue encyclopédique, tome XLVII (Paris 1830) p. 107 ss.

Ausgaben für Erlangung des Amts mussten aber wieder eingeholt und ausserdem ein schöner Gewinn nach Hause gebracht werden. Die Bestechlichkeit der Landvögte ist daher berüchtigt geworden. Der von Monnard mitgetheilte (Anm. 30 angeführte) Bericht eines Syndicatsmitgliedes stellt die Sache so dar, dass ohne Bestechung des Landvogts von vorneherein gar nicht anzukommen gewesen sei; aber wenn Geld floss, seien die schwersten Verbrechen ungestraft geblieben; bei allem Volk sei bekannt gewesen, dass man, ohne eine entsprechende Summe zum Erkaufen der Voten auszusetzen, keinen Process anfangen dürfe. Wir werden später sehen, dass vielleicht diese Vorwürfe zum grösseren Theil an die Adresse der Mitrichter und der Fürsprecher aus der Landschaft selbst gehören. Die ungezählten Abschiede der Tagsatzung, die sich mit dieser allezeit offenen Wunde befassen, verbieten das Miet- und Gabennehmen und das Gabengeben gleichmässig und bedrohen es mit allen möglichen Strafen, aber wie gieng es mit der Bestrafung? Wenn je ein Landvogt von der Tagsatzung zu Baden wollte verantwortlich gemacht werden, so verwendete sich sein Canton, der sich dadurch selber in seiner Ehre und Autorität angegriffen fühlte, für ihn, suchte zunächst sein Vergehen zu vertuschen oder, wenn das nicht möglich war, die andern Orte zur Niederschlagung der Untersuchung zu bestimmen durch mehr oder weniger zweifelhafte Mittel.³¹⁾

Am schlimmsten kam unter diesen Umständen die Rechtspflege weg. In Civilsachen erhielt die Partei Recht, welche am meisten zahlte, in Strafsachen äusserte sich das Unwesen verschieden, ich hebe namentlich hervor:

³¹⁾ Folgender Fall in Eidg. Absch. IV 2 S. 1188 Art. 152—154: 1574 ergab sich bei der Rechnung des Lauiser Landvogts Lili aus Schwyz, dass er eine Menge Bussen nicht verrechnet hatte, die Rechnung verzeigte an Einnahmen 2525 Kronen 9 Kreuzer, an Ausgaben 277 Kronen 36 Kreuzer, das nicht Verrechnete betrug einige tausend Kronen. Solothurn beantragte auf der Tagsatzung, die Erben des Lili zum Ersatz anzuhalten. Das wurde in Abschied genommen. 1575 langte ein Schreiben von Schwyz ein, worin es anzeigte, dass es auf nächster allgemeiner Tagsatzung darüber Antwort geben werde. Diese Antwort bestand aber darin, dass der Landammann Reding aus Auftrag des Landammanns in der Halden das Ansuchen stellte, man möchte den noch unerzogenen Kindern seines Tochtermannes Lili, gewesenen Landvogts zu Lauis, die Sache nachsehen und jede Vergütung erlassen. Das wurde wieder in Abschied genommen. Dass der Sache weitere Folge gegeben worden, findet sich nicht.

1. Die Landvögte erhoben höhere Geldbussen als die gesetzlichen.³²⁾

2. Sie änderten früher erlassene Urtheile gegen Geld wieder ab, Nr. 422.

3. Sie strafte Malefizsachen (d. h. schwere Verbrechen, die an Leib und Leben gehen)³³⁾ als Criminalsachen blos mit Geld, weil sie Antheil an den Geldbussen hatten, Nr. 272.

4. Namentlich aber war eine reichliche Einnahmsquelle das Verthädigen, accommodare, der Bussen.

Mit dieser merkwürdigen Sache verhält es sich so. Criminalische Sachen konnten von den Parteien, d. h. dem Schädiger und dem Geschädigten, durch Vergleich vertragen werden, während Malefizsachen von Amts wegen gestraft werden mussten. Bei solchen Abmachungen hatte nun der Landvogt gar oft eine unsaubere Hand im Spiele, man kann sich denken, was der Geschädigte noch zu erwarten hatte, wenn der Landvogt, vom Schädiger gewonnen, dessen Abfindungsvorschläge unterstützte; er gieng also den Vergleich ein, in dessen Raub sich Schädiger und Landvogt theilten. Vollends übel war es, wenn Malefizsachen zuerst zu criminalischen Sachen gemacht, also nur mit Geld gebüsst und dann die Busse noch verthädigt wurde, eine empfindliche Verletzung des Rechtsgefühls, abgesehen davon, dass die obrigkeitliche Kammer um ihre Einkünfte betrogen wurde.³⁴⁾ Das geschah besonders häufig gegenüber Banditen. Wer ein Malefiz begangen hatte, suchte sich durch Flucht über die Grenze in Sicherheit zu bringen. Erschien er dann auf Vorladung nicht vor Gericht, so wurde er verbannisiert, also Bandit, und wenn er als solcher im Lande betroffen wurde, so konnte und musste er als vogelfrei von Jedermann gepackt und der Obrigkeit abgeliefert oder, falls er sich zur Wehr setzte, getödtet werden. Ja, da diese Banditen das Land sehr beunruhigten, so wurde (übrigens nach altem mailändischen Brauch, vgl. die alten Stat. crim. von Lugano c. 96 und Decrete v. 1389, 1393, unten I Nr. 50, 56) oft

³²⁾ Eidg. Absch. V 1 S. 1498 Art. 44.

³³⁾ Ein Mandat von 1604 (Nr. 272) zählt auf, was Malefizsachen sind: Morden, Brennen, Strassenraub, Ketzerei, Totschlag, Rath und That zu Totschlag, Vergiften u. dgl. Sachen, falsches Zeugniss, Friedbruch mit Blutrüns, Diebstal, Meineid u. dgl. Sachen. Damit übereinstimmend für die drei Vogteien der 2½ Orte Verordn. v. 1583 (Nr. 778 Ziff. 4).

³⁴⁾ Eidg. Absch. IV 2 S. 1233 Art. 535. V 1 S. 1501 Art. 73.

verfügt, dass der Bandit, der einen andern Banditen einliefere oder umbringe, selbst liberiert sein solle, ein eigenthümliches Mittel, um das Land von Banditen zu säubern. Ueber alles das giebt es unzählige Male wiederholte Mandate. Aber wie eben diese immer erneuerten Wiederholungen der Mandate schon beweisen, wurde es nicht so streng damit genommen. Die Banditen, deren es immer eine grosse Menge gab, kamen massenhaft ins Land, fanden Unterschlauf bei ihren Verwandten und Freunden und führten auch oft ein ganz anständiges Leben; viele von ihnen waren ja auch keine durchtriebenen Bösewichter, sondern wegen eines in der Hitze eines Raufhandels etwa verübten Totschlags Banditen geworden. Solchen gaben nun die Landvögte oft Geleit, d. h. sie erlaubten ihnen den Aufenthalt im Lande, ohne Zweifel gegen Geld, und daran knüpfte sich nun ein förmlicher Handel zwischen dem Landvogte und den Banditen. Wer ein Malefiz begangen hatte, flüchtete sich über die Grenze und eröffnete nun vom Mailändischen aus die Verhandlungen über seine Liberation, die ihm der Landvogt gegen entsprechende Bezahlung gewährte. Die Tagsatzungsabschiede verbieten constant diese Liberationen, aus dem Grunde weil solche obrigkeitliches Reservatrecht seien und nur von der Tagsatzung gewährt werden können. Nr. 73 ff. Ebenso verbieten sie die Ertheilung freien Geleits, Nr. 138. Die durch die beständige Wiederholung dieser Mandate bewiesene Fruchtlosigkeit derselben erklärt sich daraus, dass in diesem Punkte die Interessen des Landvogts und der Unterthanen zusammenfielen. Als 1538 die Tagsatzung zu Baden die Liberation aller Totschläger, ehrlicher und unehrlicher (d. h. unvorsätzlich und vorsätzlich handelnder) der Obrigkeit vorbehalten hatte — bisher hatte das nur für vorsätzliche, unehrliche Totschläge gegolten — wurde von der Landschaft selbst dagegen petitioniert, dieser Abschied sei für arme Leute zu schwer, weil sie die Kosten nicht aufbringen könnten, um von Ort zu Ort zu gehen, und doch die Liberation gerechtfertigt wäre, nachdem sie sich mit den Verwandten des Erschlagenen vertragen hätten. Der Abschied wurde gleichwohl immer wieder bestätigt, so 1550, 1576, 1586, 1654, 1689, 1738, 1742, und ebenso constant in der Praxis nicht befolgt.

Aber auch die obrigkeitlichen Einkünfte wurden auf alle Weise verkürzt. Es war noch ein unschuldiger Spass, wenn sich der neu aufziehende Landvogt in Dürrenmühle (wie der Ort Taverne auf dem Monte Cenere genannt wurde) auf

Kosten der Kammer bewirthen liess. Es wurde freilich auch das der Tagsatzung zu bunt und sie verbot es 1569 (Nr. 419). Gravierender war, dass der Landvogt Bussen für sich behielt, oder nur das ihm gebührende Drittel der Strafgelder einzog und der Obrigkeit überliess, wie sie ihre zwei Drittel erlangen wolle,³⁵⁾ oder wo von den Verurtheilten gar nichts erhältlich war, seinen Antheil aus der obrigkeitlichen Casse entnahm³⁶⁾ und überhaupt schlechte Rechnung führte, so dass dem Syndicat bei der Jahrrechnung wenig abgeliefert wurde.³⁷⁾ Daher wird öfter geklagt, die ennetbürgischen Vogteien tragen so wenig ab, ja sogar 1563: obschon Lauis eine „herrliche Vogtei“ sei, müssten doch dem Landvogte jährlich 70—100 Kronen herausbezahlt werden.³⁸⁾ Von den 3 Vogteien der 2½ Orte heisst es 1587 (Nr. 779 zu 9), es werde von den Jahrrechnungen aus den drei Vogteien über die Kosten wenig abgeliefert. Und oft ist dem Landvogt eine Nachforderung für nicht abgelieferte Gelder gestellt worden.

Nun stand ja allerdings über dem Landvogte zunächst das Syndicat. Jährlich auf St. Johann Baptist, später, als sich die Gesandten beklagten, es sei in dieser Jahreszeit dort drüben zu heiss, auf Bartholomäi Tag (24. August) ritten die Gesandten der zwölf Orte nach den Vogteien hinüber, um sich Rechnung und Rechenschaft vom Landvogt über seine Verwaltung ablegen zu lassen. Da konnten auch von den Unterthanen Beschwerden und Appellationen aller Art angebracht werden. Aber die Gesandten waren nicht viel anders als die Landvögte. Sie liessen sich die gleichen Ungerechtigkeiten zu Schulden kommen, die Abschiede sind voll von Vorschriften gegen das Miet- und Gabennehmen der Gesandten, gegen Einziehen der Bussen in eigene Tasche und dgl.³⁹⁾ Die Mandate kannten sie wo möglich noch weniger als der Landvogt und erliessen oft Dekrete, gegen welche die Landschaft sofort recurrierte. Die Tagsatzung zu Frauenfeld Juli 1752 musste ihnen einschärten, die von der Tag-

³⁵⁾ Eidg. Absch. IV 2 S. 1249 Art. 121.

³⁶⁾ Eidg. Absch. IV 2 S. 1248 Art. 117. 118.

³⁷⁾ Eidg. Absch. V 1 S. 1496 Art. 30.

³⁸⁾ Eidg. Absch. IV 2 S. 1186 Art. 131.

³⁹⁾ Ein interessantes Beispiel einer von dem Syndicat gegen Geld bewilligten Liberatz bei Th. v. Liebenau, Ein ehrenwerther Landvogt, im Anzeiger f. schw. Gesch. 1887 Nr. 1 S. 18 ff.

satzung beschlossenen Dekrete zu befolgen.⁴⁰⁾ Es kam hinzu, dass die Sincate auf Kosten der Kammer herlich und in Freuden lebten, namentlich eine Vergnügungsreise nach Mailand althergebracht war. Man lese aus dem Abschiede des Tages zu Baden September 1553⁴¹⁾: „Den Boten ist fürkommen und ein gmein gassenred merteils“, wie die Rathsboten der Eidgenossen, die auf die Jahrrechnungen nach Lauis und Luggarus geschickt werden, sich den Statuten, welche denen von Lauis und Luggarus gegeben worden sind, nicht gemäss halten, namentlich auch mit Bezug auf das in diesen Statuten enthaltene Verbot für sie, Miet und Gaben zu nehmen, welches die Boten aber umkehren und Miet und Gaben nehmen und zwar nicht nur von einem Theil, sondern wenn einer kommt und ihnen eine Krone oder fünf biete, dürfen sie unverholen sagen, der Gegentheil wolle zehn Kronen geben, wenn er nicht mehr geben wolle, solle er an die Sache nicht denken. Sodann werden mitunter Strafen und Bussen bis auf die Ankunft der Boten verschoben, die sich dann solche Strafen und Bussen selbst zueignen, ohne dass ihnen solches erlaubt worden wäre. Ferner werden viele Kosten veranlasst und sei der Ertrag der Vogteien aber nicht mehr wie früher. Das komme von dem überflüssigen Aufwande her, zumal die Boten meistentheils nach Mailand reiten“, u. s. w.

Es bleibt noch die oberste Instanz übrig, die Tagsatzung zu Baden. Es war sowohl gegen Gerichtsurtheile Appellation an die Obrigkeiten möglich, als gegen Verfügungen (Rüfe) und Mandate des Landvogts und der Gesandten Recurs und Beschwerde an sie zulässig. Was die Appellationen betrifft, so war die Sache sehr schlimm geworden dadurch, dass schon im 16. Jahrhundert die Tagsatzung zu Baden diese Sachen nicht mehr behandelte, sondern dem Appellanten die einzelnen Orte anzugehen überliess. So mussten die Parteien von Ort zu Ort reisen und ihre Sache zwölfmal vortragen, nebenbei ein vortreffliches Mittel der Verschleppung für Chicaneurs; für Unvermöglige waren die damit verbundenen Kosten unerschwinglich, die Appellation war ihnen also faktisch abgeschnitten.⁴²⁾ Beschwerden anderer Art konnten an die Tagsatzung gebracht werden oder in die ein-

⁴⁰⁾ Eidg. Absch. VII 2 S. 111 lit. f.

⁴¹⁾ Eidg. Absch. IV 1 e S. 832 lit. o.

⁴²⁾ Eine strenge Kritik dieses Zustandes im Votum von Zürich 1797, Eidg. Absch. VIII S. 512 Art. 116.

zelenen Orte. Mit dem ersteren Weg machte man so schlimme Erfahrungen, dass Landschaft und Landvogt darüber unzufrieden waren: die Sachen blieben nämlich unendlich lang liegen, weil sie immer wieder ad referendum genommen wurden, und kam schliesslich ein Beschluss zu Stande, so fand der Landvogt, er passe nicht; überhaupt wurde geklagt, die Tagsatzung sei über die Vorfälle enet dem Gebirge immer nur unvollständig informiert.⁴³⁾ So wendete sich auch in solchen Angelegenheiten die Landschaft lieber an die einzelnen Orte und suchte deren Ortsstimmen nach, zunächst an solche, von denen sie in der betreffenden Frage am ehesten Gewährung erwartete. Aber da gab es nun andere Confusionen. Einmal war immer streitig, ob Stimmeneinhelligkeit sämtlicher zwölf Orte nothwendig sei oder Stimmenmehrheit genüge. 1748 erklärten einige Stände, sie erkennen die Majora nicht an.⁴⁴⁾ Sodann gaben oft einzelne Stände ihre Stimme zu rasch und zu leicht für Bewilligung eines gegen eine landvögtliche Verfügung gerichteten Gesuches ab,⁴⁵⁾ so dass z. B. 1652⁴⁶⁾ der Landvogt mit gutem Grunde über die schlechte Wirkung solcher Exemtionen klagte, die Landschaft mache was sie wolle, und er könne kein Recht mehr handhaben.

Denn, um nun auch die Kehrseite in das rechte Licht zu stellen, es ist zu einseitig bisher aller Tadel und alle Verurtheilung nur auf das Gebahren der Regierenden gehäuft und dadurch der Schein erweckt worden, als habe eine gewalthätige, aller Gerechtigkeit baare Faust auf einem armen unterdrückten Volke gelastet, das nur habe dulden und seufzen können. Dem widerspricht schon die Existenz der Landschaftsräthe mit doch immerhin nicht bedeutungslosen Competenzen und die Ungeniertheit, mit der diese Räthe die landvögtliche Verwaltung controlierten und beständig vor das Forum der Tagsatzung zogen. Auf dem Boden solcher Selbstverwaltung wäre manche erspriessliche Bethätigung möglich gewesen. Aber alte Gebräuche und Missbräuche schleppten sich auch hier von Geschlecht zu Geschlecht und tödteten jeglichen Gemeinsinn. Auch die Landschaften ver-

⁴³⁾ Eidg. Absch. VI 2 S. 2042 Art. 16 (1698).

⁴⁴⁾ Eidg. Absch. VII 2 S. 1002 Art. 86. 1776 heisst es: durch die Mehrheit entschieden, fällt dieser Artikel aus dem Abschied. Eidg. Absch. VII 2 S. 998 Art. 64. vgl. S. 1004 Art. 102.

⁴⁵⁾ Eidg. Absch. VI 1 S. 1367 Art. 59 (1679).

⁴⁶⁾ Das. S. 1398 Art. 46.

ganteten ihre Beamtenstellen, und als die zwölf Orte diesen Unfug im Jahre 1542 reformieren wollten, petitionierten die Unterthanen für Belassung beim Alten und erlangten die Gewährung (Nr. 398). In Luggarus wurden die Gemeinderathsstellen verkauft, das Syndicat verbot es 1721 (Nr. 703). Und das Schlimmste: Die Gerichtsbeisitzer waren so bestechlich als irgend jemand sonst (Nr. 69).⁴⁷⁾ Und die Bestechung hätte nie den Grad von Unverschämtheit erreichen können, den sie wirklich erreichte, wenn nicht die böse Erbschaft aus uralter Zeit, die auf die Händel zwischen Guelfen und

⁴⁷⁾ Ich kann mir nicht versagen, hier mitzutheilen, was Felix Donat Kyd von Schwyz in der Lebensbeschreibung seines Vaters Leonhard Rudolf Kyd, 1788 Landvogts in Mendris (Mscr. auf der Universitätsbibliothek zu Basel), aus dessen Amtsführung erzählt: „Ein reicher strenger Herr an der Mailänder Grenze, der ein grosses Land hatte, machte eine gewalthätige ungerechte Anforderung an einem armen Bäuerlein, dessen kleines Gut an das des Reichen grenzte, welches ihm der Reiche zur Ausrundung des seinigen gern abgedruckt hätte. Der Reiche begab sich zu allen Richtern, welche über den Streit abzusprechen hatten, wusste die Sache gar verhänglich zu seinem Vorthail zu erzählen, bestach auch die Richter mit Geschenken. Er kam auch zu meinem Vater und wollte ihm einen Beutel mit Geld geben, worüber mein Vater erbittert ihm das Geld mit den Worten zuwarf, er solle nicht glauben, an ihm einen Schurken zu finden, der sich bestechen lasse. Die Zudringlichkeit des Reichen bestärkte meinen Vater nur mehr für das Recht des Armen. Es kam der Tag des Gerichts und des Entscheides. Die Sitzung war im Palaste des Landvogtes, welcher nur im Falle die Stimmen gleich getheilt waren, den Entscheid geben konnte. Der Reiche trug seine Sache frech, auf sein Geld trauend, der Arme schüchtern und mit Thränen unterbrochen vor. Mein Vater sah, dass die meisten Richter für den Reichen eingenommen waren und dass der Entscheid nicht an ihn komme. Vor dem Ergehen des Urtheilsspruches trat er ab, kam aber bald wieder in den Saal und hatte ein grosses Crucifixbild und zwei brennende Kerzen, die er mitten auf den Tisch des Saaes stellte: „Hier hängt der Gott der Armen am Kreuze, er ist in Armuth geboren, in Armuth gestorben. Er ist unser Richter. Der Herr über alle guten und bösen Geister. Denen sei hier das Fenster offen.“ Mit diesen Worten öffnete er ein Fenster: „Jetzt wollen wir urtheilen“, und setzte sich. Er war ein grosser schöner Mann mit grauen Haaren, ernster Stimme. Mehrere Richter wurden blass. Der Arme siegte. Er kam nach dem Gericht, wollte meinem Vater danken, fiel vor ihm nieder, umfasste seine Knie, konnte aber vor Weinen nicht reden. Auch meinem Vater entquoll eine Thräne, mit der er dankend gegen das Bild des gekreuzigten Heilands blickte und den Armen mit Liebe aufhob und Gott danken hiess.“

Ghibellinen zurückführenden Familienfeindschaften alles vergiftet und unter den Parteien im Lande selbst Neid und Hass ohne Gleichen geherrscht hätten, wie der Brief des Landvogts Montenach von 1649 sagt.⁴⁸⁾ Die Gemeinden hatten auch unter sich immer Streit.⁴⁹⁾ Und nicht zu übersehen ist die Plage eines höchst trölerischen Advocatenstandes, der die Processsucht immer wach erhielt und das Volk verhetzte und durch unsinnige Rechnungen aussog.⁵⁰⁾ Die Advocaten fanden ihre Rechnung bei der Bestechung der Richter, und nicht ohne Grund richteten sich die Verbote der Tagsatzung fast mehr als gegen das Annehmen von Gaben gegen das Anbieten solcher. Die Beschwerden gegen die Bestechlichkeit der Landvögte und deren Habgier giengen auch nicht von der Landschaft selbst aus, sondern von gewissenhaften Sindicaten, oder Tagsatzungsgesandten. Auch die Abfindungen mit den Banditen wurden von der Landschaft selbst befördert und gewünscht. So hatte ein ehrenhafter Landvogt eine schwierige Stellung, er mochte sich selbst oft verrathen und verkauft vorkommen.⁵¹⁾

In dem allem finde ich die Erklärung für eine Thatsache, die sonst unbegreiflich wäre. Es hat sich mir bei der Beschäftigung mit diesem Gegenstande die Ueberzeugung aufgedrängt, dass das Tessiner Volk die Herrschaft der zwölf Orte, wenn es auch oft zu murren hatte, doch nicht als eine Unterdrückung unter rohe gewaltthätige Tyrannei empfunden hat. Das müsste der Fall sein, wenn die bodenlosen Miss-

⁴⁸⁾ Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1887 Nr. 3 S. 60.

⁴⁹⁾ Vgl. Eidg. Absch. V 1 S. 1526 Art. 98 ff. (1589).

⁵⁰⁾ Die in Anm. 25 angeführte Beschreibung von Luggarus sagt: „den Hechten, so in dem dortigen See gefangen werden, haben die Einwohner den Nahmen procuratori oder Fürsprecher wegen ihrer räuberisch und gefrässigen Art beigelegt“. Vgl. in der Uebersicht Nr. 227 ff. Es waren eben damals schon wie jetzt der Advokaten zu viel, 1719 wurde verfügt, es sollen deren nicht mehr sein als 8 in Lauis, 4 in Luggarus und je 3 in Mendris und Maienthal, die überzähligen wolle man absterben lassen. S. auch Motta, Abbondanza d'avvocati nel Luganese, im Boll. stor. VI (1884) p. 165.

⁵¹⁾ In der Beschreibung von Luggarus wird gesagt: „Der Landvogt thut wohl, wenn er sich fleissig in den Rath begiebt, indem sonst leicht Sachen beschlossen werden, die ihm wieder abzuändern Verdruss und Mühe verursacht.“ Vgl. Uebersicht Nr. 695. Wie peinlich die Lage eines Landvogts war, wenn seine Mitrichter der Bestechung zugänglich waren, zeigt Anm. 47 und eine auch darauf bezügliche Bemerkung in der angef. Beschreibung von Luggarus.

bräuche nur den Regenten zur Last fielen. Aber weil sie in alten Gewohnheiten des Landes mitbegründet waren, erschienen sie weniger unerträglich. Und manchem Landvogt ist Liebe und Verehrung entgegengebracht worden.

Mit solch einem freundlichen Bilde sei denn auch diese düstere Schilderung abgeschlossen. Als die Herrschaft der zwölf Orte im Jahre 1798 jählings zusammenstürzte, war der vorhin erwähnte Leonhard Rudolf Kyd Landvogt im Maienthal. Am 28. Februar 1798 schrieb er an seine zu Hause gebliebene Frau: „ich habe an unsere gnädige Herren geschrieben, um Verwaltungsrath zu erhalten, weilen der Stand Basel die vier welschen Vogteyen und sie zu freyen und unabhängigen Völker erkennen duod, und wan dieses von mehreren Ständen kommt, so warte ich, was mir meine gnädige Herren und Obern rathen, wie ich mich zu verhalten habe. Das ist meine Freud in diesen verwirrten Zeiten, dass diese beiden mir anvertrauten Landschaften in beiden Landräthen öffentlich gesagt, sie seien bereit mit Guot und Bluot for das Schweizerland willig aufzuopfern, wenn sie nur Hilf vom Vater haben können. Ich aber, hand sie zu mir gesagt, solle nit von ihnen ga, ich solle ihr Richter und Vater sein. Ich kann dir in der Wahrheit sagen, dass mich alles liebt, Gott sei Dank“.

Der Sohn Kyd erzählt weiter: „Beim Einzug des französischen Militärs im Maithal wurde vor den Fenstern des landvögtlichen Palastes der Freiheitsbaum aufgestellt. Was konnte der alte Mann anders thun als im Frieden zusammenpacken und heimziehen. Von Schwyz aus, wo die Regierung selbst in grösster Bedrängniss war, erhielt er auf alle Fragen weder Befehle noch Weisung. Als er mit seinen zwei Saumthieren durch Bellenz zog, begegnete ihm ein Herr vom Rathe, der stand ihm vor und fragte: Wo aus, wo aus, Herr Landvogt Kyd? — Es ist jetzt hohe Zeit für uns Landvögte heimzugehen, sonst jaget ihr uns heim, erwiderte lachend mein Vater. Für Sie kömmt die Zeit des Heimjagens nicht, versetzte der Herr; heute bleiben Sie noch hier. Nahm ihn sammt seinen zwei Saumthieren nach Hause, entlud die Thiere, gieng indessen zu andern Herren des Städtchens und sagte, der Landvogt Kyd ziehe heim, er sei der beste aller Landvögte gewesen und verdiene, dass man ihm noch eine Ehre und Freundschaft erzeige. Es ward nun auf den folgenden Tag noch eine Gasterei veranstaltet, wo meinem lieben Vater zum Abschied sehr viel Liebe und Freundschaft erwiesen wurde.“

§ 4. Die Rechtsquellen.

Von der Berichterstattung über die Rechtsaufzeichnungen und deren nachfolgender Uebersicht bleibt der die Leventina bildende Theil des Cantons ausgeschlossen, weil die Statuten von Livenen schon im Anschluss an die Rechtsquellen von Uri im elften Bande dieser Zeitschrift sind veröffentlicht worden. Die hier in Betracht fallenden Landschaften hatten in ihrer Mehrzahl schon vor der Herrschaft der zwölf Orte neben Privilegien und Concessionen über Einzelpunkte ausführliche und umfangreiche Statuten, von denen uns aber einige gerade sehr wichtige nicht erhalten sind. Indem ich die Namhaftmachung jener Privilegien der nachfolgenden Uebersicht vorbehalte, beschränke ich mich hier auf die nöthigen Angaben über die Statuten.

I. Lugano (Lauis).

Die ältesten bekannten Statuten von Stadt und Landschaft Lugano (*vallis Lugani et ripperiae*) datieren aus dem Anfang des 15. Jahrhunderts. Sie sind mir in vier (oder wenn man eine spätere deutsche Uebersetzung dazu rechnet, in fünf) Handschriften bekannt. Zwei davon, die werthvollsten, waren Eigenthum des 1888 verstorbenen Advokaten F. Albrizzi in Lugano und gehören jetzt dessen Sohne, Hrn. Distriktsgerichtspräsidenten Giuseppe Albrizzi daselbst. Die eine von ihnen, *blos die statuta civilia* enthaltend und auch diese mit Weglassung des Prooemium und der Schlussanction, giebt keinen Aufschluss über Zeit und Art ihrer Entstehung, nennt aber an einigen Stellen als Herren von Lugano *magnificos et potentes dominos comites de Ruschonibus*. Sie ist also in die Zeit der Lehnsherrschaft der Rusconi (1408—1434) zu setzen. Als das Lehn i. J. 1434 an Aloysius von Sanseverino übergegangen war, wurde eine Revision der Statuten vorgenommen. Vier von dem Landschaftsrathe gewählte *statutarii* traten am 23. November 1439 zur Revision zusammen, und das Resultat ihrer Arbeit wurde unter dem 4. Februar 1441 von dem Regierungsstatthalter des Sanseverino, Blasius de Altomonte, genehmigt und am 15. März 1441 vor der Gemeindeversammlung der Landschaft feierlich publiciert. Das erfahren wir aus der zweiten Handschrift Albrizzi, welche diese Redaction sowohl der Civil- als der Criminalstatuten enthält. Die dritte Handschrift umfasst die Sanseverinischen Civilstatuten und befindet sich in der Bibliotheca Trivulziana

zu Mailand. Die vierte gehört Herrn Advokat Hektor Beroldingen in Mendrisio und stimmt in den Civilstatuten mit der ersten Redaction (der Rusca) überein. Eine deutsche Uebersetzung der Civilstatuten endlich enthält ein Band mit Lauiser Statuten auf dem Staatsarchiv zu Basel; als Uebersetzer nennt sich Peter Rippel († 1602), dessen Vater 1580 Landvogt zu Mendris gewesen war.

Diese Statuten sind hochinteressant. Die Abweichungen der Rusconischen und der Sanseverinischen Redaction sind unbedeutend. Als Vorlage haben die Statuten von Comogedient, denen sie sich in grossen Parteen vollständig anschliessen, sodass man die Luganeser Statuten als das Tochterrecht von Como bezeichnen kann.

Sofort nach der Eroberung von Lauis durch die 12 Orte bestätigte die Tagsatzung zu Baden (10. Mai 1513) der Landschaft ihre Statuten. Im Abschied von Baden Mai 1538 wurde eine Revision der „in einigen Artikeln ganz unverständigen und einander widerwärtigen Statuten“ nöthig erklärt, und der Landschreiber von Lauis erhielt den Auftrag, mit andern Biedermännern, die etwas von der Sache verstehen, die Statuten zu revidieren, die Neuerungen jedoch in ein besonderes Buch zu schreiben und dann die alten und die neuen Statuten der Tagsatzung vorzulegen⁵²⁾. Das Resultat waren die Capitel von 1539 neben Belassung der Statuten in ihrem bisherigen redactionellen Bestande. Und so wurde auch künftig verfahren und wurden zu wiederholten Malen umfangreiche Rechtssatzungen für Lauis errichtet, wie aus der nachfolgenden Uebersicht zu ersehen ist. Dadurch gieng aber die Rechtssicherheit verloren, man kannte die Mandate nicht und die Praxis war voll von Widersprüchen. Allerdings wurden 1612 die Statuten sämmtlicher Vogteien durchgesehen,⁵³⁾ aber wie weit diese Arbeit gedieh, ist nicht ersichtlich. Erst 1678 nahm man die Angelegenheit gründlicher an die Hand. Die Landschaft hatte sich beschwert, dass die busstragenden Dekrete Widersprüche enthalten, und sie als revisionsbedürftig bezeichnet; die Tagsatzung hatte darauf das Syndicat von 1678 beauftragt, die Dekrete durchzusehen und sein Gutachten auf obrigkeitliche Ratification heimzubringen. An das Syndicat stellte nun die Landschaft das Begehren, auch die Civildekrete zu revidieren, was aber das Syndicat dermalen ablehnte und an eine Commission wies;

⁵²⁾ Eidg. Absch. IV 1 c S. 965.

⁵³⁾ Eidg. Absch. V 1 S. 1502 Art. 78—81.

dagegen nahm es die Criminalstatuten vor, schlug eine Anzahl Aenderungen vor und bestätigte im Uebrigen die seit 1513 erlassenen. In dieser Gestalt sind sie dann in das neu-angelegte „Buch der busstragenden Dekrete“ aufgenommen worden, wie die Vorrede dazu mittheilt.

Die Civildecrete wurden von der deputierten Commission revidiert und auf Empfehlung des Landvogts von dem Syndicat am 22. August 1692 bestätigt. Das sind die neuen Statuten von Lugano,⁵⁴⁾ deren Druck von der Landschaft öfter begehrt, aber nie bewilligt wurde. Auf der Jahrrechnung im August 1750 war zwar, trotz Widerspruch einiger Stände Geneigtheit dazu vorhanden, und es wurde ad referendum genommen. Doch machte man die Ausnahme, dass was den Landvogt und das Officium allein betrifft, nicht gedruckt werden solle.⁵⁵⁾ Erst im Jahre 1832 sind die Civilstatuten bei Veladini in Lugano gedruckt worden unter dem Titel: *Decreti e Statuti civili della Comunità ora Distretto di Lugano*.

Neben den Civilstatuten wurden die Mandate gesammelt und in ein Mandaten- oder Decretenbuch zusammengeschrieben. Das Lauiser Mandatenbuch besteht aus zwei Bänden, der erste ist betitelt: „Buch deren von hohen Oberkeiten XII regierenden Orten lobl. Eydgnoßschaft der Landschaft Lauwis gnädigst ertheilten Freiheiten und deren von lobl. Sindicaten gegebenen Erkanntnissen und Satzungen.“ Der zweite Band ist das „Buch deren busstragenden oder Criminaldecreten der Landtschaften Lauwis und Mendriss sambt denen Statuten oder Civildecreten“ (die Criminaldecrete in der Redaction von 1678, die Civildecrete in der von 1692). Exemplare dieser zwei Bände finden sich in den Archiven mehrerer der zwölf Orte, alle von Johann Philipp Kuzel im Jahr 1782 und 1783 geschrieben und mit dem in dem landvögtlichen Wohnsitz zu Lauis aufbewahrten Originalbuch collationiert und vidimiert von Landschreiber Franz von Beroldingen 1782 und 1784. Diese Bücher sind für die nachfolgende Uebersicht der Mandate ausgezogen worden. Das i. J. 1787 in Bern gedruckte „Materialregister der Ge-

⁵⁴⁾ Auf der Tagsatzung zu Baden Juli 1698 wurde erkannt: In Betreff der neulich in ein Buch zusammengetragenen Dekrete von Lauis, für deren weitere Vervollständigung noch eine Frist von sechs Monaten eingeräumt war, ist man der Meinung, dass was bis zum nächsten Syndicat nicht eingetragen und confirmiert werde, als null und nichtig erklärt werden soll. Eidg. Absch. VI 2 S. 2047 Art. 52 Ziff. 5.

⁵⁵⁾ Eidg. Absch. VII 2 S. 948 Art. 55.

setze, Statuten u. s. w. der vier italiänischen Vogteien auf die Decretenbücher von Lauis eingerichtet“ ist nichts anders als das Register dieser zwei Bände.⁵⁶⁾ Besondere Erwähnung verdienen noch folgende Handschriften:

1. Handschrift des Luzerner Staatsarchivs betitelt: der Landschaft Lowiss Fryheiten und Statuta; sie enthält auf 214 Seiten die Decrete für Lauis von 1513 bis ans Ende des 16. Jahrhunderts in der vollständigen, viel ausführlicheren Redaction als die Decretenbücher sie wiedergeben. Die Uebersicht wird sie mit LF citieren.

2. Die Handschrift des Staatsarchivs Basel, welche die Uebersetzung der alten Statuten von Lugano enthält, schliesst an dieselbe noch eine Sammlung der Mandate der XII Orte bis 1578 ebenfalls in der vollständigen ursprünglichen Redaction an. In der Uebersicht citiert Ba.

3. Handschrift des Staatsarchivs Basel, in 4^o, betitelt: Register oder kurtzer Begriff deren von hoher Oberkeiten der XII lobl. Orten der Landschaft Lauwis gnädig ertheilten Freyheiten etc. Sie enthält viele Mandate und Ortsstimmen des 18. Jahrhunderts in extenso. Citiert BR.

4. Die im Eigenthum der Familie Albrizzi befindliche Handschrift der Sanseverinischen Statuten von Lugano enthält auf Seite 272—523 noch eine reichhaltige, beinahe vollständige Zusammenstellung der Decrete von 1513 bis 1648 in italiänischer Sprache. Die einzelnen Decrete sind numeriert von Nr. 1 bis 385. Citiert MA.

5. Eine moderne Abschrift der italiänischen Uebersetzung der Mandatenbücher (mit etwelchen, allerdings unwesentlichen Abweichungen von dem deutschen Original in der Capitelzählung und etwa der Reihenfolge) auf dem Staatsarchiv zu Bellinzona, betitelt: Privilegi ed Ordini della Comunità di Lugano. fol. Citiert OL.

Einzelausfertigungen verschiedener Mandate der Tagsatzung finden sich noch auf dem Gemeindearchiv (archivio municipale) von Lugano, namentlich in sehr schöner Ausstattung (Pergamentheft mit Siegel des Tagsatzungsschreibers) die Artikel von 1513, 1539 und 1555.

Dasselbe Archiv bewahrt die Protocolle des Gemeinderaths von 1440 an bis 1800. Ich gestehe sie nicht einlässlich studiert zu haben, die Schrift namentlich der älteren grenzt oft an Unleserlichkeit. Ecce liber consiliorum, proui-

⁵⁶⁾ Die Citate des Materialregisters beziehen sich auf Buch, Seite und Capitel der Dekretenbücher, z. B. I. 79. 201 = Buch I., S. 79 Cap. 201.

sionum et ordinamentorum comunis et hominum burgi de Lugano scriptum et imbreuiatum per me . . . notarium publicum dicti comunis anno etc. lauten die Eingangsworte. Sie enthalten hauptsächlich Polizeiverordnungen, Taxen für Lebensmittel, Vertheilung des Salzes auf die Bürger, Vergantungen der Aemter, Sustordnungen für die Sust zu Lugano, Verordnungen über Strassen, Fischvachen, Marktsachen, Spielverbote, Burgernutzen u. s. w.

Von Localstatuten der Landschaft Lauis sind zu nennen:

1. Statuta et ordinamenta comunis de Criviascha (Capriasca) aufgesetzt von den sindici plebis Criviasche (Ponte Capriasca, Sala, Bigorio, Tesserete) den 25. Januar 1358 und ratificiert von dem iudex causarum palatii comunis Cumarum Andreas de Ponzano den 23. Juni 1358 vorbehältlich aller Rechte des Herrn Galeaz und der Stadt Como; mit Nachträgen vom 17. Juli 1371, welche der Podestà von Como, Andreas de Pepoli, hiez u. von Galeaz Visconti bevollmächtigt, am 28. März 1382 ratificiert hat. Schönes Pergamentheft in 4^o im Gemeindearchiv von Tesserete, Originalausfertigung. Am Schlusse sind noch Ratificationen von 1350, 1352 und 1353 eingetragen, woraus also hervorgeht, dass schon früher eine Aufzeichnung der Statuten erfolgt ist. Der Inhalt betrifft wesentlich Gemeindeverwaltung und Gemeindepolizeisachen, Alpnutzung u. dgl.

Im Archiv von Ponte Capriasca befindet sich ferner eine im Jahr 1566 zu Mailand bei Francesco Moschenio gedruckte italiänische Uebersetzung von Statuten v. 7. December 1443. Der Titel lautet: Statuto di Ponte Creviasca, della valle di Lugano. Die Uebersetzung ist von Jakob Soldati gefertigt und dem Pfarrer von Ponte Capriasca, Bernardino Sassello gewidmet. Dieser höchst seltene Druck enthält 25 Quartblätter und 2 des Index. Der Inhalt betrifft nur sehr theilweise dieselben Gegenstände wie das Manuscript von 1358, und ist bezüglich der Redaction und der Anlage eine durchaus neue Arbeit.

2. Die Statuten von Carona und Ciona vom 8. Februar 1470. Eine schöne gleichzeitige Handschrift, Pergamentheft von 16 Blättern, befindet sich im Gemeindearchiv Carona. Der Titel lautet: Statuta comunis de Carona et Giona vallis Lugani. Der Inhalt betrifft wesentlich Gemeindeverwaltung und Gemeindepolizeisachen.

3. Statuten von Sonvico vom 23. August 1473, ähnlichen Characters, obschon viel umfänglicher als die Statuten

von Carona. Der ursprüngliche lateinische Text ist nicht mehr zu finden (Motta berichtet in Boll. stor. della Svizzera Italiana, VI [1884] p. 220 von einem lateinischen Exemplar, das von einem Mailänder Antiquar ausbezogen war, aber spurlos weggekommen ist). Eine italienische Uebersetzung von dem vorhin erwähnten Philipp Kuzel befindet sich im Gemeindearchiv von Sonvico, ihr Titel lautet: *Libbro delli Statuti dalla Magnifica Communità di Sonvico fatti primieramente anno 1473, da me ad istanza della detta Communità dal suo originale latino fedelmente copiato e tradotto*. In Lugano da Giovanni Filippo Kuzel 1783. Eine Copie hievon bewahrt das Staatsarchiv zu Bellinzona.

II. Mendris und Balerna.

Ueber die Statuten von Mendris und Balerna vermag ich nicht viel beizubringen. Im Abschied von Baden vom 24. Juni 1513 sind denen von Mendris und Balerna auf ihr Ansuchen einige „Capitel oder Freiheiten“ bestätigt worden.⁵⁷⁾ Der vollständige Inhalt dieses Abschieds ist in dem, die ennetbürgischen Vogteien betreffenden Bande Gest. XI 156 des Staatsarchives Zürich zu finden. Es handelt sich aber dabei nicht um ein Statutenbuch, sondern nur um etwa ein Dutzend einzelne Punkte allgemeiner Natur (Garantie alten Rechts, der alten Gerichte u. dgl.), worüber ich auf die nachfolgende Uebersicht Nr. 574 verweise. Von Statuten habe ich aus älterer Zeit nichts gefunden, und auch aus den ersten Jahrhunderten der eidgenössischen Herrschaft stehen mir keine Nachrichten zu Gebote. Erst im Jahre 1702 ist von einer Sammlung der Gesetze und Statuten die Rede: die Vorgesetzten von Mendris und Balerna zeigen an, dass sie gemäss dem erhaltenen Auftrag sämtliche Landrechte, Verordnungen und Freiheiten in ein Buch zusammengetragen haben, und ersuchen um deren Genehmigung. Diese wurde 1703 ertheilt und der Inhalt älterer Sammlungen als ausser Kraft getreten erklärt.⁵⁸⁾ Die letzte Gestalt erhielt das Statutenbuch kurz vor dem Ende der Herrschaft der 12 Orte. Ein Actenconvolut des Luzerner Staatsarchivs, überschrieben „Schriften betrefend Mendrys und Balerna wegen ferndrigen Verordnungen“ giebt darüber in Ergänzung der Eidg. Absch. VIII S. 556 Art. 442 ff. folgende Auskunft: auf dem Sin-

⁵⁷⁾ Eidg. Absch. III 2 S. 721 lit. k.

⁵⁸⁾ Eidg. Absch. VI 2 S. 2074 Art. 10 u. 11.

dicat von 1779 trug Landvogt Peyer von Schaffhausen vor, das Originalbuch der Civildecreten, Abschiede und Privilegien der Landvogtei Mendris sei verloren gegangen, es möge also die Abfassung eines neuen Decretenbuches anbefohlen und solches dem nächstkünftigen Sindicate zur Bestätigung vorgelegt werden. Die neue Vorlage erfolgte aber erst auf dem Sindicat von 1784. Von demselben ergieng (Lauis 17. Aug. 1784) der Beschluss: auf die Bitte der Regenten von Mendris und Balerna, eine uns vorgelegte Sammlung ihrer Privilegien und Civildecreten zu authentisieren und zu ratificieren, haben wir Bedenken getragen zu willfahren, da verlautete, es seien einerseits nicht alle älteren Decrete eingetragen, andererseits einige neue von den Vorstehern der Landschaft mit Zustimmung ihrer Herren Landvögte verfertigte Civilsatzungen aufgenommen; daher haben wir den Landvogt beauftragt, diese Sammlung mit den Originaldecreten zu collationieren, die neu errichteten zu bemerken, und darüber auf nächstes Sindicat zu berichten. Auf dem Sindicat zu Lauis 18. August 1785 wurde dann erkannt: Nachdem die Regenten der Landschaft um Ratification der von ihnen gemachten Sammlung gebeten, haben wir dieselbe durch eine aus unsrer Mitte ernannte Commission untersuchen lassen und den Amtsbericht des Landvogts und seiner Beamten vernommen und uns von ihnen aufs Feierlichste bezeugen lassen, dass diese Sammlung nichts enthalte als was mit den gewohnten und echten Mendrisischen Civildecreten oder mit den ihnen von den Hoheiten durch Ortsstimmen oder andere Erkenntnisse ertheilten Privilegien übereinstimme und einzig dafür verfertigt worden sei, um den Abgang der i. J. 1703 ratificierten und seither verloren gegangenen Sammlung zu ersetzen und wieder ein Authenticum zu haben, worin sich ihre Satz- und Ordnungen nachschlagen und zuverlässig finden können. Da der Bericht der Commission auch zu Gunsten der Sammlung lautet, so haben wir kraft habender Gewalt und in Folge der von unsern Obern erhaltenen Instructionen diese Sammlung ratificiert und gestatten den Angehörigen der Landschaft Mendris und des Viertels Balerna sich dieser Sammlung als eines wahren und authentischen Decreten- und Privilegienbuches zu bedienen; vorbehalten U. G. Herren und Oberen die ertheilten Privilegien nach ihrem Gutfinden zu ändern, zu mindern und zu mehren oder gar aufzuheben.

Nachher zeigte sich, dass bei der Uebersetzung der Civildecrete aus dem Italiänischen in das Deutsche einige

Fehler untergelaufen und einige Abschnitte ausgelassen worden waren, wesshalb das ganze Buch neu untersucht wurde, und der Landvogt wurde von den Regenten der Landschaft ersucht, beim Syndicat von 1787 die Erlaubniss auszuwirken, dass die erforderlichen Verbesserungen und ausgelassenen Abschnitte in das neue Originalbuch dürften eingetragen werden. Das Syndicat von 1787 beschloss, der Landvogt solle mit zwei der deutschen Sprache kundigen Regenten das neue Decretenbuch genau erdauern, ob keine alten Decrete ausgelassen, die Fehler deutlich bestimmen und die einzutragenden Decrete dem künftigen Syndicat vorlegen, damit sie durch eine Commission gegen das Original gehalten werden können. Hiegegen supplicierte die Landschaft durch Eingabe datirt Mendris 29. Januar 1788: eine neue Revision sei überflüssig und würde der Landschaft grosse Kosten verursachen, die gewünschte Untersuchung sei schon vollzogen, es handle sich nur noch um die Ratification der Verbesserungen und Vermehrungen. Die Landschaft habe schon mehr als 8000 Livres in dieser Angelegenheit ausgegeben, sie bitte also, es mögen in Gegenwart des H. Landvogts jene Verbesserungen in das neue Originalbuch eingetragen werden.

Der Landvogt Karl Epp gab hierüber sub dato Mendris 17. März 1788 folgendes Gutachten ab. Man habe sich seiner Zeit über die Frage, wo der Landvogt wohnen könne (ob in Mendris oder in Balerna), im Statutenbuche Rathsholen wollen; das im Palast befindliche Decretenbuch habe darüber keine Auskunft gegeben, jedoch sei man auf ein Document gestossen, woraus sich ergab, dass 1703 der Landschaft ein hoheitlich ratificiertes deutsches Decretenbuch zugestellt worden sei. Ein solches sei aber nicht gefunden worden, man habe nur erfragen können, dass ja ein solches gewesen wäre; wo es aber hingekommen, weiss Niemand. Ja es sollen laut damals eingegebenen Rechnungen zwölf Abschriften davon an die Stände abgegeben worden sein, welches fast unglaublich, da keine erfragt werden konnte. Unter H. Landvogt Berseth wurden bei acht Ausschüsse und Regenten zu einer neuen Decretensammlung verordnet. Wie weit selbige vorgeschritten, weiss ich nicht. Unter meinem letzten Vorfahr 1785 wurden dem Syndicat zwei gleichlautende und gleich fehlervolle neugeschriebene deutsche Exemplare nebst einem italiänischen zur Genehmigung vorgelegt, commissionaliter confrontirt und vom Syndicat ratificirt und besiegelt. Bei meinem Amtsantritte suchte ich

mich mit diesem Buche kundig zu machen. Da fand ich viele widersprechende Stellen und Fehler. Als ich sie denen vorwies, die am meisten daran gearbeitet zu haben sich rühmten, wollte keiner mehr das meiste daran gearbeitet haben, doch auch keiner mehr seine schon empfangene Belohnung wieder aus dem Sack ziehen. Auf mein Zureden wurde der daher erhitzte Zwist gestillet und ich gebeten, mit Zuzug zweier vormals Antheil habender Deputierten die Correctur der Civildecreten vorzunehmen. Es erwahrten sich nun nicht nur so viele Fehler, dass ganze sechs Bögen mit Erraten angefüllt worden, sondern auch eine Menge Auslassungen. Dadurch wurde unmöglich, die Erraten einfach in Codice beizuhängen, und es wurde erkannt, dass ich diese Unrichtigkeiten bis auf nächstes Syndicat in Ordnung bringen solle. Und da ich in Betreff der hoheitlichen Decretensammlung (weil vom Congress mir nur die Civildecreten zu durchgehen angetragen worden) gar nicht berichten konnte, so erhielt ich zugleich den Auftrag, dass ich auch jene mit Zuzug zweier in der deutschen Sprache versierten Männer genau durchgehen und mit den authentisierten Schriften confrontieren solle. Daher muss entweder die diesfällige Durchgehung noch vorgenommen oder nochmals auf guten Glauben hin die grossgünstige Sanction ertheilt werden. Die Confrontierungskosten werden nicht so ohnumschwinglich gross sein.

Eine solche Confrontation scheint entweder nicht mehr erfolgt oder sehr rasch erledigt worden zu sein, denn am 22. August 1788 ratificierte das Syndicat das Statutenbuch und besiegelte es mit den (Privat-) Siegeln der Gesandten der zwölf Orte.

Aus dem Gutachten des Landvogts Epp ist zu ersehen, dass schon damals von dem älteren Statutenbuch kein Exemplar aufzutreiben war. Dagegen befindet sich das Original der am 22. August 1788 ratificierten Statuten heute im Besitz des Herrn Advocaten Hektor Beroldingen in Mendrisio; wahrscheinlich hatte es der damalige Landschreiber Franz von Beroldingen bei seinen Schriften und es ist so in seiner Familie geblieben. Copien des fehlerhaften Textes von 1785 finden sich in den Archiven von Zürich, Luzern, Schwyz, Freiburg, Schaffhausen, sämmtlich von der unermüdlichen Hand des Johann Philipp Kuzel, der schon die Lauiser Dekretbücher für die Archive der regierenden Orte vervielfältigt hat. Der Titel dieser Kuzel'schen Abschriften lautet: Buch deren Statuten und Civildecreten samt denen Privilegien, Ortsstimmen

und deren von Baden und Lauwis lobl. Sindikats Erkantnussen der Landschaft Mendris und Balerna, welche Ihnen von unseren Grossmächtigsten Herren der XII Orten lobl. Eydgnossenschaft gnadigist zugelassen und zu verschiedenen Zeiten bestättet worden, und aus Befehl vorgedachter unser gnädigen Herren und Oberen und dero Ehrengesandten abgeschrieben durch Johan Filip Kuzel von Lauwis anno MDCCLXXXVI. Fidimiert von Landschreiber Franz von Beroldingen 5. Febr. 1787.

Die italiänische Redaktion der Civilstatuten von Mendris, welche mit der letzten deutschen Revision von 1788 übereinstimmt, ist 1833 bei Veladini in Lugano im Drucke erschienen.

Ausser den Civildekreten gab es noch eine Sammlung von Mandaten für Mendris. Sie ist uns erhalten als zweiter Band der von J. Ph. Kuzel verfertigten Abschriften und trägt dort den Titel: Buch deren Privilegien und Freyheiten der Landschaft Mendris und Balerna. Zweiter Theil. Geschrieben durch Johann Filip Kuzel von Lauwis anno MDCCLXXXVI. Sie enthält in 294 Capiteln den wesentlichen Inhalt von Tagsatzungsdekreten und Sindikatsmandaten 1513—1785. Eine italiänische Uebersetzung davon befindet sich im Staatsarchiv zu Bellinzona, in einer notarialisch beglaubigten Copie von 1846. Die meisten dieser Dekrete stehen schon im Lauiser Dekretsbuch.

Ein interessantes Aktenstück bewahrt das Staatsarchiv zu Bellinzona endlich noch: eine wie es scheint ursprünglich in Plakatform gedruckte und zum Anschlagen an öffentlichen Gebäuden bestimmte Grida, Ruf des Landvogts, ohne Datum; zerschnitten auf Papier geklebt und so eingebunden: ein summarisches Verzeichniss der Strafen für alle möglichen Verbrechen und Uebertretungen nach Maassgabe der Dekrete. Eine ganz ähnliche, meist gleichlautende Grida ist der von Motta in den Statuti della Svizzera Italiana erwähnte Druck, der sich auf der Stadtbibliothek Zürich befindet, und dessen vollständiger Titel lautet: Decreti criminali della Prefettura di Mendrisio e Balerna. Ultimamente coretti e confirmati dalla maggioranza delli dodeci lodevoli cantoni Elvetici nostra suprema Superiorita. L'anno 1719. Es ist in klein octav gedruckt und der Text umfasst 25 Seiten.

III. Locarno (Luggarus).

Im Familienarchiv der Orelli in Zürich befindet sich ein Pergamentheft, das statuta et ordinamenta Dominorum Capi-

taniorum de Locarno vom 10. Febr. 1358 enthält. Der Inhalt besteht aus Festsetzungen über die Nutzung des planum de Magadino und Bussenansätzen für Zuwiderhandeln, ferner einem Zolltarif für Ausfuhr verschiedener Waaren, über Fischerei im See, Holzschlagen im Gemeinwald, und andere Gemeindesachen. Diese Statuten sind nicht eine Rechtssatzung des Gemeinderaths, sondern eine Vereinbarung des nutzungsberechtigten Patriciats über die ihnen zukommenden Nutzungen und Gefälle (*honorantiae, regalia et utilitates*). Von Statuten im Sinne eigentlicher Rechtssatzung erhalten wir erst gegen Ende des 14. Jahrhunderts Kenntniss. Am 16. Januar 1391 nämlich bestätigte Giangaleazzo Visconti von Mailand der Gemeinde Locarno die von dem Rathe vorgelegten Statuten. Nessi in seinen *Memorie storiche di Locarno fino al 1660* (Locarno 1854) theilt den Eingang derselben mit: *Hec sunt statuta et ordinamenta Comunitatis plebis Locarni et Schone facta et ordinata tempore et sub felici regimine dominationis Illustris Principis Jo. Galeaz . . . Idcirco nobiles et prudentes viri domini Johannes de Muralto, Simonellus de Orello, Antoniolus dictus Barba de Orello, Euxebius de Magoria, omnes ex dominis Capitaneis, necnon causidici . . . una cum . . . burgensibus de Locarno ac Jorio etc omnibus plebis Locarni et Scone condiderunt infrascripta statuta*. Ausserdem erwähnt er daraus als Beleg für das Alter des Locarneser Marktes, dass die Statuten am 3. Februar *ad scalas exemplatoris de Locarno in publica concione, ubi magna aderat multitudo gentium propter mercatum quod hodie geritur Locarni*, publiciert worden seien. Schliesslich erfahren wir von ihm, dass die Statuten 416 Capitel hatten. Leider aber ist das Exemplar, das ihm vorlag, verschollen und auch sonst keins bekannt, so dass wir uns mit dieser kurzen Notiz begnügen müssen.

Gleich nach der Eroberung des Landes durch die Schweizer wurde das Verlangen nach neuen Statuten laut; der Luzerner Abschied v. 11. Febr. 1513⁵⁹⁾ enthält den Satz: Die armen Leute rufen allenthalben an, dass wir ihnen Statuten geben möchten, damit sie Gericht und Recht haben. Aber wie in Lauis, so wurden auch in Luggarus zunächst über einzelne Gegenstände Capitel erlassen, so 1539⁶⁰⁾, und namentlich die Capitel betreffend Criminalbussen, aufgesetzt von der Tag-

⁵⁹⁾ Eidg. Absch. III 2 S. 682 lit. a.

⁶⁰⁾ S. Eidg. Absch. IV 1 c S. 992 lit. y u. S. 993 zu y. S. 1102 lit. l. S. 1129 lit. n.

satzung zu Baden den 6. December 1557 aus Anlass einer Beschwerde der Landschaft darüber, dass viele Verbrechen keine festen Strafen hätten und von den Landvögten nach Willkür gestraft würden. Auf der Tagsatzung zu Baden vom 30. November 1586 wurde beschlossen, weil die Statuten der Landschaft Luggarus noch aus der Zeit stammen, da dieselbe zum Herzogthum Mailand gehörte, und für die gegenwärtigen Verhältnisse nicht mehr passen, so wird den Räten und der ganzen Gemeinde zu Luggarus befohlen, andere Statuten, die den eidgenössischen Verhältnissen entsprechen, zu entwerfen und selbe auf künftiger Jahrrechnung zu Baden vorzulegen, damit man sie nach allfällig daran vorgenommenen Abänderungen ratificieren könne.⁶¹⁾ Auf der Tagsatzung zu Baden im Juli 1588 übergab der Alt-Statthalter Paul Orelli die revidierten Statuten, und es wurden die Herren Ambrosius Püntener, Sebastian Tanner, Jakob Apro von Uri und Melchior Lussy von Nidwalden beauftragt, sie ins Deutsche zu übersetzen und die nöthigen Verbesserungen daran vorzunehmen,⁶²⁾ worauf die Statuten unter dem Datum des 7. Juli 1588 bestätigt und vom Landvogt zu Baden besiegelt wurden.

Eine Revision einzelner Bestimmungen der Statuten von 1655 s. Uebersicht Nr. 681.

Im Jahre 1730 wurde eine Revision der Statuten in Aussicht genommen⁶³⁾, doch scheint sie nicht zur Ausführung gekommen zu sein.

Copien des Statutenbuchs von 1588 finden sich, sämmtlich von der Hand des schon oft erwähnten J. Ph. Kuzel, aus den Jahren 1785—1788, und mit dem im landvögtlichen Wohnsitz zu Luggarus aufbewahrten (jetzt verlorenen) Original vom Unterschreiber Nessi collationiert und vidimiert, in mehreren Archiven der regierenden Orte, unter dem Titel: „Buch deren Dekreten und Statuten der Landschaft Luggarus sambt denen von Hohen Oberkeiten zwölf lobl. regierenden Ständen mit Ort-Stimmen ertheilten und durch lobl. Sindicaten gemachte Ordnungen und Sazungen.“ Wie der Titel ausweist, enthalten sie ausser den eigentlichen Statuten auch die Dekrete, welche von Tagsatzungen und Sindicaten erlassen worden sind. Besonders zu erwähnen ist noch ein Papierband des Luzerner Staatsarchivs, betitelt Abschrift

⁶¹⁾ Eidg. Absch. IV 2 S. 1254 Art. 167.

⁶²⁾ Eidg. Absch. V 1 S. 1584 Art. 79.

⁶³⁾ Eidg. Absch. VII 1 S. 1115 Art. 449.

der Statuten der Landtschafft Luccarus von den Herrn Eidtgenossen bestätt, welcher die wichtigsten Decrete von 1513 bis 1598 in extenso enthält. In der Uebersicht citiert mit AL.

Erwähnung verdienen noch einige Protocolle der Bürgergemeinde, welche sich im archivio dei borghesi befinden:

1. Libro dil comune de Sri borghesi de Locarno nel quale glie descrito li ordeni, le vicinanze, li incanti, le ragioni delli consuli et crediti del p.^{to} comune. Comprato per D. Gulielmo Varena fil di ms. Francesco Varena di Locarno consule dil p.^{to} comune lanno 1588. Der Band beginnt mit Libro primo delli ordeni. Questi sono li ordini fatti et reformati per li nobili et discreti Dni Battista Brecio etc. . . . tutti elletti et deputati nella publica vicinanza dil Comune et homini de Domini Borghesi et vicini di Locarno non preiudicando pero alla ordinatione altre volte fatta per quei cha habitano in Zuricho. Die einzelnen Artikel sind überschrieben: 1. Quando uno va ad habitare in altro paese. 2. Quando uno andasse a imparare uno arte. 3. Quando una vicina se maridasse in uno vicino. 4. Quando e comandato vicinanza. 5. Che figli di fameglia non venghono in vicinanza. 6. Quando un padre lassi se non figliole. etc. etc. sine dato. Dann folgen ordini v. 31. Dec. 1591, von 1593 und folgende Jahre über Vicinanz, Bürgernutzen und dgl. Hierauf Libro secondo delle vicinanze, das Protokoll der Bürgergemeinde von 1585 an. Auf dieses folgen libro terzo delli incanti und libro quarto delle ragioni delli consoli. Zwischen den einzelnen libri sind noch viele leere Blätter.

2. Zwei Bände Risoluzioni della vicinanza, der erste die Jahre 1577—1707, der zweite die von 1707—1774 umfassend.

Aus vorschweizerischer Zeit datieren noch einige Statuten einzelner Dörfer, im Wesentlichen Verordnungen gemeindepolizeilicher Natur. Besonders bemerkenswerth sind die Statuten von Brissago⁶⁴⁾ vom 12. März 1307, deren Original in Pergament das dortige Gemeindearchiv noch bewahrt. Einen Abdruck davon hat Motta im Boll. stor. della Svizzera Italiana X und XI (1888 und 1889) geliefert.

Weniger umfangreich, aber ähnlichen Characters sind die ebenfalls von Motta im Boll. stor. VI (1884) abgedruckten

⁶⁴⁾ Brissago gehörte allerdings im Mittelalter und noch eine Zeitlang unter den Eidgenossen nicht zu Locarno, sondern bildete eine besondere Herrschaft unter Mailand, vgl. Th. v. Liebenau, Come Brissago diventasse Svizzero, im Boll. stor. VII (1885) p. 7, und L'antichità di Brissago, das. VIII (1886).

Statuten von Intragna, Golino e Verdasio von 1469, wozu verglichen werden mag: *Memorie storiche del Comune e delle Terre d'Intragna, Golino e Verdasio* im Boll. stor. VIII (1886).

Ueber andere jetzt verschollene Statuten von Ascona und Minusio s. Motta, *Statuti* p. 9 und Gabuzzi, *Notizie* p. 7 s.

Dagegen seien hier noch aufgeführt die Capitoli dei quattro Comuni di Verzascha, welche am 11. August 1686 von den Gemeindeversammlungen der vier Gemeinden angenommen und vom Sindicat desselben Jahres bestätigt worden sind. Sie enthalten hauptsächlich Bestimmungen über Wahl der Gemeindebeamten und Richter. Die Bestätigung des Sindicats erwähnt, dass das Verzascathal schon unter der mailändischen Herrschaft seine besondern Beamten und seine eigenen Civilgerichte getrennt von Locarno gehabt habe,⁶⁵⁾ wie dann aber in der Besetzung der Aemter Missbrauch eingetreten sei, ein Fiskal Marcaccio fast alle an sich gerissen habe, so dass seinen Erben die Aemter wieder um ziemliche Summen von der Thalschaft abgekauft werden mussten, und darum jetzt genaue Bestimmungen über die Wahl der Beamten erlassen worden seien. Ich kenne diese Capitoli aus einem kleinen, 38 Blätter starken Papierheftchen, welches Herrn Notar F. Pancaldi gehört.

IV. Val Maggia (Maienthal).

Dieses Thal gehörte ursprünglich zu Locarno und wurde erst 1453 davon abgetrennt.⁶⁶⁾ Unter schweizerischer Herrschaft bildete es eine besondere Vogtei. Das Thal gabelt sich bei Bignasco nach Norden und Nordwesten. Der erstere, nach

⁶⁵⁾ Vgl. auch Eidg. Absch. IV 2 S. 1284 Art. 431–433.

⁶⁶⁾ Die in dem Tessiner Staatsarchiv befindliche Handschrift der Statuten des Maienthals giebt in einem Anhang ein Verzeichniss der wichtigeren Urkunden des Gemeindearchivs zu Cevio. Unter Nr. 2 wird aufgeführt: 1453 Separatione di Valle Maggia della Comunità di Locarno. Bemerkenswerth ist auch Nr. 1: 1435 Copia tedesca tradotta dà una sentenza latina ottenuta dalli Duci di Milano concernente che valle Maggia, Lavizzara e Verzasca non fossero sottoposte al giuditio di quelli di Locarno ne meno puossino esser molestati ne participi delle loro spese, mà esser convenuti dal loro giudice competente in valle Maggia; che quelli di Lavizzara debbano contribuire la loro portione parte de tributi ed altro che il Signor commissario debba andare due volte al mese in Lavizzara a tenere udienza. Diese Urkunden sind gegenwärtig nicht mehr vorhanden.

Norden strebende Theil heisst Lavizzara und hatte schon unter der Herrschaft der Rusca besondere Statuten, wie übrigens auch der andere Theil, das vordere Maienthal. Diese Statuten haben auch unter der Herrschaft der zwölf Orte fast unverändert fortbestanden. Die bald zu erwähnende Handschrift des Tessiner Staatsarchivs hat die ursprüngliche Vorrede, welche in den Worten: *a quali (discreti uomini) e stadata autoritade per il Consigli generale della Communità di Valle Maggia di emendare, corregger ed supplire li statuti ed legge della Communità predetta a laude ed gloria del Illustre Principe Sign. il Sign. conte ed de suoi heredi* die Abfassung unter der Herrschaft der Grafen Rusca kund giebt. Hinter dieser Vorrede ist dann blos beigefügt: *Principio e copia delli statuti della Communità di Valle Maggia con le reformazioni, agionti, ordini, decreti e privileggi doppo siamo sediti delli nostri Illustrissimi e Potentissimi Signori Superiori delli XII lodevoli Cantoni dell' inviolabile lega Helvetica*, woraus sich also auch entnehmen lässt, dass das alte Statutenbuch im Wesentlichen in Kraft geblieben ist. Damit stimmt ein Anhang der Statuten von Lavizzara, unter der Ueberschrift *Correttione e confirmatione de statuti*, der mittheilt, dass am 12. September 1514 von der Gemeinde gewählte Abgeordnete im Einverständniss mit dem Landvogt Betschart von Schwyz vorliegende Statuten bestätigt hätten, nur mit dem Vorbehalt, dass überall wo Valmaggia und Verzasca stehe, diese Worte durch Val Lavizzara ersetzt würden, weil dieses Thal von Valmaggia und Verzasca getrennt sei; dann folgen noch 5 neue kurze Capitel und die auf 6. Mai 1534 aufgestellten Steuerbeträge der einzelnen Dörfer. Einen weit reichhaltigeren Anhang enthalten die Statuten von Valmaggia; derselbe wird mit fast den gleichen Worten wie der in den Statuten von Lavizzara eingeleitet, aber ohne Zeitangabe, und bestätigt auch zunächst die bisher geltenden Statuten, fügt dann aber 39 theils neue, theils genau bezeichnete bisherige Artikel abändernde Capitel bei. Ich lasse unentschieden, ob diese umfangreiche Arbeit damals, 1514, unmittelbar nach der Eroberung, als man doch sicherlich noch genug durch andere Interessen in Anspruch genommen war, schon vollständig hergestellt wurde, oder ob sie erst allmählig entstanden ist.

Nach allem dem stammen die Statuten von Valmaggia und von Lavizzara schon aus der Zeit vor der schweizerischen Herrschaft und sind unter dieser nur unwesentlich reformiert und erweitert worden. Sie sind sehr ausführlich und in fünf

Bücher eingetheilt: Buch I enthält die Amtsordnungen der Beamten, Buch II das Strafrecht, Buch III das Civilrecht, Buch IV die cose straordinarie, d. h. ein Gemisch von Polizei-, Nachbar-, Gemeindennutzungsrechten und dgl. nebst den auf Uebertretung gesetzten Bussen, und Buch V de qualonque decreti et statuti in 55 Capiteln Einzelnes aus allen Rechtsgebieten. Darauf noch als Buch VI die eben besprochenen Anhänge aus der Zeit der schweizerischen Herrschaft. Dem Inhalte nach stimmen die Statuten von Valmaggia und von Lavizzara durchweg mit wenigen Ausnahmen überein, dagegen ist die Redaction eine nicht unerheblich abweichende. Die Originalausfertigungen scheinen nicht mehr vorhanden zu sein. Laut Buch V cap. 40 sollten nach dem auf dem Gemeindearchiv niederzulegenden Original zwei Ausfertigungen auf Pergament gemacht und die eine vom Landvogt, die andere auf der Gerichtskanzlei verwahrt werden. Solche Pergamentexemplare kenne ich nicht. Von Handschriften sind mir bekannt:

1. Statuten von Valmaggia.

- a. Handschrift des Tessiner Staatsarchivs, kl. fol. Papier, nur italiänischer Text, abgeschrieben von Gio. Giac. Righetti i. J. 1784.
- b. Handschrift im Besitz des H. Advocaten A. Respini in Cevio. kl. fol. Papier, italiänischer und deutscher Text, auf der linken Seite der italiänische, auf der rechten der deutsche. Die Handschrift gehört dem 17. Jahrhundert an, ist aber unvollständig. Es fehlt der Anfang bis zu Buch II cap. 30 und in Buch III fehlen ein paar Blätter mit den cap. 72—74 und 78—81.
- c. Handschrift des Lucerner Staatsarchivs, gr. fol. Papier, sign. 60. Bloss deutscher Text. Der Titel lautet: Buch deren Statuten und Ordnungen der Landschafft Maythall und dessen Zugehörde, welche Ihnen von unseren Grossmächtigsten Herren und Oberen der zwölff Orthen lobl. Eydgnossschafft gnädigist zugelassen und zu verschiedenen Zeiten bestätigt worden und aus besonderem Befehl Hochgedachten Unseren Gnädigen Herren und deroselben Ehrengesandten ins Buch reduciert durch Joseph Frantz Helmlin des Raht der Statt Lucern, Landschreiber und Landhauptman zu Luggarus, unter der Regierung des Wohledlen und Gestrengen Herren Johan Christen Statthalter und des Raht zu Unterwalden nidt dem Wald und Landvogt in Maythall Anno 1661.

Erster Theil. Geschrieben durch Johan Philip Kuzel von Lauwis anno MDCCLXXXVI. Diesem ersten, das Statutenbuch enthaltenden Theile ist angeschlossen der zweite unter dem Titel: Decreten und von regierenden Orthen lob. Eydgnossschafft der Landschafft Maythall gnädigist ertheilten Freyheiten und Privilegien wie auch deren von lobl. Sindicaten aus Baden und Luggarus Ordnungen durch Hochgeachten Herrn Frantz Joseph Jann von Unterwalden damahligen Landvogt in Maythall in das Landbuch geschrieben anno 1734. Dieser Theil ist in der nachfolgenden Uebersicht benutzt. Auch hier haben wir also eine Abschrift des mehrfach erwähnten Joh. Philipp Kuzel; sie ist mit dem Originaldekretenebuch zu Cevio collationiert und beglaubigt durch Johann Caspar Schelling von Schaffhausen, Landvogt im Maythal und Lavizzara, den 17. Mai 1786.⁶⁷⁾ In einem dem Bande beiliegenden Schreiben d. d. Lauis 22. April 1788 schreibt Kuzel an die Regierung von Luzern, die günstige Aufnahme, welche den von ihm verfertigten vidimierten Abschriften der Gesetzbücher der Landschaften Lauis und Luggarus von Euer Gnaden zu Theil geworden, habe ihn angefrischet die Arbeit fortzusetzen und auch die Statuten von Maythal zu übergeben. Diese Copie Kuzels ist übrigens nicht wörtlich genau. Der Landvogt Schelling bemerkt in seiner Beglaubigung, er habe die Abschrift und das Original, „nebst Ansetzung guth deutschen und gebräuchlichen Worten anstatt der uralten und gezwungenen in dem Sostanzialischem in allem gleichlautend und übereinstimmend“ gefunden, also dass dieser Abschrift als dem Original conform aller Glauben beizumessen sei. Wie weit diese „Ansetzung in gut deutschen Worten“ gegangen ist, können folgende Beispiele zeigen:

Handschrift b.

Buch II cap. 33. ohne einiche
rechtsübung vollkommene er-
kannuss und sicherheitsbrief
der vorgedachten sach geben
werden solle.

II. 37: Falschheit zu er-
halten.

Handschrift c.

ohne einige Rechtsübung
die liberation gemacht werden
solle.

Falschheit zu erproben.

⁶⁷⁾ Ebensolche Abschriften von Kuzel von 1786 und 1787 auch in den Staatsarchiven Zürich, Freiburg und Schaffhausen.

Handschrift b.	Handschrift c.
II. 43. 53 und sonst: 100 kreuzer.	5 lib.
II. 44. Malefiz.	Zauberei.
II. 47. Consuln.	Dorfvögt.
II. 54. absonderliche person.	Particularperson.
II. 69. besitzen und in etwas sache besagter besitzung un gelegenheit machen.	ihne in seinem Besitz beunruhiget.
III. 1. nach der non.	Vormittag.
III. 25. in dem bando oder ungehorsamb.	in contumacia.
Oder ein Stilbeispiel:	
II. 30. Von gleichem oder schier gleichem.	Ein gleiches.
Item habend sie gesetz und geordnet, dass wan mehr dan einer seyn werden, so die diebstöhl oder rauberey begehen, mit gleicher straf abgestraft werden sollen wie das gegenwertige statut inhaltet.	Item dass wann mehr als einer seyn werden, so die diebstahl oder rauberey begehen, mit gleicher straf belegt werden sollen wie gegenwärtiges statut ausweiset.

Diese Handschriften enthalten auch, namentlich die Luzerner als Buch VI, eine grosse Anzahl von Decreten, die im Laufe der Zeit für Valmaggia erlassen worden sind.

2. Statuten von Lavizzara.

Hievon giebt es einen Druck: *Copia delli Statuti della Valle Lavizzara. In Milano. Nelle Stampe dell' Agnelli.* Ein Exemplar dieses überaus seltenen Buches befindet sich im Staatsarchiv zu Bellinzona. Das Buch hat 155 Seiten und trägt nirgends ein Datum, ist aber wohl kurz nach 1626 gedruckt worden, da eine Anzahl anhangsweise abgedruckter Decrete mit dem Ruf betr. Erbzinsablösung von 1626 aufhören.

Bis zum Jahre 1649 scheint es blos von den Statuten von Lavizzara, nicht aber von denen von Valmaggia eine deutsche Uebersetzung gegeben zu haben. Erst in diesem Jahre hat Landvogt Jost von Montenach auf Weisung des Raths von Luzern eine solche gefertigt.⁶⁸⁾ Um dieselbe Zeit wurde auch an eine Revision der Statuten gedacht, schon

⁶⁸⁾ S. Th. v. Liebenau, eine Uebersetzung der Mayenthaler Statuten. Im Anzeiger f. schweiz. Gesch. 1887, S. 57.

1634 hatte der damalige Landvogt U. Dulliker von Luzern eine solche Arbeit unternommen, die sich 1658 noch vorfand und worüber der Landvogt Mohr ein Gutachten abzugeben aufgefordert wurde. Zu einer Umgestaltung der Statuten kam es indessen nicht, sondern es wurden blos 11 Artikel neu aufgesetzt.⁶⁹⁾

Die Mandatensammlung endlich ist uns wie schon bemerkt als zweiter Theil der Kuzelschen Abschrift erhalten.

V. Bellinzona (Bellenz).

Für die Zeit der Mailändischen Herrschaft fällt zunächst in Betracht eine schön geschriebene Handschrift des 15. Jahrhunderts, fol. Papier, 76 Blätter, auf der Stiftsbibliothek Einsiedeln (Cod. Eins. 310). Sie enthält Decrete und Mandate aller Art von Johann Galeaz bis Philipp Maria Visconti, d. h. von 1379 bis 1443, für das ganze Mailändische Gebiet erlassen und den einzelnen Regierungsstatthaltern zur Publication in ihren Bezirken zugesandt. Vorliegende Sammlung enthält fast ausschliesslich die nach Bellinzona gelangten, indem die Begleitschreiben an den Podestà oder capitaneus Birinzone adressiert sind. Da sie somit in Bellinzona entstanden ist und die Mandate jedenfalls hier auch gegolten haben, so theile ich sie ihrem wesentlichen Inhalte nach in der folgenden Uebersicht mit; immerhin ist festzuhalten, dass sie Erlasse für das ganze dominium Mediolani sind. Einige Stücke daraus sind, nicht ganz genau, schon in dem Archiv für schweizerische Geschichte Band 20 von H. v. Liebenau, zur Geschichte des Gotthardweges, publiziert.

Stadt und Grafschaft Bellinzona hatten aber ausserdem schon unter der Herrschaft der Mailändischen Herzoge ein Statutenbuch, doch ist keine Handschrift davon bekannt und die Zeit seiner Abfassung nicht zu ermitteln. Dagegen ist wohl mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass sein Inhalt von der Statutenreformation, welche die 2 $\frac{1}{2}$ Orte später vornahm, nicht wesentlich betroffen wurde, dass wir also in der, 1695 und 1696 obrigkeitlich ratificierten Redaction so ziemlich den ursprünglichen Text besitzen. Für diese Annahme spricht nämlich eine in der Bibliothek des Stifts Einsiedeln befindliche Handschrift der Statuten von Bellinzona,

⁶⁹⁾ S. dieselben Eidg. Absch. VI 1 S. 1470 u. 1471, Art. 203 u. 205.

Folioband von 71 Blättern, Papier, sign. Nr. 477.⁷⁰⁾ Von neuerer Hand ist auf das Vorsatzblatt geschrieben: „Statuta civitatis Bellinzonae sine anno (circa 1600).“ Gleich im Prooemium nun (*Infrascripta sunt statuta que fuerunt correcta et reformata ad status conseruationem et augmentum Illustrissimorum trium cantonum Uranie Suitii et Undervaldi dominorum nostrorum*) sind die Worte *Illustrissimorum* — *nostrorum* durchgestrichen und ersetzt durch *Illustrissimi Principis ac magnifici et excellentissimi D. Galeat Vicecomitis Mediolani Cumarum Bellinzone etc. domini comitis Virtutum imperialis Vicarii generalis*, und auch in den folgenden Artikeln sind jeweilen die *domini nostri* gestrichen und dafür *magnificus dominus* gesetzt. Das weist darauf, dass die Aenderung auf Grund einer Handschrift erfolgte, welche diesen Visconti als den Urheber der Statuten aufführte. Und zwar wäre wohl Galeaz II., der 1378 starb, darunter zu verstehen. Ein Vergleich mit den reformierten Statuten von 1695/6 ergiebt zunächst eine wesentliche Verschiedenheit sowohl in der Anordnung als im Inhalte der Criminalstatuten, so z. B. enthält die Einsiedler Handschrift noch nicht die in den reformierten Statuten geforderte Mitwirkung von drei Mitrichtern aus dem Gemeinderathe in Malefizprocessen. Weniger stark sind die Abweichungen in den Civilstatuten, doch sind auch hier einige Unterschiede bemerkenswerth, vor Allem der *de oneribus sustinendis* handelnde Art. 106 der Einsiedler Handschrift, = Art. 115 der reformierten Statuten, welche letztere ein Statut von 1660 aufgenommen haben, ferner der Ansatz der Besoldung des Landvogts in der Eins. Hdschr. zu 500 Pfund, die erst in der Revision von 1695 auf 600 Pfund erhöht wurde. So haben wir es doch wohl mit zwei verschiedenen Redactionen zu thun, und da wir von einer Revision der Statuten unter der Herrschaft der 2½ Orte vor 1695 nichts wissen, namentlich eine solche von circa 1600, wie das Vorsatzblatt der Eins. Hdschr. angiebt, nicht bekannt ist, so wird wohl anzunehmen sein, dass die letztere Handschrift den alten Text aus der Zeit der Mailänder Herrschaft und zwar eben von Galeaz II. enthält.

Wie wenig in der ersten Zeit der Herrschaft der 2½

⁷⁰⁾ Sie ist voller Fehler, der Schreiber stand mit dem Lateinischen auf gespanntem Fusse, und eine Notiz auf der ersten Seite mahnt, für die vielen errata nullum alium quam indoctum imperitumque scriptorem verantwortlich zu machen.

Orte die alten Statuten angetastet wurden, zeigt die auffällige Notiz im Abschied von Brunnen 1545, 13. November: „Da man keine Gewalt hat, den Burgern zu Bellenz an ihren Statuten zu mindern und zu mehrern,“ sei zu überlegen, ob man nicht einige nöthig scheinende Artikel (über Bussen und Friedbrüche) in einem Urbar erstellen und den Bellenzern vorlegen solle.⁷¹⁾ Auf der Conferenz der 2^{1/2} Orte zu Altdorf 1587, 22. September wurde bloss die Rathsverfassung reformiert.⁷²⁾ Erst 1624, 21. und 22. Juni wird auf dem Tage zu Altdorf beschlossen, Stadt und Grafschaft Bellenz haben bei Verlust ihrer Freiheiten alle ihre Freiheitsbriefe, das rothe Buch und die Statuten nach Uri zu liefern, da ihre Freiheiten den Statuten zuwiderlaufen, damit beide in Uebereinstimmung gebracht werden.⁷³⁾ Die Conferenz zu Brunnen 1646, 15. November erachtete für nöthig, das rothe Buch zu Bellenz übersetzen zu lassen, um es von den Herren und Oberen entweder ratificieren oder verbessern lassen zu können, damit den vielen eingerissenen Missbräuchen gesteuert werde.⁷⁴⁾ Diese Revision fand zunächst im Jahre 1666 einen vorläufigen Abschluss in der Weise, dass einige wenige Punkte des rothen Buchs, der Civil- und der Criminalstatuten geändert wurden und der Landvogt B. Zumbrunnen den Auftrag erhielt, dieselben in ein Instrument zusammenzuziehen und zu ordnen, wonach dann das alte rothe Buch und die alten Statuten ausser Geltung fallen sollen.⁷⁵⁾ Ein definitives Resultat war damit noch nicht erreicht, die Sache zog sich noch in die Länge bis 1692, wo auf der Conferenz zu Flüelen (10.—14. März) nach Anhörung der Beschwerden der Abgeordneten von Bellenz gegen das Project von 1666 und Zusätze von 1668 alle Revisionspunkte bereinigt und zur Vorlage an die drei Regierungen behufs deren Genehmigung wie an die von Bellenz behufs Erklärung ihres Einverständnisses festgestellt wurden.⁷⁶⁾ Da ergaben sich nun wieder Differenzen. Der Abschied der

⁷¹⁾ Eidg. Absch. IV 1 d S. 566 lit. c.

⁷²⁾ Eidg. Absch. V 1 S. 1627 Art. 4. Vgl. unten Uebers. Nr. 860.

⁷³⁾ Eidg. Absch. V 2 S. 1851 Art. 284. Das „rothe Buch“ findet sich in Bellenz nicht mehr vor und ich habe über dasselbe und seinen Inhalt nichts in Erfahrung bringen können.

⁷⁴⁾ Eidg. Absch. V 2 S. 1948 Art. 1223.

⁷⁵⁾ Eidg. Absch. VI 1 S. 1512 Art. 445, 448.

⁷⁶⁾ Eidg. Absch. VI 2 S. 2225 Art. 26, wo ausführlich die Revisionspunkte aufgezählt sind.

2¹/₂ Orte von Flüelen 1694, 7. Mai enthält eine neue Erläuterung der Statuten, weil die vor zwei Jahren gemachte Revision von den Unterthanen unrichtig ausgelegt und missbraucht worden sei.⁷⁷⁾ In Folge davon erfolgte dann die definitive Bestätigung der neuen Statuten durch die regierenden Orte; sie ist von 1695/6 zu datieren, indem laut drei dem Statutenbuch im Municipalarchiv zu Bellenz eingetragten Blättern Uri am 30. April 1695, Schwyz am 23. Juni 1696 und Nidwalden am 17. Sept. 1696 ihre Genehmigung ertheilten. Der Abschied von 1692 enthält den Satz, dass die Statuten in deutscher Sprache abgefasst werden sollen und dass diese Fassung als das Original zu gelten habe. Dem Drucke sind die Statuten nie übergeben worden. Ausser dem auf dem Municipalarchiv zu Bellinzona befindlichen handschriftlichen Exemplar, das den lateinischen und den deutschen Text enthält, giebt es noch eine Handschrift desselben (blos deutscher Text) auf dem Staatsarchiv zu Schwyz.

Dasselbe Archiv zu Schwyz besitzt einen werthvollen Folioband (Papier) mit Pergamentdecke und der Aufschrift: Bellenzer Statuta de anno 1500 usque ad annum 1600. Der Titel auf dem ersten Blatte lautet: Cappittel Ornung und Satzung der hochgeachten Unseren gnedigen Herrn und Obern der dryen althen Orthen löblicher Eydtgnoschafft Ury, Schwytz und Underwalden nit dem Kernwaldt, so sy sydt dem 1500 Jar her mit der Comunithad und Graffschafft Belletz und menklichem zu halten angenommen uffgesetzt und geornet hant. Diese Handschrift (cit. B St) ist in der nachfolgenden Uebersicht verwerthet. Die Originalien der meisten darin enthaltenen Statuten befinden sich übrigens im Gemeindearchiv von Bellinzona.

VI. Riviera (Reffier).

Die zweiundeinhalbörtige Vogtei der Riviera erstreckte sich von Biasca bis Claro auf dem linken, von Iragna bis Lodrino auf dem rechten Ufer des Tessin. Da Biasca zu der Riviera gehört (Eidg. Absch. III 2 S. 417 Nr. 297), so sind zunächst die im Archiv dieser Gemeinde liegenden, von Philipp Maria Visconti am 25. August 1434 ratificierten Statuten von Biasca aufzuführen. Die leider unvollständige Handschrift, Papier

⁷⁷⁾ Eidg. Absch. VI 2 S. 2229 Art. 45.

kl. fol. (es fehlen die Blätter mit den Art. 46—50 und 126—128 und am letzten Blatt mit der herzoglichen Bestätigung ist die äussere Hälfte abgerissen) ist eine zierlich geschriebene gleichzeitige Ausfertigung. Der Eingang lautet: In Christi et beate Marie virginis et beatorum Petri et Pauli apostolorum et omnium sanctorum et sanctarum nominibus inuocatis. Hec sunt statuta et ordinamenta comunis et hominum terre et vicinanzie de Abiascha Mediolanensis diocesis facta, ordinata, correcta et emendata tempore et sub felici regimine illustrissimi principis et excellentissimi domini domini Filippi Marie Angli ducis Mediolani etc. Papie Anglerieque comitis ac Pisarum, Senarum, Peruxii et Janue domini. Die terra et vicinanza de Abiascha umfasst nicht die ganze Riviera, sondern ist der Dorfbann, der sich allerdings nach Art. 115 in plano et montibus bis nach Loderio und das Pontironethal erstreckt.

Von Statuten der Riviera sind nur die revidierten von 1632 bekannt. Die Vorrede theilt mit, dass die Gemeinde den revidierten Entwurf auf Grund eines Gemeinderathsbeschlusses vom 6. Febr. 1632 den drei regierenden Orten zur Ratification vorgelegt und von ihnen die Bestätigung erhalten habe. Ein stattliches Exemplar, Folioband in Pergament, mit starken Messingbeschlägen auf beiden Einbanddeckeln, befindet sich im Gerichtsarchiv der Riviera zu Osogna. Der Text ist italiänisch und deutsch; der deutsche Text ist offenbar die Uebersetzung des italiänischen Originals, darauf weisen manche Stellen hin, so z. B. Cap. 104: Sachen so allein geistlich sind, für: cose mere ecclesiastiche. Die deutsche Uebersetzung des Proömium und die drei ersten Capitel (italiänisch und deutsch) sind ausgerissen.

Exemplare des deutschen Textes finden sich im Staatsarchiv zu Bellinzona und in dem zu Stans. Das letztere hat den Titel: Statuten-Buoch der Landtschafft Reffier getreüwlich vom Original abgeschrieben im Jahr 1762 under meiner zweyten landtvogteylichen Ambts-Verwaltung durch mich Jacob Joseph Remigi Zellger Landtvogt allda. Kl. fol. Papier.

Das Gemeindearchiv zu Biasca ist ziemlich reich an Documenten aller Art. Hier sind zu bemerken die Protokolle über Gemeindeversammlungen; es finden sich verschiedene Ordini fatti per le vicinanze generali ordinate, über Aufnahme neuer Vicini (drei Vicini können durch ihren Widerspruch die Aufnahme verhindern), über Besitznahme unbebauten Landes aus der Almend (beni comuni zerbini) mit Bewilligung der Gemeinde, u. a.

Endlich sei auf Nr. 86 der nachfolgenden Uebersicht verwiesen, wo ein jetzt verschollenes Statutenbuch der Gemeinde Claro von 139 Capiteln bestätigt wird.

VII. Blenio (Bollenz).

Die Thalschaft Blenio muss schon im 14. Jahrhundert Statuten besessen haben, wie Motta unter Berufung auf einen von Rovelli (*Storia di Como* II 393) mitgetheilten Friedensvertrag zwischen Blenio und Como vom 11. December 1333 erwähnt, welcher besagt, dass die Vertreter des Thals handeln sollen kraft der ihnen tam per formam statutorum quam quocumque alio modo ertheilten Vollmacht. Von diesen Statuten ist aber sonst nichts bekannt.

Privilegien der Herzoge von Mailand von Franz Sforza an werden in der Uebersicht angeführt werden.

Bestätigt wurden die Statuten sofort nach der Besitznahme des Thales durch die 2½ Orte im Jahre 1500. Das Gerichtsarchiv zu Lottigna bewahrt hievon ein Exemplar auf Pergament in lateinischer und deutscher Redaction. Trotz der schönen Ausstattung des Buches ist der lateinische Text voller Fehler. Der Eingang lautet:

In nomine Domini nostri Jesu Christi. Ad honorem ipsius eiusque gloriosissime Virginis Matris Marie hec infra scripta Statuta Comuni totius vallis Belegnii ordinata et facta sunt. Et per Magnificos ac Potentes dominos de Vrania, Suitia et Subsylvania antique Lige Confoederatos Superioris Alemannie regionis confirmata anno salutis etc. sesquimillesimo: MD.

Eine Copie dieses Statutenbuchs befindet sich im Staatsarchiv zu Stans; sie ist auf Veranlassung des Landvogts Karl Joseph Zelger im Jahre 1758 gefertigt worden.

Eine italiänische Redaction ist 1742 in Mailand gedruckt worden: Coppia del Statutto di Blenio fatto stampare da Giovanni Giuliani. In Milano MDCCXLII. in 4°. Der Druck ist sehr selten. Eine Handschrift des italiänischen Textes existiert ebenfalls im Gerichtsarchiv zu Lottigna.

Zahlreiche Urkunden und Mandate aus der Zeit der mailändischen und der schweizerischen Herrschaft bewahrt das Gerichtsarchiv zu Lottigna. Wir führen das hieher Gehörige in den nachfolgenden Uebersichten auf. Unter dem Titel *Compendio delle scritture della Comunità di Blegnio* findet sich im Archiv zu Stans ein Verzeichniss der im Original zu Lottigna liegenden Urkunden (Copie des Registers zu Lottigna) mit regestenmässiger Inhaltsangabe.

Für das Sammeln der auf den Canton Tessin bezüglichen Documente sind mir die Vorsteher der cantonalen Archive, zumal H. Dr. Th. v. Liebenau in Luzern, in bereitwilligster Weise behilflich gewesen, nicht minder in Mailand der verdiente Herausgeber des Bollettino storico, E. Motta. Im Tessin selbst habe ich mich überall, wohin ich gekommen, einer Dienstfertigkeit ohne Gleichen zu erfreuen gehabt, geradezu masslos Seitens der Herren Staatsrath Dr. L. Colombi und Advokat Gabuzzi. Hiefür öffentlich meinen wärmsten Dank auszusprechen ist mir wahre Freude.

Uebersicht der Rechtsquellen des Tessin.

I. Die Zeit vor der Herrschaft der XII Orte.

A. Stadt und Landschaft Lugano.

1. 1358 Januar 25. Statuten von Capriasca. Mit Zusätzen vom 17. Juli 1371.
(S. Einleitung § 4, I.)
2. 1439 November 23/1441 März 15. Statuten von Lugano.
(s. Einleitung § 4, I.)
3. 1440 December 17. Stadtfrieden.
(Boll. stor. II 178.)
4. 1441 September 5. Rathsverordnung betr. Verbot des Würfel- und Cartenspiels.
(Liber consilii I. Gemeindearchiv Lugano.)
5. 1441 September 29. Neue Stadtfriedensgrida.
(Boll. stor. II 179.)
6. 1443 December 7. Statuten von Ponte Capriasca.
(s. Einleitung § 4, I.)
7. 1443 December 31. Sustordnung des Raths von Lugano.
(Lib. cons. II. Gemeindearchiv Lugano.)
8. 1450 April 7. Privileg des Herzogs Franz Sforza für Morcote.
(Boll. stor. II p. 78 s.)
9. 1467. Stellung der Fremden.
(Lib. cons. IV. Gemeindearchiv Lugano.)
Alle Fremden, welche seit 1449 erst sich in Lugano niedergelassen haben oder künftig hier Wohnung nehmen werden, haben keinen Theil an den Rechten und den Nutzungen der Bürger.
10. 1470 Februar 8. Statuten von Carona und Ciona.
(s. Einleitung § 4, I.)

11. 1470 August 6. Monza. Responsa des Herzogs auf Begehren der Landschaft Lugano.

(Archiv Mailand, Reg. ducale 76 fol. 113.)

1. Carona soll mit der Landschaft die Steuern und sonstigen Lasten tragen. 2. Dem Begehren, quod omnes officiales pertinentes ad rempublicam debeant eligi, casari et revocari ad libitum communitalis, wird willfahrt quoad caneparium, procuratores et consiliarios et abbates et servitores. 3. Concediert wird, quod Domini de aliquibus intratis spectantibus communitati in civilibus et criminalibus se non intromittant. 4. Befreiung von allen expensae extraordinariae wird gewährt, praeterquam ab onere bovis (?) ducatus soliti solvere per communitatem camerae ducali, und wenn der Herzog oder seine familia nach Lugano kommt, soll Lugano auf eigene Kosten die Hin- und Rückfahrt auf dem See bestreiten. 5. Auf das Begehren, keine Salaria zahlen zu müssen ausser dem des Vicarius, ist die Antwort: die Gemeinde zahlt den Domini jährlich 600 Gulden (den Gulden zu 3 Pfund und 4 Soldi gerechnet) als Salar des Capitaneus und die Domini zahlen das Salar des Vicars. Sonst braucht die Gemeinde nur die Salarien für die officiales zu zahlen, qui deputantur per communitatem ad regimen et gubernationem communitatis. 6. Nicht gewährt wird jährlicher Wechsel des Vicarius. 7. Gewährt wird, dass das Salz nicht vor der Lieferung zu bezahlen ist, sowie 8. dass keine Exemptionen zu Präjudiz der Gemeinde bewilligt werden sollen, und 9. keine Beschwerung mit Geldforderungen ultra intratas ordinarias stattfinden soll.

12. 1470 August 7. Monza. Bestätigung der Statuten von Lugano und der bisherigen Abgaben durch Herzog Galeaz Maria Sforza.

(Gemeindearchiv Lugano: Copie, Registr. Nr. I. B. 1.)

Requisiti a comunitate et hominibus vallis nostre Lugani ut eorum capitula alias per eos inita cum illis de Sanctoseverino nec minus statuta cum ordinibus et conventionibus vallis per litteras nostras affirmare velimus, respondentes dicimus quo ad dicta capitula, quod res ipse remaneant in illis gradu et modo quibus steterunt postquam vallis reducta est ad obedientiam nostram. Quo vero ad confirmationem statutorum civilium et criminalium vallis, declaramus quod servantur prout iacent, reservantes tamen nobis potestatem statuta corrigendi, emendandi, addendi et minuendi. Circa autem ordines tam

conventionis imbotaturarum quam alios concernentes intratas camere nostre dicimus nostre mentis esse quod per dictam communitatem et homines vallis Lugani ipse intrate solvantur camere nostre iis modo et formis et terminis quibus solvi consueverunt postquam dicta vallis ad nostram obedientiam reducta est.

13. 1472 April 22. Mailand. Herzogliche Bestätigung der Freiheiten von Sonvico.

(Mailänder Archiv, Reg. duc. 76 fol. 157v.)

quod omnes et singuli in loco de Sonvico et de la Castellania habitantes et in futurum habitaturi pro quibuscunque bonis tam acquisitis quam acquirendis teneantur contribuere ad quecunque onera sibi occurrentia pro portione estimi sibi taxata vel in futurum taxanda per taxatores seu informatores superinde deputatos aut deputandos.

14. 1473 August 23. Statuten von Sonvico.

(s. Einleitung § 4, I.)

15. 1473 October 26. Pavia. Freisprechung der Bürger Luganos von der Pflicht, an die Pallisadenarbeiten im See zu Como Beiträge zu leisten, durch den Herzog.

(Gemeindearchiv Lugano, Perg. Registr. Nr. I. F. 2.)

non teneri homines Lugani ad solvendum impensam faciendam occasione palificate in lacu Comi.

16. 1479 Mai 20. Mailand. Bestätigung der Privilegien von Sonvico und Lugano durch den Herzog.

(Archiv Mailand, Reg. duc. 43 fol. 406.)

17. 1481 März 8. Bestätigung der Freiheiten von Morcote durch Robert Sanseverino.

(Boll. stor. II p. 101 s.)

18. 1495 Mai 10. Bestätigung der Freiheiten von Morcote durch Beatrice Sforza.

(Boll. stor. II 126.)

Erneuert 1504 durch Ludwig XII. König von Frankreich.

(Das.)

B. Mendrisio.

19. 1469, 1478 etc. Allgemeine Privilegienbestätigungen.

(Boll. stor. II p. 29 ss.)

20. 1499 August 10. Lehnbrief des Lodovico Moro an Graf Bartolommeo Crivelli über Mendris und Balerna.

(Boll. stor. II p. 145.)

C. Locarno.

21. 1358 Februar 10. Statuta dominorum capitaneorum.
(s. Einleitung § 4, III.)
22. 1365 Mai 31. Reformation des Raths von Locarno durch Galeaz II.
(Im Anhang von Nr. 21.)
23. 1391 Januar 16. Statuten von Locarno.
(S. Einleitung § 4, III.)
24. 1469. Statuti d'Intragna, Golino e Verdasio.
(Abgedr. im Boll. stor. VI.)
25. 1490. Fischereiordnung für den Lago Maggiore vom Herzog von Mailand.
(Boll. stor. VIII [1886] p. 116.)

Brissago.

26. 1307 März 12. Statuten von Brissago.
(Abgedr. Boll. stor. X und XI [1888/9]).

D. Bellinzona.

27. 1379 März 22. Pavia. Decret des Johann Galeaz von Mailand betr. Arrestrecht.
(Cod. Eins. 310 fol. XV.)
quatenus nemo possit pro aliquibus debitis privatis personaliter detineri, et si quis detentus fuerit, relassetur, infrascriptis duntaxat casibus exceptis, videlicet pro debitis camere nostre pro debitis sive ex causis datiorum et gabellarum et pro debitis et ex causis mercantie videlicet in statutis merchatorum comprehensis.
28. 1383 März 23. Pavia. Confiscation und Liquidation des Vermögens verbannter Totschläger.
(Cod. Eins. 310 fol. XVI v abgedr. Arch. f. schweiz. Gesch. XX S. 129 f.)
29. 1385 August 3. Mailand. Placet des Johann Galeaz für Pfrunderwerb.
(Cod. Eins. 310 fol. X v.)
Rescript an den Podestà zu Bellenz, worin das alte Verbot eingeschränkt wird, dass nulla persona super nostro territorio moram trahens ad possessionem alicuius dignitatis seu beneficii, quam seu quod absque nostra licentia impetrare presumpserit, admittatur.
30. 1385 October 20. Mailand. Rescript des J. Galeaz Visconti an den Podestà zu Bellenz enthaltend Weisung darüber, bei welchen Briefen das kleine Siegel zur Gültigkeit und Execution genüge, bei welchen dagegen das grosse anzuhängen sei.
(Cod. Eins. 310 fol. XVII v.)

31. 1386 Februar 6. Mailand. Zollverpachtung zu Bellenz.
(Cod. Eins. 310 fol. X.)

Rescript an den Podestà zu Bellenz: pro communi bono . . et presertim ut juvenes merchatorum, artistarum et virorum bonorum terre nostre proclivi magis ad illicita quam ad bonum, sublata materia male agendi utpote ludo taxillorum inducerentur ad opera virtuosa, vetavimus datium baratarie dicte nostre terre incantari, contenti magis intratam perdere datii quam quod esset causa deviandi dictos nostros homines a mercationibus suis . . . Verum quia didicimus quod in ipsa terra ludatur in occulto et maiora dispendia subsecuntur quam tempore quo patens erat permissusque ludus per incantum, deliberavimus pro meliori postquam aliter esse non potest quod dictum datium incantetur et quod ipsius commoditas perveniat in comuni terre nostre in subsidium expensarum ei incumbentium pro laboreris que occurrunt dietim in dicta terra nostra. Propterea volumus ut datium statim incantari faciatis ad annum unum, et quod ipsum trahere studeatis ad quam maiorem poteritis quantitatem, et cum tractus erit incantus ad summam illam ultra quam videbitur vobis ascensum habere non posse, scribatis ante delivrationem quantitatem magistro intratarum nostrarum dato responsum vobis super delivratione sicut fuerit oportunum.

32. 1386 April 18. Mailand. Verbot von Einungen.
(Cod. Eins. 310 fol. VII.)

Percepimus quod nonnulli subditi nostri de libramine iustitie non confisi ligas, uniones, confederationes, sectas et conventiculas necnon coniurationes et conspirationes diversimodas facere procurarunt, ut exinde precipue potentiores fiant et ob hoc eorum adversarios et emulos opprimere possint, ex quibus suspiciones insurgunt et inimicitie crescere quamplurimum dignoscuntur. Daher Cassierung aller schon bestehenden und Verbot neu zu errichtender Ligen u. s. w., sub pena eris et personarum. Gleiche Strafe trifft die, welche von solchen Verbindungen Kenntniss erhalten und es binnen drei Tagen nicht den Beamten, unter deren Gerichtsbarkeit sie stehen, anzeigen.

33. 1386 Mai 23. Mailand. Rescript betreffend Schiedsgerichte.

(Cod. Eins. 310 fol. XX.)

In Aufhebung eines neuerlich erlassenen Decrets wird

das Compromittieren auf Schiedsrichter wieder gestattet. Que tamen compromissa non durent ultra terminum quadraginta dierum utilium a die acceptationis facte per arbitros computandorum, infra quem terminum arbitri debeant suas sententias protulisse sub pena florenorum centum nostre camere applicanda. Qui vero arbitri si nolent arbitramenta acceptare, astringantur per potestatem Birinzone ea acceptare etiam per detentionem personarum et ulterius incurrant penam florenorum centum pro quolibet eorum solvendorum camereque nostre applicandorum, si ipsa non acceptaverint infra dies tres postquam fuerit ipsis facta notitia de predictis. Que quidem sententie arbitrales vigorem sententie diffinitive obtineant, possit tamen pars subcumbens ab ipsis sententiis et arbitramentis infra quinque dies appellare in scriptis et viva voce et de nullitate agere.

34. 1386 Juli 31. Mailand. Verbot des Erlassens von Strafen.
(Cod. Eins. 310 fol. XXI.)

1. quod condemnationes sive pene que in comunia terrarum nostrarum ex quacunque causa debeant pervenire, absque speciali nostro mandato remitti non possint. 2. quod nullus potestas, capitaneus etc. postquam vulnerate persone seu percusse decesserint, possit sub aliquo pretextu ad absolutionem percussorum seu vulneratorum nec ad ullam condemnationem pecuniariam vel aliam condemnationem preterquam ultimi supplicii de eis faciendi procedere.

35. 1386 September 24. Mailand. Rescript des Galeaz Visconti betr. Pächter.

(Eins. Cod. 310 fol. XXII.)

Ad obviandum fraudibus massariorum: 1. Si quis colonus, partiarus, massarius, fictabilis aut molinarius, qui aliquas domos, terras, massaricia, possessiones, molendina vel alia bona immobilia conduxerit ad fictum vel aliter ab aliqua persona vel universitate, et contingat colonum etc. eas domos etc. relinquere et de iurisdictione illius iudicantis, sub qua posita fuerint ipsa talia bona, discedere et alio habitatum ire non soluto et non integre satisfacto domino, debeat ille iudicens, in cuius iurisdictione contingat colonum etc. habitatum ire, eum compellere realiter et personaliter ad satisfaciendum domino suo de toto eo quod ei iuridice dare debuerit, decreto nostro nuper edito (oben Nr. 27) ut nulla persona pro aliquibus privatis debitis possit detineri personaliter, aut aliquibus aliis decretis nostris in contrarium editis nequaquam obstantibus.

2. Nullus colonus etc. possit terram conductam dimittere vel relinquere etiam termino elapso, nisi prius domino seu locatori satisfecerit de omni eo in quo esset domino obligatus occasione terre conducte. Et si colonus etc. contrafecerit, non possit nec debeat aliquis de civitate vel districtu Mediolani ei locare suam terram nec cum aliquo de eius familia recipere super suo; et si quis contrafecerit et eidem denuntiatus fuerit per publicum instrumentum per olim dominum seu locatorem, quod conductorem vel massarium etc. expellat vel debitum solvat, facta mentione et fide de credito suo, et conductorem etc. non expulerit infra mensem unum a tempore denuntiationis, teneatur eius locator satisfacere dicto olim domino seu locatori de omni eo in quo dictus colonus etc. reperiretur obligatus esse ipsi olim domino seu locatori. 3. Idem per omnia locum habeat, si colonus etc. expulsus fuerit per dominum et si contingat colonum etc. devenire massarium alicuius non subditi iurisdictioni Mediolani vel per aliquem non subditum super suo receptari ut supra, teneatur eodem modo idem colonus etc. satisfacere olim domino seu locatori, alioquin colonus etc. contrafaciens et quilibet de eius familia masculus maior annis decem octo ad petitionem olim domini seu l. personaliter capi et in carceribus comunis Mediolani detineri possit, donec satisfecerit ipsi olim domino s. l. de eo quod habere debebit, non obstante colocatione captionum facta et in futurum fienda. Nec possit idem colonus etc. vel alius de sua familia taliter captus et detentus petere ipsi olim domino s. l. soldos duos tert. in die, qui peti possunt per alios carceratos. Et etiam liceat ipsi olim domino s. l. capere et derobari facere tali colono etc. boves et plastrum et omnia alia bona que reperirentur in custodia vel in habitatione talis coloni etc. eius non suppositi, que bona quo ad hoc presumantur ipsius debitoris, nec possit fieri probatio in contrarium per ipsum non suppositum; et quilibet non suppositus iurisdictioni comunis Mediolani qui commiserit contra predicta, ipso iure intelligatur esse exemptus et alienus a protectione et defensione comunis Mediolani, si non solverit vel in termino non excumiaverit.

36. 1386 October 6. Mailand. Erläuterung von Nr. 27.

(Cod. Eins. 310 fol. XXIV^v.)

Predictum nostrum decretum observetur inter subditos nostros duntaxat, nec eius beneficio debeant gaudere forenses persone nostre non subdite iurisdictioni.

37. 1386 November 16. Mailand. Exemption von Gerichten auf Grund Privilegs nicht rückwirkend auf alte Schuldverhältnisse.

(Cod. Eins. 310 fol. XXIV^v.)

quod nullus debitor alicuius civis aut subditi nostri seu quicquam tenens aut possidens de bonis cuiusvis civis aut subditi nostri possit occasione alicuius ordinis, dignitatis aut status vel privilegii de novo acquisiti vel acquirendi postquam debitor fuerit aut bona tenere vel possidere ceperit, magistratuum et iudicentium nostrorum forum et iurisdictionem quacunque causa declinare et ab eis se eximere, sed coram iudicentibus predictis respondere teneatur et eis subiiciatur in omnibus quoad debita contracta et bona predicta quemadmodum ante acquisitionem predicti ordinis, dignitatis etc. tenebatur respondere et subiectus erat.

38. 1387 Febr. 5. Mailand. Rescript an den Podestà zu Bellenz, enth. Verbot der Veräusserung fester Orte im Gebiet von Mailand ohne Erlaubniss der Herrschaft.

(Cod. Eins. 310 fol. XXV.)

39. 1387 Februar 21. Mailand. Rescript betr. Verbot der Appellation gegen Criminalurtheile.

(Cod. Eins. 310 fol. XXVI.)

ne delinquentium pene calumniosis machinationibus suspendantur et plurimum ledantur iura fischalia.

40. 1387 Mai 17. Mailand. Besoldung der Sindicatoren.

(Cod. Eins. 310 fol. XXVI^v.)

Die Sindicatoren sollen anlässlich ihrer Untersuchung der Amtsverwaltung der Beamten die Unterthanen nicht beschweren, sondern ihre Provision von unsrer Kammer erhalten.

41. 1387 August 7. Mailand. Liquidation confiscierten Vermögens der Hingerichteten.

(Cod. Eins. 310 fol. XXVII.)

Das Vermögen der zum Tode Verurtheilten ist zu Handen der Kammer zu confiscieren, iure legitime ascendentium et descendentium reservato. Dabei ist so zu verfahren: Binnen 2 Tagen nach erhaltener Anzeige von einem Verbrechen soll der Podestà den Malefizschreiber zur Aufzeichnung des Vermögens des Uebelthäters deputieren; die Inventarisierung geschieht in Beisein der Gemeinderäthe. Dann Auskündigung (crida) des Verbrechers mit Frist eines Monats zur Anmeldung der Forderungen an denselben (für auswärtige Gläubiger längere Frist). Wer unbegründete Forderungen per calumniam manifestam anmeldet, wird in das Vierfache der angemeldeten Forderungen verurtheilt.

Binnen 2 Monaten sollen die Eingaben geprüft und die richtig erfundenen aus dem Vermögen des Verurtheilten befriedigt werden. Werden den Gläubigern Vermögensstücke an Zahlungsstatt überlassen, so sollen letztere durch die Schätzer der Gemeinde geschätzt werden. Der Rest verbleibt der Kammer.

42. 1388 Februar 24. Mailand. Verbot des Amtszwangs für Gemeindeämter.

(Cod. Eins. 310 fol. XXVIII v.)

Decernimus neminem in civitatibus et terris nostris posse cogi contra eorum voluntatem inscribi in squadris seu sequellis partialitatum nec deputari ad officia comunis per corporales ipsarum squadrarum vel partium, nisi quatenus de eorum beneplacito procedat, ita quod qui vult deputari posse ad ipsa officia per ipsos corporales et inscribi in squadris seu sequellis partium deputentur et inscribantur; qui vero non, remaneant. Non intendentes propterea quod ex hoc fiant alie partium sequelle, sed quilibet in et super predictis in sua libertate conserventur.

43. 1388 April 20. Mailand. Gerichtsstand Geistlicher und Laien.

(Cod. Eins. 310 fol. XXIX v.)

Unsre Unterthanen weltlichen Standes sollen von Geistlichen nur vor ihrem weltlichen Richter belangt werden, und umgekehrt die Geistlichen nur vor geistlichem Gerichte.

Erneuert Mailand 18. August 1389 (das. fol. XXXVIIv.)

44. 1388 April 20. Mailand. Ueberweisung der Strafgefangenen an den Herrn von Mailand.

(Cod. Eins. 310 fol. XXXIV.)

Notificamus vobis nostre intentionis esse solum tribus vicibus in anno audire causas carceratorum civitatum et terrarum nostrarum, vid. ad festa nativitatis, paschati resurrectionis domini nostri Jhesu Christi necnon assumptionis eius matris, sic quod illis temporibus et de uno mense ante quodlibet dictorum festorum nobis mittatis illos qui carcerati tunc erunt in carceribus comunis nostri Birinzone, ut eos ante dies festorum expedire possimus. Propterea mandamus vobis, quatenus quotienscunque vobis continget huiusmodi carceratos nobis mittere, declarare debeat is causas detentionum, condemnationum et debitorum ipsorum carceratorum necnon tempora quibus in carceribus steterunt et condemnationum et debitorum quantitates, ac si pacem habent carcerati ipsi an ne, ut liquide causas comprehendere valeamus. Aliter faceremus quod vos solveritis condemnationes de quibus nobis obscure scriberetis.

45. 1388 Mai 1. Mailand. Behandlung Geisteskranker.

(Eins. Cod. 310 fol. XXX.)

Damit durch geisteskranke Personen kein Unheil geschehe, sollen die Podestaten deren Verwandte dazu anhalten, sie gehörig zu bewachen; ist das nicht möglich, so sollen sie sie gefänglich einziehen unter Alimentationspflicht der Verwandten. Haben sie kein Vermögen und keine alimentationspflichtigen Verwandten, so sind sie aus dem Almosen zu erhalten.

46. 1388 Mai 15. Mailand. Instruction für die inquisitores hereticæ pravitatis, namentlich bezüglich des processualischen Vorgehens.

(Cod. Eins. 310 fol. XXXI.)

Die Instruction ist erlassen iuxta consilium egregii utriusque iuris doctoris domini Johannis de Castiliono. Quia plerumque inquisitores heretice pravitatis mettas sibi a iure traditas excedunt, breviter perstringam totam potestatem eis a canonibus concessam et ordinem quem in procedendo possunt vel tenentur servare; tangam postea que eis sint interdicta.

1. Officium inquisitorum heretice pravitatis est multum privilegiatum per canones et per privilegia apostolica. Sie können summarisch gegen die Ketzer und ihre Helfer processieren und die Namen der Ankläger und der Zeugen geheim halten (blos unter Angabe der Namen an den Diöcesanbischof). Sie können alle Verdächtigen ohne Mitwirkung des Bischofs vorladen und verhaften und anketten. Von mehreren inquisitores kann jeder in solidum procedere. Sie können den weltlichen Arm zur Hilfe anrufen unter Androhung der Excommunication, und die weltlichen Beamten sollen ihnen in Allem Hilfe leisten und sie nicht unter Berufung auf Privilegien verweigern können. Die weltlichen Richter sollen auch solche Processe gegen Ketzer nicht vor sich abwandeln, sondern an das geistliche Ketzergericht weisen. Auch alle Geistlichen, welche den Ketzern Vorschub leisten, können von den Inquisitoren mit geistlicher Censur bestraft werden. Als Zeuge kann Jedermann, selbst Meineidige, Excommunicierte, zugelassen werden.

2. Untersagt ist ihnen: non debent se intromittere de divinatoribus vel sortilegis, nisi heresim saperent manifeste, nec punire debent talia committentes, sed relinquere ea punienda debent episcopis et aliis prelati ordinariis; saperent autem heresim, si in divinationibus tales divinantes vel sortilegi effuderunt nephandas preces circa aras

ydolorum vel offerrent sacrificia demonibus vel demones consulerent et eorum responsa expectarent vel predicta facerent cum corpore vel sanguine Domini vel rebaptizant puerum ut possint habere responsum vel similia. Non possunt etiam se intromittere de questionibus usurarum. Non possunt inquirere de heresi contra episcopos vel eorum superiores. Non possunt hereticos privare dignitatibus, beneficiis etc. sine consilio diocesanorum. Non possunt sine episcopo ponere hereticum ad tormenta nec procedere ad sententiam definitivam.

47. 1388 Juli 6. Mailand. Verbot des Fangens von Tauben, bei 25 Goldgulden Strafe.

(Cod. Eins. 310 fol. XXXIII^v.)

48. 1389 April 24. Mailand. Salzeinfuhrverbot.

(Cod. Eins. 310 fol. VIII.)

Verbot, Salz in das Land einzuführen ohne Erlaubniss der Herrschaft, bei Strafe Verlusts des Salzes, der Lastthiere und der Transportmittel und 10 Gulden für jeden stario Salz für jeden Zuwiderhandelnden und ictuum seu tractorum decem curli. Von dem confiscierten Salz und Transportzeug fällt die Hälfte an die Kammer, die andere an den Angeber. Verbot der Ueberführung von Salzschmugglern über den Po, der Beherbergung von solchen und des Kaufens oder Hehlens solchen Salzes u. s. w.

49. 1389 April 24. Mailand. Verbot der Hurenhäuser und Verbot der Annahme von Liegenschaften an Zahlungsstatt für Schulden.

(Eins. Cod. 310 fol. VIII^v.)

50. 1389 Juli 1. Mailand. Liberation von Banditen.

(Cod. Eins. 310 fol. XXXVII.)

Licet disponat decretum nostrum, quod unus bannitus qui presentet alium bannitum de simili banno, debeat a banno ipsius eximi, nostre tamen intentionis non est neque volumus, quod talis bannitus eximi possit nisi fiat de conscientia nostra. Volumus tamen quod quando causa huiusmodi occurrit, nobis rescribere debeatis cum totali serie ipsius casus.

51. 1389 November 24. Mailand. Tarif für den Zoll zu Biasca und Bellenz.

(Cod. Eins. 310 fol. LXXII. abgedr. Arch. f. schweiz. Gesch. XX S. 155 Nr. 225.)

52. 1389 December 2. Mailand. Busse für Zollfrevel zu Bellenz und Biasca.

(Cod. Eins. 310 fol. LXXIV abgedr. Arch. f. schweiz. Gesch. XX S. 159 Nr. 227.)

53. 1390 Februar 10. Mailand. Strafe falschen Zeugnisses und Urkundenfälschung.

(Cod. Eins. 310 fol. XXXVIII.)

Si quis falsum testimonium dixerit, ut aliquis condemnatur in causa criminali, puniatur ea pena qua puniendus esset ille contra quem falsum testimonium dixerit, si corporaliter veniret condemnandus, et hoc ubi corporalis pena non sit minor quam incisio lingue, quo casu incideretur eidem. Si vero pecunialiter, tunc amputetur ei lingua et imitrietur. Si vero falsum testimonium dixerit, ut aliquis in criminali causa absolvatur, similiter puniatur eadem pena qua puniendus esset ille in cuius favorem dixerit testimonium, si corporaliter veniret condemnandus. Si vero pecunialiter, tunc amputetur ei lingua. Dieselbe Strafe trifft den, der wissentlich und dolos falsche Zeugen in Criminalsachen produciert. Ausserdem haften die falschen Zeugen und der Producent solidarisch für allen Schaden, den einer durch das falsche Zeugniß erlitten hat. Wer falsches Zeugniß in causa civili redet, verliert die Zunge. Ebenso wer wissentlich falsche Zeugen produciert, und solidarische Haftbarkeit der Zeugen und des Producenten für allen Schaden.

Si quis fecerit vel fieri fecerit cartas falsas vel acta publica falsa vel falsificaverit vel falsificari fecerit scienter aliquam cartam vel condemnationem vel attestationem vel dicta testium vel confessionum de vel super quantitate, re vel iure non excedente quantitatem flor. 50 auri, condemnatur pro prima vice in quadruplum et ulterius mitrietur in tribus diebus continuis, et sic mitriatus ducatur in publico; pro secunda vice in amissione manus in qua sit magis potens, pro tertia vice igni apponatur. Et si de vel super quantitate, re vel iure excedente summam flor. 50 usque ad flor. 500 auri, pro prima vice condemnatur in amissione manus in qua sit magis potens, pro secunda vice apponatur pena ignis. Et si de re vel super quantitate vel iure excedente summam flor. 500, pro prima vice arbitrio potestatis in amissionem manus vel penam ignis inspecta qualitate facti et persone, pro secunda vero vice puniatur pena ignis.

54. 1390 März 1. Mailand. Befreiung vom Bann ohne Wirkung auf das confiscierte Gut.

(Eins. Cod. 310 fol. XXXIX^v.)

Quoniam contingit aliquem bannitum seu bannitos, quorum bona debite per ipsorum demerita sunt camere nostre ap-

plicata seu confiscata, de eorum bannis eximi seu cancellari, et dubitetur utrum cancellatio seu exemptio talium bonorum (bannorum?) ipsorum bannitorum se extendat ad talia bona confiscata vel ne, decernimus quod si de cetero contingat aliquos bannitos de eorum bannis eximi, quod exemptio nullo modo ad bona debite confiscata nostre camere eis restituenda extendatur, sed ea inviolabiliter penes cameram nostram remanere debeant.

55. 1392 Mai 25. Pavia. Arrestrecht gegen Pächter.

(Cod. Eins. 310 fol. XL^v.)

Bestätigung von Nr. 35 (1386 Sept. 24) § 1 i. f.: Ausnahme vom Decret von 1379 (Nr. 27). Modification 15. Januar 1394 (unten Nr. 59).

56. 1393 August 21. Mailand. Einlieferung von Banditen.

(Cod. Eins. 310 fol. XLI.)

Quilibet bannitus consignans per se vel per alium in fortiam alicuius potestatis alium bannitum de vita et de territorio Domini vivum, debeat eximi de banno pari, simili vel minori, seu sint delicta pro quibus sint banniti eiusdem generis seu diversorum, et ultra hoc florenos vigintiquinque, si ille qui consignatus fuerit erit de parte sua, si autem partis alterius, eximi debeat solummodo de banno absque alia remuneratione sibi fienda perinde.

Non bannitus consignans bannitum de territorio Domini, si vivum et de parte sua, lucretur flor. 100 auri aut eximatur ad eius requisitionem alius bannitus de banno pari, simili vel minori, seu sint delicta pro quibus sint banniti eiusdem generis sive diversorum. Si vero consignaverit eum mortuum, lucretur flor. 50. Si consignaverit bannitum vivum alterius partis, lucretur libras 100 imperialium aut eximatur ad eius requisitionem alius bannitus de banno pari, simili vel minori, seu sint delicta etc. Si consignaverit eum mortuum, lucretur libras 50 imp. oder Befreiung eines andern Banditen. Si capientes bannitum essent de familia potestatis in territorio illo iurisdictionem habentis, in casu quo vivum ceperint lucrentur libr. 50, si vero ceperint mortuum, lucrentur 25 libr.

Diese Belohnungen sind zu bezahlen von den comunia et homines inrisdictionis in qua maleficium commiserit talis captus, pro parte sibi tangente comunitatum vel terrarum, ita tamen quod terra illius, in cuius territorio maleficium commiserit, debeat solvere duplum eius quod alias solveret, si in ipsa terra non foret maleficium perpetratum.

Wer auf die Jagd von Banditen geht und Andere mit

Waffen mitnimmt, muss dazu die Erlaubniss des Podestà haben, dann ist er straflos. Der Podestà soll es nur erlauben, wenn er sich überzeugt, dass nicht der Vorwand zu einer unerlaubten Handlung dahinter steckt. Wer indess einen Banditen wirklich fängt und abliefert, obschon er keine Erlaubniss zum Waffentragen hatte, soll wegen des letztern nicht gestraft werden.

57. 1393 September 22. Pavia. Strafmandat betr. diverse Verbrechen.

(Eins. Cod. 310 fol. XLIII.)

1. Falsificans seu falso mutans sigillum vel litteras, instrumenta vel scripturas nostrum vel nostra seu cancellarie vel curie nostre vel falsum circa predicta committentes ducatur super uno asello cum mitra papiri in capite per plateam et alia loca publica civitatis vel terre ubi veniet pena imponenda et horis quibus aderit maior hominum multitudo usque ad locum iustitie, et deinde ibidem igne comburatur modo infrascripto, vid. quod cum cathena ferrea alligetur ad unam columnam fixam in terra, que cathena aptetur ad columnam cum uno annulo ferreo revolvante se et cum quo ipse homo revolvere possit se circumcirca ipsam columnam longinquam eatenus quatenus plus fieri poterit, ut mortem dolentiolem substineat. — Si autem fuerit femina delinquens, ducatur cum mitria ut supra et deinde in cassina coperta prout consuetum est fieri igne comburatur taliter quod moriatur.

2. Famosi latrones, robatores stratarum et invadentes piratico modo territorium nostrum etc. abgedruckt im Arch. f. schw. Gesch. XX S. 167, doch sind dort folgende Verbesserungen nöthig: piratico statt piratito, manibus solutis statt salutis, reperti fuerunt statt reperitur (Zeile 2 v. u.), ut supra statt ulterius (ib.), astrassinentur statt astrissinatur, interserantur statt interservatur (Zeile 1 v. u.), includantur statt includatur (S. 168 Z. 1).

3. Occidens dolose et machinate personas seu dominos in quarum seu quorum domibus habitat et moram trahit, vel uxorem vel liberos seu aliquem eorum et etiam tractans mortem predictorum dolose, ducatur super uno carro et attenaglietur super carro cum tenagliis ardentibus per civitatem, terras et loca publice in quibus punietur, et dicto modo ducatur ad locum iustitie et in dicto loco in rota lignea interseratur etc. wie bei 2. Si tamen femina fuerit dicto modo delinquens, puniatur ut supra, salvo

quod loco dicte pene rote in cassina coperta igne comburatur. Gleiche Strafe für venefici et sassini.

4. Scienter et dolose dantes ad predicta committenda actualiter auxilium, consilium et favorem subiiciantur penis eisdem.

5. Receptatores scienter talium werden am Schwanz eines Pferdes auf den Richtplatz geschleift und gehenkt. Straffrei werden sie, wenn sie binnen 2 Tagen seit der Aufnahme den Uebelthäter der Obrigkeit einliefern.

6. Proditorie committentes vel tractantes contra statum nostrum vel signoriam nostram werden am Schweife eines Pferdes auf den Richtplatz geschleift und da per pedem unum furcis laqueo suspendantur et ibidem teneantur quoad a se ipso moriantur. Detur tamen eisdem cibus et potus interim donec vivant. Oder die Strafe des Rades mit der Verschärfung des Zangenreissens, nach Ermessen des Richters und nach der Schwere des Falls.

7. Das Vermögen aller dieser Verbrecher wird für die Kammer confisciert.

8. Ist ein solcher Verbrecher flüchtig, so wird er nach Verfluss der Frist für Erscheinen vor Gericht als geständig und überführt angesehen und in den Bann gesetzt.

9. Ad predicta omnia exequenda procedatur summarie et de plano sine strepitu et figura iudicii sola veritate inspecta et per modum inquisitionis et sine accusatore et denuntiatore. Processus quicunque super predictis non possunt annullari, querelari nec in dubium revocari ex cuiusvis solemnitatis defectu maximo seu modico, suppletes ex certa scientia omnem defectum facti et iuris in predictis.

Decernentes quod a die qua aliquis predictorum pervenerit in fortiam officialium, infra dies quindecim debeat inchoari processus contra delinquentes, et deinde infra alios dies quindecim condemnatio et sententia diffinitiva et executio fieri, sub pena flor. 500 auri contra quemlibet potestatem et officialem etc. qui talia non adimpleverit.

58. 1393 September 23. Pavia. Verbot des Verkehrs mit Banditen und der Aufnahme Steuerflüchtiger.

(Cod. Eins. 310 fol. XLV^v.)

Volentes contra receptatores bannitorum et fugitivorum recusantium substinere debita onera et factiones cum civitatibus, terris et aliis comunibus nostris et aliorum diversorum debitorum nolentium solvere suis creditoribus subditis nostris de salubri remedio providere, mandamus:

1. Quod nulla persona, comune, universitas vel collegium audeat scienter receptare aliquem bannitum vel condemnatum de aliqua civitate vel terra nostra de aliquo crimine, ex quo pena mortis, mutilationis membri seu alia pena sanguinis veniet imponenda, aut ipsis talibus bannitis prebere auxilium. Wer dieses Gebot übertritt, verfällt der gleichen Strafe, wie sie der Bandit erleiden sollte. Ist es ein Comun, so soll der Richter nach Ermessen strafen. Personen oder Gemeinden, welche kraft Immunitätsprivilegs gegenwärtig Banditen bei sich enthalten, sollen doch innerhalb 5 Tagen von Notification dieses Mandats an die Banditen ausweisen und, wenn sie nicht Folge leisten, nach 5 Tagen der Obrigkeit ausliefern. Alle die gegen dieses Dekret handeln, ipso iure privati sint omni iure feudi, privilegio, immunitate, exceptione et gratia eis per nos et predecessores nostros concessis. Freiheit von der Strafe bewirkt, si banniti tanta vigerent multitudine, potentia, quod per ipsa comunia vel singulares personas ipsis resisti non posset, dummodo comunia vel singulares persone predicta notificent. Der Beamte, dem Jemand einen Banditen notificiert, soll den Anzeiger geheim halten.

2. Quia sepe contingit in aliqua terra habente immunitatem vel exemptionem aliquem ex subditis nostris pro evitandis oneribus que sustinere debent in civitatibus, terris vel aliis locis nostris, se reducere ad habitandum, mandamus quod nullus ex dictis immunibus sub pena indignationis nostre et nostro arbitrio auferenda audeat recipere aliquem nostrum subditum onera sustinentem in aliqua ex civitatibus etc. Sie sollen vielmehr solche bei ihnen sich Niederlassende innerhalb Monatsfrist nach ergangener Aufforderung ihre Lasten zahlen machen, widrigenfalls sie sie selbst zahlen müssen.

3. Exempti predicti cuilibet nostro subdito creditori ius summarium reddere seu reddi facere teneantur contra tales subditos nostros reductos sive de cetero reducentes intra dictas terras exemptas ac facere nostris subditis satisfieri de omni eo quod iuridice habere debeant et debent, infra mensem unum inceptum die qua requisitum fuerit dictis exemptis quod ius ministrare debeant. Et exempti teneantur infra mensem executioni mandare omnes sententias, precepta et literas, quas subditi nostri habere debentes obtinuissent a quocunque nostro rectore vel officiali contra predictos subditos reductos in locis exemptis. Falls die Eximierten das nicht genau ausführen, cogi

possint realiter et personaliter ad instantiam dictorum subditorum nostrorum ad persolvendum eorum credita.

59. 1394 Januar 15. Pavia. Arrest- und Pfändungsrecht gegen Pächter.

(Eins. Cod. 310 fol. XLVII^v.)

Das Decret vom 25. Mai 1392 (oben Nr. 55) hat vielfache Klagen hervorgerufen, daher mandamus, quod decretum locum non habeat quo ad capturam et detentionem personalem duntaxat in aliquibus fictabilibus, inquilinis, emphiteotis sive aliis quovis modo pensionariis aliquarum rerum existentium in aliqua ex civitatibus, fortaliciis sive locis nostris habentibus merum et mixtum imperium, nec etiam in aliquibus vendentibus sive alio quovis modo alienantibus rem sive res aliquas rusticas vel urbanas cum promissione, conventionione sive concessione in continenti vel ex intervallo appositis possendi redimere sive recuperare rem sive res predictas in perpetuum vel ad tempus et ipsam rem sive res a predictis emptoribus sive acquirentoribus cum reis vel fideiussoribus talium personarum, et hoc locum habere volumus tam in pactis pendentibus quam futuris. In ceteris vero ipsum decretum sicut iacet observari volumus.

60. 1395 November 20. Pavia. Banditenenthaltung.

(Eins. Cod. 310 fol. XLVIII^v.)

Zusatz zu dem Decret v. 21. Aug. 1393: quodsi huiusmodi banniti de eorum bannis exempti vel de cetero eximendi pacem non habuerint cum offensis, non possint habitare vel morari in locis vicinis per quadraginta miliaria illi loco ubi habitaverint offensi vel eorum maior pars, nec ad ea accedere infra limites territorii nostro dominio subjecti, et si contrafecerint, capi possint et subsequenter debita pena puniri, exemptione nequaquam obstante.

61. 1397 December 21. Pavia. Verbot des Ausnehmens der Falkenhorste.

(Eins. Cod. 310 fol. LI.)

Von den Bauern werden die Falkenhorste in der Hegezeit ausgenommen und zerstört, daher Mandat, quod nullus subditus noster audeat amodo accipitres, falcones vel austurum aliquam nidasiam de eorum nidis extrahere absque speciali licentia nostri sub pena flor. 10 pro quolibet accipitre, falcone et austore et hoc qualibet vice, salvo honorantiis seu preheminentiis quas super premissis habent aliqui nobiles subditi nostri. Die Podestaten sollen

darüber wachen, ne ayre accipitrum, falchonum et austurum devastentur et destruantur.

62. 1400 April 27. Pavia. Strafe des auf herzoglichen Befehl Eingekerkerten.

(Eins. Cod. 310 fol. LV^v.)

Mandamus, quod si quis personaliter detentus sit de mandato nostro, quod ab ore nostro procedat sive per literas nostras, dummodo causa talis detentionis aliquatiter spectet ad factum seu statum nostrum et non respectet solum factum alicuius singularis persone, a carceribus in quibus fuerit detentus fugam arripuerit, ipso facto penam incidat capitale, eandemque penam incurrat quicumque huiusmodi incarceratis ad capiendum fugam auxilium dederit.

63. 1400 Juni 16. Pavia. Concubinen der Beamten.

(Eins. Cod. 310 fol. LVI.)

Quod non sit aliquis noster castellanus vel connestabilis peditum aut portarum, qui audeat aliquam tenere nec per aliquem eius fratrem, filium, nepotem, agnatum, cognatum et affinem seu socrum teneri permittere concubinam, amasiam vel mulierem que sit de civitate illa, terra vel territorio, in qua seu quo sit castrum, porta seu custodia, in quibus tales castellani vel connestabiles forent deputati, nec prope per miliaria viginti, nec etiam que sit de territorio alienius nostri emuli, inimici seu suspecti, sub pena flor. 100 camere nostre applicandorum, et ulterius essendi cassus ab illa custodia ad quam talis castellanus seu connestabilis esset deputatus. Als Grund dieses Mandats wird angegeben, dass von den Castellanen aliqua inhonesta committi possent, que aliud ambigui vel suspecti statui nostro inferre possent.

64. 1402 Juni 1. Pavia. Ehen der Beamten.

(Eins. Cod. 310 fol. LVII.)

Die officiales sollen nicht nur ab ira et odio, sondern auch ab amicitia vacui sein, daher sollen sie, wenn sie ein Amt in einer terra haben, de qua non sunt oriundi, während ihrer Amtsdauer nicht mit einer persona terri-gena vel incola illius civitatis vel terre (wo sie ihr Amt haben) eine Ehe schliessen, bei 500 Goldgulden Strafe, falls das Vermögen der geheirateten Frau nicht über 500 Goldgulden ist, und wenn es höher ist, so soll die Strafe so hoch sein als das Vermögen der Frau, und die Frau zahlt 200 Gulden Strafe. Dasselbe gilt für die Descendenten und die Collateralen der Amtleute bis zum 3^{ten}

Grad incl. (die Grade nach iura civilia zu rechnen). Dasselbe gilt für die domestici et existentes de familia officialium.

65. 1422 Mai 9. Mailand. Capitel von Herzog Philipp Maria für Bellenz.

(Unten vollständig abgedruckt.)

66. 1432 November 29. Mailand. Erbschaftsübergang.

(Eins. Cod. 310 fol. LX.)

Mandamus, quod possessio seu quasi quorumcunque bonorum mobilium et immobilium ac iurium per mortem possidentis vel quasi non vacet, sed continuetur immediate et sit continuata in eius hereditate et immediate post hereditatis aditionem vel immiscionem in personam heredis et cum ipsis hereditate et herede seu heredibus defuncti pro hereditariis portionibus quo ad omnem effectum, licet non fuerit aliququaliter apprehensa, sive succedatur ex testamento sive ab intestato, de iure civili aut pretorio, municipali, consuetudinario aut iure alio vel beneficio sive privilegio, nec per quemcunque hereditate iacente apprehendi possit, et si in contrarium fuerit aliquid actum, id nullius sit valoris.

67. 1439 October 7. Cusago. Capitel des Herzogs von Mailand für Bellinzona.

(Unten vollständig abgedruckt.)

68. 1442 Mai 12. Mailand. Verleihung geistlicher Aemter.

(Cod. Eins. 310 fol. LXVII^v.)

Verbot an die Lehnsteute des Herzogthums, unter Missbrauch ihrer Lehnconcessionen sich geistliche Gerichtsbarkeit anzumassen und von der Geistlichkeit Gebühren aller Art in honorantiis et primitiis nobis tribui solitis sive in conferendis ecclesiis aut ecclesiasticis dignitatibus et beneficiis cum nominandis personis quibus ecclesie vel dignitates vel beneficia conferantur, aut eis ad possessionem ecclesiarum, dignitatum aut beneficiorum inducendis etc. zu erpressen, bei Strafe des Lehnsverlusts. Vielmehr sollen sie die von uns zu Pfründen aller Art Beförderten in ihren Gebieten auf unser Schreiben hin ohne Weiteres aufnehmen und zu ihrer Würde zulassen.

69. 1442 August 21. Mailand. Verfahren gegen Schuldner.

(Eins. Cod. 310 fol. LXVIII.)

Rescript des Herzogs an die Beamten. Nonnulli sunt qui abutentes favore literarum per nos eis concessarum presumunt in debitores eorum sevire. Alios non tantum coram iudicibus ordinariis et tam in diebus feriatis et merchatu quam aliis pro suo libito conveniunt, sed etiam

coram extraordinariis in quorum iurisdictione debitores reperiri contingat. Alios coram exactoribus camere nostre advocant, ut indirectis modis obtineant intentum suum, bene scientes quod similes exactores sive iuste sive iniuste fiat parum curant, modo ex fiendis exequutionibus aliquid utilitatis et commodi assequantur. Alios impotentes et miserabiles carceribus trudi faciunt. Et cum desunt facultates, quibus satisfactionem consequi valeant, in sanguinem humanum grassantur. Alios qui cum tempore eis satisfacere possent, non supportant, sed per diutinam eorum detentionem ad extremam calamitatem et miseriam cum familiis suis redigunt. Nonnulli vero qui aliarum literarum clipeo se tuentes prohibentium eos pro debitis privatis conveniri recusant sine ullo pudore eorum creditoribus satisfacere aut ullam cum eis de satisfaciendo saltem ad tempus conventionem habere. Ut igitur tante negritie et insolentie occurramus consulamusque utilitati intratarum nostrarum, que propter has extremas executiones pro debitis privatis introductas magnum detrimentum recipiunt, quia non audent persone hinc inde ire ad negotia et traffiga sua facere detineri timentes, harum serie quas pro lege servari volumus, dictas omnes literas, sive processerint sub nostro nomine sive sub nomine alterius cuiusvis ex nostris, contra debitores privatos non tantum realiter sed etiam personaliter compellendos, aut in favorem debitorum ut a carceribus conveniri non possint, tanquam emanatas contra rectam mentem nostram cassamus, revocamus et annullamus ita ut nulla personalis executio pro debitis privatis virtute dictarum literarum fieri valeat, nisi iure fieri debuerit, nec etiam possint debitores extra iurisdictionem suam et coram aliis officialibus quam illis ad quos iure spectat nullatenus conveniri. Non insuper derogetur alicui creditori quin contra debitores suos ius petere valeat et debitis modis consequi. Declaramus tamen intentionis nostre fore, quod si que litere contra debitores fugitivos nominatim et specialiter debitis modis et secundum ordines nostri consilii compellendos reperiantur concesse fuisse, servari debeant et executioni mandari.

70. 1443 November 12. Mailand. Vorschriften über Strafverfahren.

(Eins. Cod. 310 fol. LXX.)

Filippus Maria Dux Mediolani certificati sumus, multas fraudes in dominio nostro committi, ut maleficia,

crimina vel delicta commissa in lucem non deducantur aut impunita remaneant, presertim in occultando denuntiationes, accusas et querelas aut eas in alia forma quam veritas se habuerit porrigendo aut porrectas mutando . . . Itaque decernimus, 1^o quod quilibet consul, ancianus vel parochianus cuiuscunque civitatis, terre vel parochie nobis subiecte debeat infra dies quinque in civitate et in terris habentibus merum et mixtum imperium infra decem dies a die commissi criminis numerandos denuntiare et in scriptis porrigere illi rectori et ius dicenti, sub cuius iurisdictione fuerit talis consul etc., omnia maleficia etc. cum veris qualitatibus, cum loco coherentiato, anno et mense commissi maleficii et cum nominibus et cognominibus personarum qui maleficium commiserint, et nominibus testium qui interfuerunt aut de delictis informati erunt, sive ex talibus delictis pena corporalis et confiscationis bonorum sive corporalis et pecuniaria simul sive corporalis tantum sive pecuniaria tantum veniat imponenda, et sive pena huiusmodi camere nostre et comunitati illius civitatis, terre vel loci simul sive camere nostre tantum sive comunitati tantum veniat applicanda. Et hoc sub pena cuilibet consuli etc. qui non denuntiaverit flor. 10, ubi pena corporalis vel confiscationis bonorum non veniat imponenda, ubi autem corporalis tantum vel confiscationis bonorum tantum veniat imponenda, duplicetur pena. Et nihilominus teneatur infra similem terminum denuntiare sub eadem pena. Et hoc ultra penas eis impositas per decreta nostra sive per statuta illius civitatis, terre vel loci, in quo seu qua talis consul etc. moratur. Ad quas penas si fuerint inhabiles, teneantur comunia terrarum aut vicinantie et omnes habitatores et incole terrarum pro consulibus, ancianis et parochianis negligentibus.

2. Item quod talis consul etc. debeat pro eodem maleficio eodem modo eodemque tempore et sub eadem verborum conceptione in scriptis denuntiare sindico seu procuratori fisci et camere nostre in tali civitate etc. sub eadem pena. Et quod talis sindicus non possit aliquam pecunie quantitatem nec aliquam aliam rem accipere pro huiusmodi accusa et denuncia sindico danda sub pena quadrupli eius quod acceperit camere nostre applicanda.

3. Item porrecta denuncia rectori et sindico, teneatur talis iusdicens, potestas, capitaneus sive rector debitum inchoare processum et super delicto debite procedere processumque fine debito terminare secundum formam per

statuta civitatis etc. limitatam, sub pena in statutis contenta. Et si pena in statutis non reperiatur imposita, tunc sub pena salarii unius mensis. Si per statuta non reperiatur esse provisum, infra quem terminum processus debeant formari, debeant processus inchoare infra dies quinque a die porrecte denuntie et finire infra alios sexaginta dies continuos exceptis diebus feriatis, sub pena salarii unius mensis. Et vicarii et syndicatores nostri teneantur tempore sindicatum rectorem diligenter de predictis inquirere et culpabiles punire, sub pena cuilibet sindicatori non inquirenti et non punienti salarii sui unius mensis.

4. Item rector sive ius dicens debeat in omnibus actibus super talibus processibus fiendis usque ad diffinitivam sententiam legitime vocari et citari facere syndicum et procuratorem ad domum solite habitationis, si talis manserit in civitate, castro vel loco; si minus, teneatur saltem in casu absolutorie ferende per prius in scriptis avisare syndicum constitutum in civitate, sub cuius districtu fuerit locus in quo de maleficio cognoscatur, et a sindico responsum spectare prius quam sententiam proferat saltem per quatuor dies sub suprascripta pena. Et processus qui factus sit sindico legitime non citato, in quantum concernet preiudicium camere nostre aut comunitatis civitatis vel loci, sit nullus nulliusque valoris, et possit de novo fieri et agitari.

5. Item in apprehendendo, describendo et incorporando camere nostre bona mobilia et immobilia, iura et actiones delinquentium, servari debeant decreta nostra.

6. Dieses Decret soll gelten für alle jetzt pendenten und künftigen Processe. Die in den zwei letzten Jahren durch Collusion vertuschten Processe betreffend: iusdicens sive rector debeat ad instantiam et requisitionem cuiuslibet persone, collegii, comunis et maxime ad instantiam sindici et procuratoris fisci et camere nostre probare volentis probationes recipere super talibus sorde, collusione et occultatione, et si per probationes constiterit saltem semiplene de tali sorde etc., debeat rector de novo super tali delicto procedere, non obstante quod de eo cognitum et pronuntiatum fuerit.

7. Nullus notarius deputatus ad maleficia vel damna data audeat pro aliquo actu fiendo coram eo exigere ultra taxationem factam per datum incantus notarie, si notaria fuerit incantata; si vero incantata non fuerit,

non audeat exigere ultra illud quod taxatum reperiatur per statuta civitatis, terre vel loci, in quo seu qua talia delicta agitabuntur, sub pena quadrupli eius quod exegerit.

71. 1450 März 16. Monza. Capitel des Herzogs Franz Sforza von Mailand für Bellenz.

(Gemeindearchiv Bellenz, Perg. abgedr. im Boll. stor. della Svizz. ital. anno III 1881 p. 12 ss.)

Diese Capitel stimmen grossentheils mit denen vom 19. Mai 1466 (Nr. 74) überein. In dem Abdruck im Boll. stor. sind folgende Hauptfehler zu berichtigen: S. 13 Z. 1 v. o. furleitum statt furlectum; Art. 4 Z. 2 tale sal statt sale; Z. 3 comitatu statt comunitate; habeatur statt habeantur; Z. 5 deschargari statt deschargare; Z. 7 licentia habenda statt iicentie habende. Art. 5 Z. 2 conestabilibus statt contestabilibus. Art. 6 Z. 2 tiranezantium statt tiraneziandum; Z. 3 et statt ad. S. 14 Art. 9 Z. 2 und 3 alios provixionem habentes statt alius provixionem habitantes. Art. 10 Z. 3 fossadare statt fosadere. S. 15 Art. 14 Z. 5 furleito statt furlecto. Art. 15 Z. 2 et tensari statt nec tensare. S. 16 Art. 22 Z. 3 quoad extraordinary statuta statt quo adestra ordinaria.

72. 1450 Mai 23. Lodi. Bestätigung eines Vergleichs zwischen den Leuten der Stadt und denen der Grafschaft Bellenz betreffend Bewachung des Landes und Zeit der Wiesenweide, durch Herzog Franz Sforza.

(Unten vollständig abgedruckt.)

73. 1461 Juli 30. Mailand. Concession zu Errichtung einer Fischereivorrichtung in der Moësa Seitens des Herzogs Franz Sforza an Bartholomäus von Mugiascha in Bellenz.

(Original, Perg., im Gemeindearchiv Bellenz.)

74. 1466 Mai 19. Mailand. Capitel der Herzogin Blanca Maria und des Herzogs Galeazmaria Sforza von Mailand für Bellinzona.

(Unten vollständig abgedruckt.)

75. 1477 Mai 16. Mailand. Bestätigung alten Statuts von Bellinzona betreffend Arrestrecht gegen ausländische Schuldner, durch Bona und Galeazmaria Sforza von Mailand.

(Unten vollständig abgedruckt.)

76. 1480 September 29. Instruction für den herzoglichen Commissär zu Bellinzona.

(Boll. stor. della Svizz. ital. II p. 212.)

77. 1495 Februar 7. Privileg des Herzogs Lodovico Moro für Bellinzona.
(Boll. stor. della Svizz. ital. II p. 4.)
78. 1497 August 30. Mailand. Herzog Ludwig bestätigt einen Brief des Galeaz Maria Sforza von 1476, 13. December Novarra datiert, worin die Briefe von 1422, 9. Mai und 16. Juli, 1425 29. October, 1439 7. October, 1450 16. März und 1466 19. Mai confirmiert worden.
(Perg. Gemeindearchiv Bellenz.)
79. 1499 April 12. Mailand. Zollfreiheit für die von Bellinzona durch Privileg des Herzogs Lodovico Moro.
(Unten vollständig abgedruckt.)
80. 1499 November 12. Viglevano. Zollfreiheit für die von Bellinzona und Claro durch Privileg des Königs Ludwig von Frankreich, Herzogs von Mailand.
(Unten vollständig abgedruckt.)

E. Riviera.

81. 1389 November 24. und December 2. Zoll zu Biasca.
(S. Nr. 51 und 52.)
82. 1434 August 25. Statuten von Biasca.
(S. Einleitung § 4, VI.)
83. 1450 März 25. Mailand. Privileg des Herzogs Franz Sforza für Biasca.
(Boll. stor. III [1881] p. 41.)
84. 1467 März 18. Privileg von Blanca Maria und Galeaz Maria Sforza für Biasca betr. Recht der Erhebung von Furleite von den durch ihr Gebiet fahrenden Kaufleuten zum Unterhalt ihrer Strassen.
Bestätigt von Lodovico Moro den 17. Febr. 1495 und von den 2 $\frac{1}{2}$ Orten am 15. Sept. 1535.
(Gemeindearchiv Biasca.)
85. 1475 October 20. Varese. Privileg des Herzogs betr. Wahl des Podestà.
(Archiv Mailand, Reg. duc. I p. 184.)
Communitas et homines Abiasche possint eligere unum consulem seu potestatem et rectorem de per se, qui jus ipsis ministrare habeat, et quod habeant merum et mixtum imperium et gladii potestatem in quibuscunque causis, ohne Beeinträchtigung Seitens der Beamten von Bellinzona.
Bestätigt 1477 Oct. 13. und 1495.

86. 1478 Januar 31. Mailand. Herzogliche Bestätigung der Statuten von Claro.

(Archiv Mailand, Reg. duc. 52, fol. 194^v.)

Auf Bitte der Gemeinde Claro werden bestätigt statuta sua numero centum triginta novem, quorum primum incipit: Item statutum est, quod si quis missus fuerit in possessionem alicuius rei etc. et ultimum incipit: Item statutum et ordinatum est, quod nulla persona alicuius conditionis etc. auf Grund einer schon am 1. Mai 1466 durch Blanca Maria und Galeaz Maria Sforza erteilten Bestätigung.

87. 1492 Februar 11. Viglevano. Herzogliche Bestätigung der Privilegien und Statuten von Riviera, Iragna, Lodrino und Prosito.

(Archiv Mailand, Reg. duc. I fol. 9.)

Auf Grund eines Privilegs von Franz Sforza d. d. Lodi, 16. April 1450: homines ipsos iuxta solitum et privilegiorum dispositionem posse per se consulem vel rectorem eligere qui eo modo quo fieri per superiora tempora consuevit ius illis dicturus sit, neque alicui commissario et pretori nostro qui per tempora Bellinzzone fuerit licere quovis modo ultra hanc mentem nostram aliquid attentare.

F. Blenio.

88. 1447 October 20. Mailand. Gewährung von Gesuchen und Bestätigung einiger Statuten der Landschaft durch die ambrosianische Republik.

(Unten im Wesentlichen abgedruckt.)

89. 1450 März 22. Monza. Capitel des Herzogs Franz Sforza von Mailand für Blenio auf Gesuch der Landschaft.

(Unten vollständig abgedruckt.)

90. 1457 März 12. Mailand. Loskauf des Thales Blenio von Rechten der Bentivoglio und der Fabrica des Doms zu Mailand, für 9000 Gulden, unter Vorbehalt der Landeshoheit des Herzogs von Mailand.

(Original Gerichtsarchiv Lottigna, Perg.)

Cum controversie exorte fuerint inter dom. Sanctem de Bentevogliis de Bononia et comune et homines vallis Bellegnii occasione dominii utilis et superioritatis vallis ac fructuum, reddituum et proventuum vallis, tandemque ventum fuerit ad transactiones pro florenis octo millibus, dandis eidem Sancti per comune et homines vallis Bel-

legnii cumque postea per agentes fabrice ecclesie maioris Mediolani habentes cessionem anteriorem pro medietate vallis controversia mota esset, tres partes suprascripte sponte pervenerunt ad novas conventiones, ita quod predicti de Bellegnio intelligere debeant se esse liberatos et absolutos omnino, et sint floreni novem mille solvendi, fabrice duo mille et domino Sancti septem mille . . . Qui creditores teneantur liberare et absolvere prout liberant et absolvunt penitus comune et homines de Belegnio ab omni actione et causa, transferentes in eos quodlibet dominium et quodcunque ius, quod dicta fabrica et dictus dominus Sanctes habuerint in dicta valle. Reservatis duntaxat superioritate illustrissimi domini ducis Mediolani et iuribus dominorum ordinariorum ecclesie maioris Mediolani. Acta fuerunt hec in castro porte Jovis Mediolani in presentia illustrissimi principis Francisci Sfortie ducis Mediolani.

In demselben Archiv zu Lottigna befinden sich noch mehrere Pergamente, die auf diesen Loskauf Bezug haben, so namentlich eine Urkunde zweier herzoglichen Deputierten, welche diese Vereinbarung über dominium, utilitas et superioritas vallis ac fructus, redditus et proventus eiusdem bestätigt, vom 24. Mai 1457; ferner die Quittungen über die terminweisen Abzahlungen der 9000 fl.

91. 1459. Freiheit des Thales von dem Richter zu Bellenz.
(Gerichtsarch. Lottigna, Perg.)

92. 1466 Mai 6. Mailand. Bestätigung alter Freiheiten und neuer, von der Landschaft dazu aufgestellten Zusätzen, durch Blanca Maria und Galeazzo Maria Sforza von Mailand.

(Unten vollständig abgedruckt.)

93. 1495 März 6. Mailand. Bestätigung aller Freiheiten des Thales Blenio durch Ludwig Maria Sforza Herzog von Mailand.

(Original Gerichtsarchiv Lottigna, Perg.)

Bestätigt wird Alles, was in den Briefen von Herzog Philipp Maria v. 3. October 1439, von Franz Sforza vom 22. März 1450, von Blanca Maria und Galeazzo Maria vom 6. Mai 1466, und von Johann Galeazzo vom 1. Mai 1490 gewährt worden.

Ausgewählte Quellenstücke.

Nr. 65.

Capitel des Herzogs Philipp Maria von Mailand für
Bellinzona.

Mailand 9. Mai 1422.

(Perg. mit aufgedrücktem Siegel, Gemeindearchiv Bellinzona.)

Filipus Maria Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. Exhibita fuerunt nobis nonnulla capitula parte comunitatis et hominum terre nostre Birinzone, ad que nostras fieri fecimus responsiones, prout est infra seriusius ad vnumquodque ipsorum annotatum, mandantes vniuersis et singulis officialibus nostris presentibus et futuris ceterisque ad quos spectat aut spectare possit, quatenus ipsas nostras responsiones et contenta in eis formaliter prout iacent ad literam obseruent et faciant inuiolabiliter obseruari. Tenor vero capitulorum cum responsionibus ad ea factis sequitur hoc modo videlicet:

Illustrissime et excellentissime dominationi vestre ducali supplicatur humiliter pro parte vestrorum fidelissimorum seruitorum comunitatis et hominum vestri burgi et comitatus Birinzone, quod cum ipsi supplicantes in ista apprehensione dicti burgi et illarum partium facta per gentes dominationis vestre fuerint sacomanati, destructi et consumpti, et vt respirare possint et habilius se reficere et viuere sub vestra felici dominatione sicut optant, dignetur vestra pia dominatio ipsis compatiendo et de gratia speciali super infrascriptis eorum capitulis et requisitionibus grata et votiua prebere responsa et ea benigniter exaudire.

Primo enim dignetur prefata vestra benigna dominatio facere eisdem supplicantibus¹⁾ ac etiam ecclesiasticis¹⁾ in Birinzone et comitatu commorantes immunes, liberos et exemptos hinc ad annos quindecim proxime futuros ab omnibus et singulis taleis, conditiis et oneribus realibus, personalibus atque mixtis et salario camere vestre ac datiis quibuscunque excepto pedagio, ad cuius pedagii solutionem teneantur pro rebus quas conduci facient; et predicta datia,

¹⁾ Verschrieben für eosdem supplicantes, ecclesiasticos.

a quibus petunt exemptionem, sunt tria, videlicet datium imbotature vini, pro quo soluebantur tempore illustrissimi bone memorie quondam domini genitoris vestri imperiales sex pro brenta, datium vini de minuto, pro quo aspinantes vinum dicto tempore prefati condam domini genitoris vestri pro imperialibus sex pro bocali soluebant solidos sex den. tres ipsorum pro brenta, et aspinantes vinum pro pluri seu minori pretio pro bocali soluebant dictum datium pro rata; et datium macitie frumenti, pro quo datio soluebant ipsorum duodecim pro stari frumenti quod macinabatur, de quibus tamen datiis imbotature vini et macitie frumenti nichil soluebant ecclesiastici nec eorum suffraganei neque domus Ruschonorum, videlicet Albertolus Ruscha, heres Vallaroli Rusche, heres quondam Conradini Rusche, heres quondam Antonii Rusche quondam domini Ramenghi, et heres quondam Lutirololi Rusche. Quodque finitis dictis annis quindecim dicte exemptionis supplicantes ipsi non teneantur aliquid soluere nisi camere vestre pro eius salario florenos trecentos auri valoris librarum trium sol. quatuor tert. pro quolibet floreno omni anno per quatuor terminos prout soluebant tempore illustrissimi bone memorie quondam domini genitoris vestri, et quod vsque in perpetuum eis soluendo dictos florenos trecentos in anno non possint nec debeant ad aliud cogi neque teneantur aliquid soluere pro aliquibus taleis, condiciis, oneribus et datiis, excepto pedagio vt supra. Et similiter exempti sint dicti ecclesiastici Birinzone et comitatus. — Responsio illustrissimi domini ducis ad istud primum capitulum: Placet nobis et volumus quod fiat eis exemptio ab extraordinariis tantum vsque ad decennium, a salario vero quod prestatur camere nostre ac a datiis a quibus requiritur sibi fieri exemptionem per seriem ipsius capituli, vsque ad Kallendas mensis Januarii proxime futuri duntaxat. Contentamur etiam quod tam illis de Ruschonibus in dicto capitulo nominatis quam ecclesiasticis de quibus ibidem fit mentio seruetur illa immunitas et exemptio que seruabatur eis tempore illustrissimi celebris memorie quondam domini genitoris nostri.

Secundo cum dicti supplicantes quasi nichil habeant nisi vinum, de quo vino soliti sunt vendere ad baratum cum sale de Ala, videlicet de sale de Alamannia, et vti et viuere et inter se mercari de ipso sale, et nisi sic facerent non possent habere denarios pro emendo alium salem et alia eis necessaria, dignetur prefata dominatio de gratia speciali eisdem supplicantibus concedere, quod non teneantur accipere aliquem salem ad gabellam Cumarum et quod impune vti

possint dicto sale de Alamannia et de ipso sale mercandantare et vendere inter se ipsos tantum. Aliter oporteret maiorem partem dicte comunitatis se absentare. — Responsio prefati domini ducis ad predictum secundum capitulum: Contentamur quod vti possint impune sale de Alamannia quem habent et inter se tantum mercari de ipso sale vsque ad Kallendas mensis Januarii proxime futuri duntaxat; finito vero termino predicto seruetur super hoc seruari solitum tempore prefati domini quondam genitoris nostri.

Tertio dignemini eisdem supplicantibus concedere ac edicere et mandare, quod si et quandocunque contigerit fieri aliquas expensas pro castris et fortificiis dicti burgi seu alterius partis Birinzone, supplicantes dictas expensas minime teneantur¹⁾ mores et consuetudinem qui seruabantur tempore prefati quondam domini genitoris vestri. — Responsio prefati domini ducis ad predictum tertium capitulum: Seruetur illud quod seruabatur tempore celebris memorie prelibati illustrissimi quondam domini genitoris nostri.

Quarto dignemini edicere et mandare, quod si et quandocunque contingeret aliquos stipendiarios vel alios homines venire seu mitti Birinzonam seu super comunitatem Birinzone pro conseruatione ipsius burgi et comitatus, predicti supplicantes ad eorum stipendium et salarium minime teneantur nec cogantur, sed ab ipsis sint exempti, et hoc etiam quia sic seruabatur tempore prefati condam domini genitoris vestri. — Responsio prefati domini ducis ad suprascriptum quartum capitulum: Fiat quod requiritur ex tenore dicti capituli.

Quinto dignetur prefata dominatio eisdem supplicantibus concedere ac edicere et mandare, quod ipsi supplicantes, quo possent manutenere stratas et pontes reaptatas et reaptatos et supplere aliis suis expensis, habere et gaudere possint et debeant eorum furleitum, stateram, intratas et ficta, prout habebant et gaudebant dicto tempore prefati condam domini genitoris vestri. — Responsio prefati domini ducis ad predictum quintum capitulum: Placet nobis quod gaudere possint et habere ac habeant eorum furleitum, stateram, intratas et ficta, prout gaudebant et habebant tempore prelibati quondam domini genitoris nostri.

Sexto dignetur prefata dominatio confirmare eorum statuta, prouisiones et ordinamenta, que seruabantur in comunitate predicta dicto tempore prefati quondam domini geni-

¹⁾ Die Lücken durch Risse in den Falten unleserlich geworden.

toris. — Responsio prefati domini ducis ad suprascriptum sextum capitulum: Statuta, prouisiones et ordinamenta, que tempore prefati quondam domini genitoris nostri seruabantur in predicta nostra comunitate, presentium serie confirmamus.

Septimo quia dicti supplicantes non faciunt bladum pro viuendo, dignetur prefata dominatio concedere licentiam per literas oportunas, quod tam per ipsos de Birinzona et comitatu quam alios conduci possit impune bladum cuiuslibet maneriei a quibuscunque partibus dominationis a quibus melius poterit ad ipsam vestram terram Birinzona pro vsu dictorum supplicantium, et hoc vsque ad quantitatem somarum centum bladi quolibet mense, et quod pro conducta huiusmodi bladi non soluatur pro datio nisi illud quod et prout soluebatur tempore prefati quondam domini genitoris vestri.

— Responsio prelibati domini ducis ad predictum septimum capitulum: Non permittemus eos mori fame; prouidebimus enim taliter quod victualia eis non deficient.

Octavo dignetur prefata dominatio de gratia speciali liberare et penitus absoluere dictam comunitatem burgi et comitatus Birinzona et quascunque singulares personas ipsius comunitatis a quibuscunque rebellionibus, si quas forte incurrissent hinc retro, et a quibuscunque homicidiis, robariis, malefitiis et excessibus hinc retro quouis modo commissis, et ab omnibus bannis, processibus, mulctis et condemnationibus tam corporalibus quam pecuniariis exinde datis et secutis, etiam si incurrissent crimen lese maiestatis, intellecto tamen quod per hoc non derogetur iuribus alicuius ex hominibus dicte comunitatis et terre per respectum ad iura ciuilia; et etiam a quibuscunque debitis liberare dictam comunitatem, que quomodolibet habere reperiretur cum camera vestra hinc retro, si que habet, quod tamen non creditur. — Responsio prefati domini ducis ad istud octauum capitulum: Fiat prout requiritur.

Nono et vltimo dignetur prefata dominatio edicere et mandare, quod terra de Moleno, que tempore prefati quondam domini genitoris vestri erat de comunitatibus Birinzona et subtracta fuit per illos de liga, adhuc sit et esse debeat cum ipsis comunitatibus Birinzona, prout erat tempore prefati quondam domini genitoris vestri. — Responsio prefati domini ducis ad suprascriptum nonum capitulum: Seruetur solitum seruari tempore prefati quondam domini genitoris nostri.

In quorum testimonium presentes fieri et registrari jus-

simus nostrique sigilli munimine roborari. Datum Mediolani die nono maii MCCCC^o vigesimo secundo, quintadecima indictione.

Reisum per dominos Antonium
Bracelum et Petrum Criuelum reu-
isores etc. et eorum propriis mani-
bus subscriptum.

v^t reuisor generalis

L. S.

(sig.) Antonius {
Petrus { reuisores.

Conradinus.

Nr. 67.

Capitel des Herzogs von Mailand für Bellinzona.

Cusago¹⁾ 7. October 1439.

(Pergament mit Siegel an roth-weisser Seidenschnur, im Gemeindearchiv Bellinzona.)

Dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Janue dominus. Exhibuerunt nobis dilecti fideles nostri communitas et homines Birinzone et committatus eiusdem capitula infrascripti tenoris. Attendentes igitur deuotionem et fidem semper maximam hominum ipsorum, attendentes etiam qua promptitudine et animositate resistentiam fecerint proximis diebus contra eos de liga Suyciorum, qui presumpserant illam terram inuadere, dedimus ad ipsa capitula gratas responsiones nostras post vnumquodque eorum particulariter annotatas. Tenor vero capitulorum ipsorum cum responsionibus talis est.

J. d. v. d. supplicatur ex parte communis et hominum Birinzone et committatus eiusdem quatenus dignetur prelibata dominatio vestra prouidere super infrascriptis capitulis et concedere, ita vt homines ipsi causam habeant bene viuere et omnia vsque ad mortem prelia vt desiderant sustinere.

Imprimis quod pro custodia Birinzone prouideatur de balistariis centum et plus et minus, prout placet dominationi sue, qui stent continue dicte custodie, et eis prouideatur de stipendio, quorum monstra si dignum videbitur fiat per homines Birinzone, ne fraus ducali camere committatur. — Ad

¹⁾ Ortschaft mit Schlösschen und Park zwischen Mailand und Magenta.

istud primum capitulum respondemus, quod iam ordinauimus et prouidimus non solum de numero requisito sed de maiori, dispositi in aliquibus non deficere pro bona custodia et conseruatione dicte terre, quam plurimum caripendimus.

(2.) Item quod prouideatur reparare muros Birinzone, qui sunt basissimi et sine fossa pro maiori parte, ac custodias existentes circum circa terram vestram Birinzone, quod custodientes ac homines terre casu adueniente currere possint ad et super muros ipsos ad tutelam et defensionem illius terre die ac nocte commode. Ad quas custodias ponantur pro maiori tutela ipsi balistarii mansuri. — Ad secundum capitulum respondemus: contentari vt fiant per homines dicte terre et suppositos eius iurisdictioni, non solum enim in hoc sed in maioribus ipsis hominibus perlibenter complacemus, sic exigentibus fidelitate, deuotione et laudabilibus deportamentis ac operibus eorundem.

(3.) Item quod prouideatur erga homines terre Birinzone de expensis per eos factis circa reparationem illius terre et castrorum eiusdem pro ista guerra, pro eo quod non erat qui prouideret ad dictam terram et castra, nisi homines Birinzone fecissent fieri eas reparationes, que expense ascendant plus quam florenos mille; que reparationes facte fuerunt de lignaminibus quamplurium mercatorum et hominum Mediolani et terre Birinzone et etiam de ferramentis acceptis a quampluribus hominibus ad credentiam, quam expensam homines Birinzone de per se non sunt habiles ad sustinendum. — Ad tertium capitulum respondemus, quod intentionis nostre est et volumus vt expensis huiusmodi contribuant pro rata communitates et homines commitatus Birinzone, si et prout alias in similibus contribuere consueuerunt; in quibus tamen de commitatu non intelligantur illi de vallibus Leuentine et Bellegnii. Nolumus etiam quod respectu lignaminum consumptorum damnum remaneat illis quorum erant ipsa lignamina, attento quod reparationes ille in commune bonum cesserunt.

(4.) Item quia in hac guerra Suyciorum homines qui erant in Birinzona fuerunt ad magnum perichulum de victualibus, dignetur prelibata dominatio mandare capitaneis et officialibus quibuscunque, quatenus permittant conducere bladum Birinzonam pro munitione et furnimento illius terre absque aliqua contradictione nec solutione datiorum. — Ad quartum capitulum respondemus, contentari vt ipsis hominibus concedatur licentia pro bladis vt requirunt, cum hoc tamen quod prius limittetur quantitas, pro qua sit ipsa li-

centia concedenda, et quod pro illa quantitate non teneantur soluere nouam gabellam, sed debeant soluere datia ordinata.

(5.) Item quia homines Locarni, Canobii et etiam Lugani et vallis fuerunt prompti ad veniendum Birinzonam ad succurrendum eis et manutenendum statum i. d. nostri, dignetur dominatio sua mandare eorum officialibus et item ipsis circumstantibus officialibus, quod si casus accederet, quod subito veniant et mittant homines ad subsidium illius terre. — Ad quintum capitulum respondemus, quod causa necessitatis eueniente mittatur eis subsidium a circumstantibus prout petitur.

(6.) Item quia homines illius vestre terre fecerunt maximas expensas pro victualibus datis hominibus qui venerunt ad subsidium Birinzone, etiam in nunciis missis circumcirca pro necessitatibus occursis pro ista guerra, que expense ascendunt in summa plus quam florenos trecentum, dignetur prelibata dominatio providere indemnitati illorum hominum. — Ad sextum capitulum respondemus: velle quod pro hac vice patientiam habeant, quia pro tempore futuro providebimus, quod similes expensas minime supportabunt.

(7.) Item quia ducales familiares et armigeri qui dimissi sunt in Birinzona eos aggrauant de domibus, logiamentis, stramine, feno, lignis et fornimentis, ad quas expensas non sunt habiles, dignetur providere ne penitus consumpti permaneant. — Ad septimum capitulum respondemus, quod cumprimum illuc attigerit commissarius ordinatus cum pedibus, abinde reuocabuntur dicte gentes et consequenter cessabit dicta expensa.

(8.) Item quod dignetur prelibata dominatio, si contingeret peruenire ad aliquod concordium cum Suyciis emulis vestris et nostris, providere quod restituantur damna illis qui passi fuerunt pro incendiis et vineis incisis et aliis damnis datis, que damna ascendunt plus quam florenos decemmilìa. — Ad octauum capitulum respondemus, quod libenti animo faciemus in hoc quicquid boni poterimus pro ipsis hominibus.

(9.) Item quod dignetur prelibate dominationi (sic) illas litteras gratie et immunitates seu exemptiones hominibus Birinzone et communitati concessas per prelibatam d. vestram concedere, confirmare et laudare valituras vsque in perpetuum, vt valeant respirare aliquantulum. — Ad nonum capitulum respondemus: contentari vt huiusmodi exemptio vsque ad an-

nos quinque proxime futuros et abinde inantea vsque ad nostri beneplacitum confirmetur.

(10.) Item quod quandocunque prelibata dominatio deputabit officialem seu rectorem in Birinzona, quod ipse officialis sit iurisperitus, et quod dominatio vestra dignetur ipsis de Birinzona de gratia speciali concedere, quod ipse officialis non debeat stare in ipsa terra nisi pro sex mensibus, et super hoc seruetur ipsis decretum editum per semper recolendam bonam memoriam J. et Exc. d. d. genitoris vestri super hoc editum; et quod ipse talis officialis sindicetur post terminum immediate et vocetur potestas Birinzone. — Ad decimum capitulum respondemus: contentari et velle quod ipsi officiales debeant tenere vnum vicarium iurisperitum, et quod singulo anno dicti officiales permutentur ac legitime sindicentur, et si ante terminum anni haberetur informatio de malegestis eorum, citius reuocentur.

(11.) Item quod dignetur prelibata dominatio vestra declarare et mandare capitaneo et officialibus Birinzone presenti et futuris, quatenus si contingat in futurum ipsos officiales aliquos de Birinzona, Leuentina, Bellegnaio et aliunde incarcerare in carceribus communis Birinzone aliquo modo nec in Birinzona detinere, quod pro introitu et exitu ipsorum carceratorum non accipiant ipsi officiales ipsis carceratis pro carceribus pro quolibet eorum nisi imperiales octo et pro quolibet die seu diebus imperiales duos iuxta formam statutorum communis Birinzone positorum sub rubrica quod carcerati teneantur soluere ad introitum et exitum etc. — Ad vndecimum capitulum respondemus: contentari quod seruentur statuta dicte terre.

(12.) Item quod seruentur omnia eorum statuta et ordinationa et confirmentur per prelibatam dominationem vestram, aliqua consuetudine inter eos seruata in contrarium non obstante. — Ad duodecimum capitulum respondemus: Contentari quod confirmentur statuta dicte terre, et ita ea tenore presentium confirmamus.

(13.) Item dignetur prelibata dominatio vestra leuare a partibus Birinzone Perrinum de Campofregosio cum suis equis, attento quod ibi sunt homines ducentum cernedarum et familiares ducales numero quadraginta sex cum eorum famulis. — Ad tertiumdecimum capitulum respondemus: contentari vt fiat sicut petitur.

(14.) Item quod dignetur edicere et mandare predictis officialibus, quatenus nullam inibitionem faciant ipsis hominibus, quod vendere non possint eorum vinum quolibet tem-

pore hominibus lige Suyciorum et aliarum partium, sed vendere possint; quo vino solum ipsi homines viuunt, cum nichil aliud habeant. — Ad quartumdecimum capitulum respondemus: contentari vt fiat sicut requiritur.

(15.) Item quod liceat ipsis supplicantibus exigere eorum furleytum ab hominibus lige Suyciorum prout exigunt ab aliis hominibus secundum solitum, attento quod ipsi Suycii pacem factam infringerunt, qua durante exemptos prelibata dominatio fecerat, quod furlietum exigitur pro reparatione pontium et stratarum, quod cedit etiam ad vtilitatem Suyciorum euntium per passum Birinzone cum suis mercantiis. — Ad decimum quintum et vltimum capitulum respondemus, quod tempore pacis superinde habebitur bona aduertentia.

Mandantes magistris intratarum nostrarum tam ordinararum quam extraordinariarum ac vniuersis et singulis officialibus et subditis nostris presentibus et futuris, ad quos spectat et spectare possit, quatenus huiusmodi responsiones nostras obseruent et faciant firmiter obseruari, non attentantes nec attentari facientes aut permittentes quomodolibet contra eas sub indignationis nostre pena. In quorum testimonium presentes fieri fecimus et registrari nostrique sigilli munimine roborari. Datum Cusaghi die septimo octobris MCCCC^o trigesimo nono.

(sign.) Lanzalotus.

Reuisum per dominos Antonium
Bracelum et Petrum Criuelum reui-
sores etc. et eorum propriis mani-
bus subscriptum.

(sign.) Antonius } reuisores.
Petrus }

Vrbanus.

Nr. 72.

Bestätigung eines Vergleichs zwischen den Leuten der Stadt und denen der Grafschaft Bellinzona betreffend Bewachung des Landes und Zeit der Wiesenweide, durch Herzog Franz Sforza.

Lodi 23. Mai 1450.

(Pergament, im Gemeindearchiv Bellinzona, 2 Exemplare.)

Franciscus Sfortia Vicecomes Dux Mediolani etc. Papie Anglerieque Comes ac Cremone dominus. Inter cetera que

plurimum affectamus et que precipue nobis cordi insident illud magna cum diligentia curandum semper existimauimus, vt inter terras et loca omnia ditioni nostre supposita, presertim ea que vicina sunt et que, veluti vnum corpus sint, ab eisdem officialibus nostris reguntur et administrantur, et inter omnes denique fideles et subditos nostros vigeat summa concordia et animorum tranquillitas, amota omni prorsus dissensionis causa, recognoscantque inuicem vnus alium pro cuiusque qualitate et condicione singuli debitum viuendi ordinem obseruantes. Cum itaque varias inter se et aduersantes supplicationes acceperimus, alteram quidem a communi et hominibus terre nostre Berinzone, alteram vero ab hominibus comitatus eiusdem, ex quibus supplicatum est nobis a communi et hominibus ipsius terre Berinzone, quod cum iam pluribus exactis annis per Illustrissimum quondam principem patrem et socerum nostrum dominum ducem Mediolani concessa fuerint communi et hominibus ipsis Berinzone nonnulla capitula, inter que duo esse affirmant disponentia vnum scilicet quod homines comitatus Berinzone tenerentur facere ex XXI custodiis faciendis in ipsa terra sex, et alterum quod prata ibidem non possent nec deberent aliquo modo pasculari a Kallendis mensis Aprilis vsque ad Kallendas Nouembris anni cuiuslibet, et que capitula hactenus obseruata semper fuisse dicunt et a nobis etiam confirmata; nihilominus grauiter queruntur, quod per homines comitatus ipsius terre Berinzone cupientes infringi facere illud quod debite concessum fuit et ordinatum et tam longo tempore obseruatum, euocati ad nos fuerint videanturque capitula ipsa in disputationem ac dubium reuocari; supplicantes proinde nobis, vt huic negotio finem imponentes declarare dignemini memorata capitula obseruari ab hominibus comitatus eius et executioni mandari debere.

Ab hominibus vero comitatus ipsius Berinzone expositum nobis est, capitulum ipsum de faciendis custodiis in ea terra Berinzone per ipsos homines de comitatu qui sunt forenses et distantes ab ea per duo, tria et quatuor miliaria et plura inconueniens esse, cum et ipsi habeant necesse temporibus suspectis suos passus custodire, quod et ipsi terre vtile esse dicunt; affirmantes etiam quod superioribus annis pro tempore prelibati illustrissimi quondam domini ducis patris et soceri nostri per ipsius litteras et subsecutis etiam exinde temporibus suspectis propter guerram ad faciendas custodias ipsas, nunc autem continuato tempore ad eas artari velle videntur, de quo se grauiter pressos conqueruntur. Alterum vero de non pasculandis pratis ipsius terre Berinzone a Kallendis

mensis Aprilis vsque ad Kallendas mensis Nouembris, dicunt quod licet hoc contineatur etiam in statutis ipsius terre Berinzone, nunquam tamen vllis temporibus observatum fuit, quin potius semper consuevisse dicta prata pascolari vsque ad Kallendas mensis Maii cuiuslibet anni, et nunc si secus fieret maximo detrimento afficerentur. Supplicantes propterea a nobis declarari debere, quod homines comitatus ipsius ad dictas custodias astringi non possint neque debeant, et quod circa pascua seruetur vt hactenus seruari et fieri consuevit, non obstante dicto statuto.

Nos propterea cupientes eas omnes differentias et contentiones e medio tolli, volumus a Reuerend. in Christo patre domino B. episcopo Nouariensi et spectabilibus de consilio nostro secreto dilectissimis nostris informari et onus eis dedimus de fienda compositione inter partes antedictas, qui ea qua solent cunctis in rebus singulari vsi prudentia et diligentia, auditis partibus ipsis seu pro eis agentibus et intellectis que vtraque earum dicere et allegare voluerint, eas demum amicabilem ad concordiam reduxerunt et ad certas conuentiones infra descriptas videlicet:

Primo quod liceat hominibus ipsis comitatus Berinzone pascere in pratis vsque ad et per totam vigesimam diem mensis Aprilis. Item quod ipsi homines comitatus remaneant libere exempti a quibuscunque custodiis tam nocturnis quam diurnis fiendis in terra Berinzone, saluo quod tempore guerre semper sit in arbitrio officialis eiusdem terre, videlicet commissarii vel potestatis precipere et mandare dictis hominibus et eos astringere ad quoscunque custodias nocturnas et diurnas et in quocunque numero sibi videbitur et placuerit. Item quod dicti homines teneantur et obligati sint ad gradicias et bocadellos fiendos pro custodiis dicte terre iuxta solitum. Item quod in recompensationem liberationis dictarum custodiarum non fiendarum dicti homines comitatus non gaudeant beneficio et vtilitate condemnationum tam factarum quam fiendarum in terra Berinzone, immo remaneant terre et communitati Berinzone libere et absque aliqua contradictione. Item in recompensationem predictam dicti homines terre possideant libere et gaudeant donationibus eis concessis per Illustrissimum dominum nostrum et de ipsis possint disponere pro reparatione terre, prout eis videbitur, et si quid residuum fuerit, conuertatur in vsum predictorum hominum terre et prout ipsis placuerit. Item quod homines terre reducti sint et reducantur ad custodias nocturnas octo, videlicet duas pro omni porta et duas in scaraguaytis; de die vero pedites siue

stipendiarii existentes in illa terra pro Illustrissimo domino nostro teneantur custodiis diurnis in custodiis portarum, saluo quod in casu guerre sit in arbitrio officialium predictorum accipiendi quotquot voluerint ex hominibus ipsis tam pro diurnis quam nocturnis custodiis. Item ad abscidendas omnes differentias inter partes vertentes declaretur quod omnes accuse date et nouitates facte occasione pascuorum per homines terre cancellentur et annullentur et cancellate et annullate intelligantur.

Easdem igitur conuentiones que nobis honeste et rationabiles videntur, gratas et firmas habentes approbamus, laudamus et confirmamus et eas obseruari et executioni mandari volumus et iubemus omni exceptione remota. Mandantes commissario ac potestati nostris Berinzone et officialibus nostris quibuscunque presentibus et futuris, quatenus huiusmodi conuentiones et litteras nostras et omnia et singula in eis contenta seruent et exequantur ac seruari et executioni mandari faciant in omnibus et per omnia prout iacent ad litteram, nec aliquid contra eas intentent nec intentari permittant quouomodo, immo huiusmodi differentiis amodo perpetuum silentium imponant. In quorum testimonium presentes fieri iussimus et registrari nostrique sigilli munimine roborari. Datum Laude die vigesimotertio Maii MCCCC^o quinquagesimo.

(sign.) Lanzaletus.

L. S.

Raphael.

Nr. 74.

Capitel der Herzogin Blanca Maria und des Herzogs
Galeazmaria Sforza von Mailand für Bellinzona.

Mailand 19. Mai 1466.

(Pergament mit aufgedrücktem Siegel im Gemeindearchiv Bellinzona.)

Blanca Maria Ducissa Mediolani Cremoneque domina, Galeaz Maria Sfortia Dux Mediolani Vicecomites Papie Anglerieque comites ac Janue domini. Nomine fidelium dilectorum nostrorum hominum terre Berinzone porrecta nobis fuerunt capitula tenoris subsequentis, videlicet: Illustrissimi Principes, cupientes vestri fidelissimi seruitores communitas et vniuersi habitatores Berinzone, prout quoscunque subditos decet, sub

umbra et manu sui principis viuere et intendentes vtilitatem et conseruationem d. v. statusque vestre et dicte eorum communitatis rei publice in suorum subditorum tranquilla et quieta pace versari, que ex conseruatione legum insurgit, idcirco vt communitas ipsa certior efficiatur quam legem obseruare habeat, ad pedes prelibate dominationis humiliter inclinata, vt huiusmodi petitionem acceptare et concedere dignetur, pia cum deuotione deprecatur et requirit.

Primo in terra ipsa deputari debere potestatem et commissarium iurisperitum bone conditionis, vocis et fame, qui in ea ius ministrare habeat secundum statuta et consuetudines dicte terre, qui presidere habeat eiusmodi officio per annum vnum et non vltra, et in fine anni omnino sindicetur, et quod officium dicte potestarie et commissarie Berinzone non incantetur nec dari possit nec debeat ad incantum, attento quod officiales qui officia habent ad incantum de suis denariis soluere non curant nec volunt, sed ab hominibus sibi subditis et aliis quocunque modo per fas et nefas vt plurimum extorquere intendunt denarios quos soluunt pro dictis incantibus; et si contingit aliquin scribi aliquas litteras pro parte ipsius communitatis Berinzone vel aliquatenus priuatarum personarum continentes et requirentes de confirmatione alicuius potestatis et commissarii Berinzone, quod eis nulla fides adhibeatur per prelibatas d. vestras, quia similes littere sepe procedunt ad instigationem et suasionem ipsorum officialium. — Responsum: Concedimus; sic etiam quo ad partem sindicandi potestatis nec vltra annum in officio permanendi ordines nostri generaliter editi disponunt, quos seruari volumus.

(2.) Secundo per J. d. vestras tribui et concedi ipsis communitati et hominibus potestatem et arbitrium exigendi seu exigi faciendi incantum vnum suum apellatum furleytum secundum eorum morem et consuetudinem ab hominibus de liga Suyciorum, cum homines ipsi per tempora tam primi ducis quam etiam tempore recolende bone memorie quondam domini ducis Filippi Marie dictum datum soluere soliti erant, saluo ab annis XXXVI vel circa citra quibus prefatus d. d. dux Filippus Maria vt supra eos exemptos fecit. — Responsum: Seruetur quod solitum est huc vsque seruari.

(3.) Tertio quod homines ipsi non sint nec esse debeant deterioris condicionis quam essent tempore bone memorie prelibati domini ducis Filippi Marie et etiam tempore nunquam delende memorie illustrissimi principis et excellentissimi domini Francisci Sfortie olim ducis Mediolani consortis et genitoris vestri, sed sint et esse intelligantur in illis statu

et gradu in quibus erant et fuerunt dictis temporibus vt supra, et quod vti et possidere ac gaudere valeant eorum beneficiis, honorantiis, preheminentiis, vtilitatibus, prerogatiuis, commoditatibus, exemptionibus ac incantibus, prout vtebantur et gaudebant et gauisi fuerunt temporibus vite predictorum dominorum amborum ducum Mediolani etc. vt supra, quodque per solennia et autentica priuilegia fiant immunes et exempti a quibuscunque oneribus realibus et personalibus atque mixtis et datis, imbotaturis et gabellis ferrarie cuiusuis generis et maneriei existant, et hoc prout erant et fuerunt temporibus dictorum dominorum amborum ducum vt supra. — Responsum: Concedimus, si et quatenus fuerint continuo et sint in possessione vel quasi.

(4.) Quarto quod ipsi homines Berinzone et eius comitatus vti valeant sale de Alamania in terra ipsa Berinzone et comitatu, et cum tale sal conducentibus mercari in dicta terra et comitatu absque licentia officialis ipsius terre, et quod de ipso sale possit reponi et descaregari per mercatores illud conducentes solum in dicta terra Berinzone sine dicti officialis licentia, prout concessum fuit per ill. d. d. consortem et genitorem vestrum. — Responsum: solitum seruari contentamur.

(5.) Quinto quod omnes habitantes in terra Berinzone, licet scripti sint in castris vel cum conestabilibus pro stipendiariis, siue de terra sint siue forenses, teneantur ad quelibet onera siue realia siue personalia, que in terra ipsa imponi contingerent, et etiam cogantur ad faciendum custodias tam diurnas quam nocturnas ipsos tangentes, prout facit quisque alius de terra ipsa. — Responsum: vt nemo sub aliquo indebito colore immunis euadere studeat, nolumus quemquam de terra ipsa scribi pro stipendiariis ibi iuxta bonam consuetudinem. In reliquis autem fiat consuetum.

(6.) Sexto quod territorium eorum manuteneatur vsque ad vera confinia que illis ex tyrannizantium potentia subtracta fuere, et eorum respectu in integrum restitui petunt, prout fuerunt tempore quondam primi ducis et etiam per aliquod tempus secundi ducis, et presertim aduersus comunia et homines subdita et subditos olim comiti Franchino Rusche et nunc filiis suis, et aduersus comunia et homines subdita et subditos comiti Henrico de Sacco, qui occupant de territorio et iurisdictione dicte comunitatis Berinzone, cum etiam veniat in hoc interesse camere vestre, et aduersus quascunque alias personas occupantes de territorio dicte comunitatis Berinzone. — Responsum: Operabimur iuxta posse vt conseruentur et reintegrentur.

(7.) Septimo quod si contingat mitti aliquos stipendiarios et commissarios vel alios commissionem habentes ad dictam terram vel in ea esse pro ipsius conseruatione vel aliter, quod ipsi de Berinzona et comitatu non teneantur nec astringi possint ad aliud dandum et eis contribuendum nisi solummodo logiamenta et lecterias, et ad ea etiam teneantur pro rata parte seu portione debita suppositi commissarie Berinzona per tempora retroacta, et quod dicti stipendiarii, quos ad dictam terram mitti contingeret vel esse reperiantur, teneantur eorum debitas facere custodias tam de die quam de nocte, prout faciunt homines Birinzone, et quod nullus de stipendiariis numero audeat extra dictam terram Birinzone pernoctare. Ad hoc vt terra ipsa melius custodiatur; et hoc sine licentia officialium dicte terre Birinzone. — Responsum: Fiat consuetum.

(8.) Octauo quod quelibet persona Berinzone habens bona propria in eius comitatu, illa si voluerit possit tensare et pro eius libito fossadare, cessare seu murare, et hoc illo in tempore anni quo voluerit et placuerit, quemadmodum per olim consortem et genitorem vestrum concessum fuit et per olim non delende memorie patrem et auum vestrum. — Responsum: Fiat.

(9.) Nono quod per aliqua pacta et conuentiones que in futurum fieri contingat per prelibatam d. vestram cum Suyciis vel cum hominibus de Leuentina, cum magnifico domino comite Henrico de Sacco vel cum quauis alia comunitate vel singulari persona, non preiudicetur nec derogetur iuribus, honorantiis, commoditatibus, furleyto nec incantibus hominum dicte terre Birinzone. Responsum: Aduertemus semper quod contra iura et commoditates suas nihil innouabitur.

(10.) Decimo quod omnia prata quouis nomine nuncupentur et sint Birinzone et eius territorii et comitatus Birinzone tensentur et tensari debeant a kallendis aprilis vsque ad kallendas nouembris inclusiue omni anno in perpetuum, aliquibus in contrarium non obstantibus, prout alias per prelibatum consortem et genitorem vestrum concessum fuit, cum hac additione quod intra mensem proximum fieri debeat commissio vni iurisperito partium confidenti ad declarandum, an prata nominata de Gazolo comprehendantur et comprehendi debeant in declaratione superinde facta per litteras predicti consortis et genitoris vestri de anno 1450 die XXIII maii signatas Raphael. — Responsum: Contentamur quoad commissionem petitam. In reliquis vero seruentur conuentiones superinde habite, de quibus in ipsis litteris, quas videri fe-

cimus, mentio habetur, si et quatenus ipse conuentiones in obseruantia sint, de quo volumus informari.

(11.) Vndecimo quod si predictae d. vestre casu adueniente mittant aliquem capitaneum vel commissarium ad dictam terram Birinzone, quod dictus talis commissarius vel capitaneus nullo modo se intromittat de his que pertinent ad officium potestarie dicte terre, quemadmodum alias concessum fuit vt supra. — Responsum: Concedimus, nisi specialem a nobis officialis ille commissionem in contrarium haberet.

(12.) Duodecimo quod homines de comitatu Berinzone cogantur facere custodias secundum dispositionem et continentiam litterarum ducalium datarum Mediolani die XVIII iulii 1438, quemadmodum predicti consors et pater vester annuerunt. — Responsum: Seruentur conuentiones superinde habite, de quibus etiam in litteris memoratis in superiore decimo capitulo tractatur, si et quatenus ipse in obseruantia sint.

(13.) Tertiodecimo quod predictae d. vestre non supponant dictos homines de Berinzone et comitatus alicui dominio. — Responsum: Nec aliter quidem fieri intendimus.

(14.) Quartodecimo quod cum dicta terra Birinzone sit passus et terra magne importantie, adeo quod in ea requiruntur munitiones necessarie pro illius conseruatione, ideo prouideatur per prelibatas d. vestras de omnibus munitionibus ad illam conseruandam necessariis, cum dicta terra sit quasi omnino munitione vacua et frusta propter guerras preteritas, videlicet et maxime de springardis quattuor optimis, capsis decem veretonorum, barisellis decem pulueris, de bombardis et zerbatanis, ganetis mille fili pro cordis a balistis fiendis. — Responsum: Placet, munitis primo tamen fortificiis ipsius terre debitis suis munitionibus.

(15.) Quintodecimo quod omnes terre citra Abiaschinam tam ab vno latere quam ab alio teneantur et debeant contribuere quoad extraordinaria pro sua rata parte cum hominibus terre Birinzone. — Responsum: Volumus seruari consuetum.

(16.) Sextodecimo quod castellani Birinzone casu occurrente necessitatis, quod Deus auertat, teneantur et debeant de suis munitionibus quas habent in suis castris ministrare et dare hominibus Birinzone pro deffensione dicte terre, attento quod hactenus contribuere dicti castellani ipsas munitiones, ita disponente et iubente ordine bone memorie illustrissimi et excellentissimi principis domini ducis Filippi

Marie. — Responsum: Tempore necessitatis opportune per nos prouidebitur, quod munitiones ipsi terre non deficient.

(17.) Decimoseptimo quod dominationes vestre confirment et confirmare debeant omnia decreta ducalia tendentia ad regulationem causarum ciuiliū in omnibus et per omnia, prout seruata fuerunt tempore quondam illustrissimi et excellentissimi domini ducis nostri Mediolani nuper defuncti. — Responsum: Confirmamus ipsa decreta et ea seruari volumus.

(18.) Decimo octauo quod nullus stipendiatus nec scriptus in Birinzona cum conestabile vel conestabilibus in Birinzona deputatis seu deputandis ad custodiam dicte terre Birinzone vel etiam in castris dicte terre et castellanis vel altero eorum siue sint de terra ipsa Birinzone vel comitatus siue aliunde possit nec valeat nec eius familia videlicet vxor et filii habere nec tenere domum aliquam nec aliquam habitationem habere in dicta terra Birinzone nec comitatu, ad hoc vt terra ipsa que magne est custodie et paucas habet habitationes, securius custodiatur et castra ipsa suis custodiis conseruentur. Et quia fraudes sepe consueuerunt in similibus perpetrari in iacturam ducalis camere et quod nullus suspectus nec theutonicus possit esse stipendiatus nec scriptus in dicta terra nec eius castris, et quod suspectus ille intelligatur quem consilarii Berinzone suspectum dixerint, et quemcunque per prelibatarum d. v. collaterales pro fiendis monstris ad dictam terram et castra mitti contingerit, requiri omnino debeant per ipsos collaterales procurator et duo de consilio terre predictae ad ipsas monstras fieri videndum, qui procurator et dicti duo consilarii per eorum sacramentum dicto collateralis manifestare teneantur de predictis et quolibet eorum, et hoc vt fraudes euitentur, que in predictis occurrere consueuerunt. — Responsum: Seruetur solitum quoad forenses stipendiatos et aduertentia habeatur quod fideles II quantum fieri possit eligantur. Quouero ad terrigenas vigore capituli quinti satis prouisum esse videtur.

(19.) Decimonono quod per aliquas exemptiones hinc retro factas per illustrissimum quondam bone memorie d. d. olim ducem Mediolani etc. consortem et genitorem vestrum nec etiam factas nec fiendas per illustrissimam d. v. non derogentur in aliquo furleyto, incantibus, honorantiis, datiis et introytibus dicte terre Birinzone, sed seruentur et seruari debeant et executioni mandari; attento quod denarii qui perueniunt ex ipsis furleyto, incantibus et introytibus, procedunt et expenduntur in reparationibus stratarum et pontium

et maxime pontis vnus qui est super flumine Moexie, qui pons persepe frangitur et abducitur per impetum et crescentiam aque dicti fluminis Moexie, et in pluribus aliis expensis occurrentibus in ipsa terra Birinzone pro eius custodia et conseruatione, qui pons est longus brachia centum et latus brachia quinque; et etiam habet onus faciendi conduci certas mercantias ad certa loca. — Responsum: Bona semper a nobis habebitur aduertentia, ne contra iura, honorantias et datia ipsius terre aliquid innouetur.

(20.) Vigesimo quod de rebus cuiuscunque persone tam forensis et de valle Mexolcina et aliunde quam terrigene Berinzone ac comitatus Berinzone possint fieri sequestra pro quocunque debito ad instantiam creditorum suorum, et hoc etiam attento statuto vno posito in volumine statutorum communis Birinzone disponente quod quilibet possit sequestrari facere de bonis seu (sic) debitoris rei, aliquibus in contrarium non attentis. — Responsum: A consueto nihil deuiari volumus.

(21.) Vigessimoprmo requiritur eis confirmari debere datium lignaminis quod exigitur per eos et exigi consuevit in Birinzona, et hoc pro reparatione terre Birinzone et murorum, qui multis indigent reparationibus et fortificationibus, et hoc donec ipsa terra fuerit et sit bene reparata et fortificata, prout alias concessum fuit. — Responsum: Informari volumus quomodo introitus huius datii conuersi fuerint in reparatione ipsius terre, et postea respondebimus.

(22.) Vigesimo secundo quod si contingat aliquas inuentiones fieri de froxatoribus salis vel alterius maleficii per ipsos conestabiles, castelanos vel alios officiales, vel eorum socios vel filios et fratres et stipendiatos vel aliquos eorum, quod teneantur ipsos froxatores cum sale et bestiaminibus et aliis rebus consignare in fortiam dominorum potestatis et rectorum Berinzone, qui pro temporibus erunt, quod eis ius ministrent, et hoc ne in premissis fiat et sequatur fraus et damnum ducalis camere. — Responsum: Contentamur quod tantummodo per commissarium potestatemque ipsius terre contra imputatos de fraudatione salis procedatur cum participatione semper magistrorum intratarum nostrarum extraordinariarum, et alii officiales ibi nostri se de hoc non impendant, nisi specialem ipsi licentiam in contrarium a nobis seu ipsis magistris haberent, habita tamen semper aduertentia ne fraus aliqua sequatur in preiudicium camere intratarumque nostrarum.

(23.) Vigesimo tertio quod si contingat aliquod maleficcium vel delictum committi per aliquem vel aliquos ex filiis, sociis et stipendiatis scriptis in castris et cum conestabilibus Bi-

rinzone, vel aliquod debatum vel questionem habere vel debitum cum hominibus terre Birinzone et comitatus vel aliunde, quod potestas et rector terre Birinzone possit et valeat ius ministrare contra eos vt supra in omnibus et per omnia prout procedere potest contra ipsos homines Birinzone et comitatus. — Responsum: Placet quod in criminalibus commissarius potestasque ipsius terre ius contra huiusmodi stipendiatos faciat.

(24.) Vigesimoquarto quod nullus de Birinzona et comitatu et residens in Birinzona et comitatu conueniri, capi, detineri, condemnari nec imputari possit pro froxatione salis per aliquos castellanos, conestabiles nec officiales nec per eorum nec alicuius eorum filios nec familiares, nisi reperiantur in fragranti crimine videlicet cum sale ad dorsum vel cum equis et aliis bestiaminibus vel aliis vehiculis oneratis sale froxato. Et hoc non obstantibus aliquibus decretis et ordinibus ac litteris ducalibus factis et editis et de cetero fiendis et edendis. — Responsum: Volumus quod si per accusam vel alio quouis modo aliquis de salis fraudatione denunciabitur, antequam alius superinde processus vel alia nouitas fiat, mittantur prius inditia magistris intratarum nostrarum extraordinariarum, et postea cum licentia ac participatione sua procedatur, et hoc seruetur quousque per nos aliter ordinabitur. Reperti vero in fragranti crimine puniantur iuxta ordines.

(25.) Vigesimoquinto quia ex hominibus terre Locarni et plebis laborant et qui tenent terras et possessiones et habent ficta in territoriis Birinzone et comitatu, et ex hominibus Birinzone et comitatus qui laborant et tenent terras et possessiones et habent ficta in et super territoriis Locarni et plebis, quod ipsi de Birinzona et comitatu possint et valeant conducere et abducere de ipso territorio Locarni et plebis ad domos suas et in Berinzona et comitatu quoscunque fructus et ficta feni, bladi et aliarum rerum que recoligerint et habuerint omni anno ex possessionibus suis vt supra, et quod imputari non possint quod ceciderint in commissum. Et versa vice similiter illi de Locarno et plebe possint et valeant conducere et abducere de ipso territorio Berinzone et comitatu ad domos suas et in Locarno et plebe quoscunque fructus et ficta feni, bladi et aliarum rerum, que recoligerint et habuerint omni anno ex possessionibus suis super territorio Berinzone et comitatu, nec imputari possint quod ceciderint in commissum vt supra. Et hoc attento quod dicti fructus et ficta non sunt mercantie nec de mercantia, et hoc lib¹⁾ mento aliquo et sine solutione alicuius

¹⁾ Durch Riss im Pergament unleserlich.

datii vel gabelle tam comunitatis predictae Locarni et plebis quam dominorum dicte terre Locarni et plebis, quia hoc quidem iustum videtur, quoniam in dicta terra Birinzone et comitatu terras possidentes immunes et exempti pro dictis eorum bonis et fructibus¹⁾ — Responsum: Placet quod respectu conducendorum fructuum possint impune hincinde conduci, respectu vero solutionis datiorum seruetur solitum.

(26.) Vigesimo sexto quod ipsi homines Birinzone et comitatus possint et valeant solum pro eorum vsu etiam quia in partibus Birinzone et eius comitatu et territorio nascuntur pauca blada, emere et abducere ac leuare de bladis et leguminibus de terris domini d. v. et tam ducatus Mediolani quam aliunde ubi melius poterint recuperare de ipsis bladis et leguminibus tute libere et impune sine aliqua inhibitione et deueto bladi inde fiendo per prelibatas d. v. omni anno et quolibet tempore anni, ipsis soluentibus pro ipsis bladis et leguminibus datia ordinaria. — Responsum: Contentamur, habita tamen licentia officialis cui committetur, ac solutis debitis et consuetis pedagiis ac datiiis.

Nos itaque fidem ac deuotionem ipsorum hominum Berinzone erga nos statumque nostrum considerantes nec ignorantibus quot incommoda quotque expensas pro seruanda ipsa fide ac deuotione erga nos predecessoresque nostros tulerint ac etiam in futurum sufferre si casus occurreret prompti sint, precibus quidem suis quantum deceat libenter annuimus. Predicta ergo capitula cum videri ac diligenter examinari fecerimus, responsa nostra post vnumquodque ipsorum quemadmodum superius annotatum est dedimus. Mandantes omnibus et singulis officialibus et subditis quibuscunque nostris tam presentibus quam futuris quibus spectat seu spectare quomodolibet poterit in futurum, quatenus responsa ipsa mentemque huiusmodi nostram firmiter obseruent faciantque inuiolabiliter obseruari nec contra intentare presumant. In quorum testimonium presentes fieri et registrari iussimus nostrique sigilli munimine roborari. Datum Mediolani die decimonono maii MCCCC^o sexagesimo sexto.

Reuisum per dominos Antonium
Bracelum et Petrum Criuelum reui-
sores etc. et eorum propriis mani-
bus subscriptum.

L. S.

(sign.) Antonius } reuisores.
Petrus }

Jo. Vicecomes.

¹⁾ Durch Riss im Pergament unleserlich.

Nr. 75.

Bestätigung alten Statuts von Bellinzona betreffend
Arrestrecht gegen ausländische Schuldner, durch Bona
und Galeazmaria Sforza von Mailand.

Mailand 16. Mai 1477.

(Pergament mit aufgedrücktem Siegel im Gemeindearchiv Bellinzona.)

Bona et Johannes Galeazmaria Sfortia vicecomites duces Mediolani etc. Papie Anglerieque comites ac Janue et Cremonae domini. Nomine communitatis et hominum Bellinzone nostrorum dilectorum supplicatum apud nos fuit in forma subsequenti, videlicet: Illustrissimi Principes, in terra vestra Bellinzone viget statutum, quod si quis non habitans in Bellinzona vel comitatu aliquid dare vel facere debuerit alicui de iurisdictione Bellinzone, si talis debitor siue eius heredes repertus fuerit in Bellinzona vel comitatu, teneatur potestas ad instantiam habere debentis personaliter capere et detinere ipsum debitorem et eius bona robari et contestari facere, si in Bellinzona vel committatu reperiantur, donec soluerit aut fuerit in concordia cum creditore aut fideiussorem dederit de stando iuri etc., creditore tamen prius ostendente instrumentum debiti, si de ipso fuerit instrumentum, aut iurante, ipsum instrumentum statim ostendere non posse,¹⁾ sed ipsum infra terminum sibi per potestatem assignandum ostendet, aut de debito aliter fidem faciente, si de debito non fuerit instrumentum. Quo termino elapso si instrumentum non produxerit, aut de debito fidem non fecerit, teneatur potestas ipsum cogere ad restituendum omnia damna, expensas et interesse illi quem detineri fecisset aut bona sua contestari in duplum, et prout latius in eo continetur. Quod quidem statutum vna cum aliis statutis per illustrissimos predecessores d. v. fuit confirmatum. Et quoniam aliquando obicitur contra huiusmodi statutum videlicet quod liget forenses etc., quamquam ipsi forenses etiam quando statutum non adesset possent conueniri ratione contractus in ipsa terra Bellinzone, si ibidem repperirentur, ea propter humiliter supplicant pro parte deuotissimorum seruitorum vestrorum communitatis et hominum dicte terre Bellinzone et comitatus, quod d. v. dignentur pro obseruatione dicti statuti et sic suadente etiam omni iustitia

¹⁾ pot im Original, also eher, was aber nicht in die Construction passt, in Uebereinstimmung mit dem nachfolgenden ostendet in *poterit* aufzulösen.

scribere et mandare potestati et commissario dicte terre presenti et futuris, quatenus omnes et singulos forenses seu non habitantes in dicta terra et comitatu, qui sunt aut in futurum erunt debitores habitantium in iurisdictione dicte terre Bellinzone et comitatus seu alicuius vel aliquorum eorum, constante de debito secundum formam dicti statuti, contra ipsos debitores procedat et ius summarium faciat, reiectis cauillationibus et friuolis exceptionibus quibuscunque, cogendo et compellendo debitores ipsos per omnia et efficaciora iuris remedia et secundum formam dicti statuti ad creditoribus ipsis presentibus et futuris integre satisfaciendum, vna etiam cum expensis, damnis et interesse, prout indubitanter sperant etc.

Consyderatis autem superius expositis et attenta statuti de quo supra agitur confirmatione per illustrissimos quondam Dominos Predecessores nostros facta, ad quam non nisi bona ratione maturaque consultatione eos processisse arbitramur, vt supplicantibus complaceamus, eiusmodi statutum prout iacet approbamus et presentium serie confirmamus, sub hac tamen condicione et lege, quod respectu exterorum et forensium maxime vallium Leuentine, Misolcine et Lugani dispositio predicti statuti per nos confirmati publicari debeat per faciendas istic in solitis et consuetis locis opportunas proclamationes videlicet tribus in tribus singulis mercati diebus et duabus saltim vicibus singulo anno in mercati quoque diebus publicetur, itaque ad omnium eorum noticiam peruenire possit nec aliqui ignorantiam pretendere verisimiliter habeant, vt de cetero cautiores reddantur in faciundis contractibus et negotiationibus cum dictis Bellinzoneis; et vltcrius quod tale statutum cum hac addicione per nos facta hominibus seu officialibus ipsarum vallium prius legitime semel tantum intimetur per potestatem terre ipsius nostre Bellinzone. Mandantes proinde commissario potestatique nostro presenti et futuris predictae terre Bellinzone ac ceteris ad quos pertinet et spectabit, quod eiusmodi statutum et has nostras eius confirmationis litteras obseruent firmiter et faciant obseruari. In quorum testimonium presentes fieri et registrari iussimus nostrique sigilli munimine roborari. Datum Mediolani die XVI maii M^oCCCC^oLXX septimo.

L. S.

Christoforus.

Nr. 79.

Privileg des Herzogs Lodovico Moro betreffend Zollfreiheit für die von Bellinzona.

Mailand 12. April 1499.

(Pergament im Gemeindearchiv von Bellinzona.)

Ludouicus Maria Sfortia Anglus dux Mediolani etc. Papie Anglerieque comes ac Genuæ et Cremone dominus. Cum nihil esse existimemus quod magis principem deceat quam erga omnes munificentia et liberalitate uti, presertim erga eos qui de eorum statu bene meriti sunt, iure merito comune et homines terre nostre Belinzone eiusque territorii et comitatus immunitate quam a nobis petierunt modo quo infra dicemus donandos duximus, propterea quod et si bellorum discrimine eorum bona ab hostibus dirrepta pluries fuerint et edificia incensa, tanta tamen eorum fides et animorum promptitudo fuit, ut nullo unquam discrimine deteriti omnia ad interitum usque perpeti uoluerint quam ab inconcussa eorum fide erga nos statumque nostrum deficere; quin imo etiam exemptione a nobis siue ab Illustrissimis antecessoribus nostris concessa Misolcinensibus Leuentinensibusque et Grisanis homines ipsi Belinzone, ut exploratum habemus, ne dum maiori parte vectigalium et reddituum comunis eiusdem terre sed etiam solitis eorum exercitiis a quibus vitam trahunt priuati remanserunt in non leuem ipsorum iacturam; dignos igitur ut premittitur iudicantes in quos gratiam et liberalitatem nostram exerceamus, persuadentesque nobis ipsos post hac etiam non minore erga nos statumque nostrum fide et affectu futuros quam hactenus extiterint, tenore presentium ex certa nostri scientia et de potestatis plenitudine comune et homines predictæ nostre terre Belinzone ac eius territorii et comitatus, videlicet eos duntaxat qui de presenti dictam terram eiusque territorium et comitatum incolunt, una cum filiis et descendantibus eorum habitantibus tamen et qui habitabunt in dicta terra Belinzone eiusque territorio et comitatu, non autem extraneos nec aduenticios quouis modo futuros nec qui aliunde in ipsam terram dictumque territorium et comitatum de cetero habitatum se conferant, etiam si ibi domicilium contraxerint, quos perpetuo a presenti immunitatis concessione penitus exclusos fore declaramus et uolumus, facimus et reddimus ad nostri usque beneplacitum immunes protinus et exemptos a quibuscunque datis, pedagiis, tholoneis et vectigalibus pro his bonis, rebus

et mercantiis eiusdem condicionis et qualitatis videlicet natis et nascituris in ipsa terra eiusque territorio, comitatu et iurisdictione tantum ac ibidem fabricatis, quas ipsi homines conducent et conduci facient ab ipsa terra eiusque territorio, comitatu et iurisdictione vsque ad fossata Mediolani exclusiue et pro rebus etiam quas pro eorum necessario usu conducent et conduci facient a dicto fossato Mediolani ultra ad predictam terram, territorium et comitatum Belinzone, quodque predicti homines a valle Misolcina vsque ad predicta fossata exclusiue conduci etiam facere possint et eis licet quelibet lignamina absque aliqua predictorum datiorum solutione. Declarantes et uolentes quod si qui extranei in dicta terra eiusque territorio et comitatu de presenti non habitantes in eadem de cetero se receperint, etiam si ibi contraxerint domicilium vel in posterum ab hominibus ipsius terre ac territorii et comitatus admissi fuerint quouis modo in numerum Belinzensium, presenti priuilegio immunitatis nostre nullo pacto gaudere debeant, ymo ut diximus penitus exclusi sint et omnino intelligantur. Hancque immunitatem hominibus ipsis concedimus cum hac lege et condicione, vt teneantur suis sumptibus fodere et construi facere fossam et schirpam ante muratam Ticini prope ipsam terram Belinzone eo modo quo ordinatum fuerit per Ambrosium Ferrarium commissarium mitionum nostrarum, et ubi contingat aliquem ex dictis hominibus Belinzone eiusque territorii et comitatus inueniri qui preter formam et condiciones presentis immunitatis nostre res et bona in fraudem datiorum et vectigalium nostrorum et feudatariorum nostrorum per nostram dictionem conducat, ipse ita inuentus teneatur ad solutionem vectigalium et datiorum pro ipsis rebus et ad penam in incantibus ipsorum datiorum expressam. Idem etiam declaramus contra quoscunque qui sub falsa scriptura seu testimonio se Belinzensem falso affirmaret et in dominio nostro presenti immunitate per fraudem vti uellet. Mandantes magistris reddituum nostrorum, feudatariis et omnibus officialibus et subditis nostris presentibus et futuris, ad quos spectat et spectabit, vt has immunitatis et exemptionis litteras nostras firmiter obseruent et faciant ab omnibus inuiolabiliter obseruari. In quorum testimonium presentes fieri iussimus et registrari nostrique sigilli munimine roborari. Datum Mediolani die 12 aprilis M^oCCCC^oLXXX^o nono.

(sign.) Ludouicus

(sign.) Bartholomeus.

Das hängende Siegel
mit der Schnur fehlt.

Nr. 80.

Privileg des Königs Ludwig von Frankreich, Herzogs
von Mailand, betreffend Zollfreiheit für die von Bel-
linzona und Claro.

Viglevano 12. November 1499.

(Pergament im Gemeindearchiv Bellinzona.)

Ludovicus Dei gratia Francorum rex, Siciliae et Hierusalem, ac Mediolani dux etc. Notum facimus vniuersis presentibus et futuris, cum nihil esse existimemus quod magis Principem deceat quam erga omnes munificentia et liberalitate vti, presertim erga eos qui de eorum statu benemeriti sunt, iure merito commune et homines terre nostre Belinzone eiusque territorii et comitatus ac ville Clari immunitate et ciuilitate quas a nobis petierunt modo quo infra dicemus donandōs duximus, propterea quod etsi bellorum discrimine eorum bona ab hostibus direpta pluries fuerint et edificia incensa, tanta tamen eorum fides et animorum promptitudo fuit, ut nullo unquam discrimine deteriti omnia ad interitum vsque perpeti voluerint quam ab inconcussa eorum fide erga nos statumque nostrum Mediolanensem deficere, quinimo cum primum felix noster exercitus ad eos peruenit, nulla expectata vi atque obsidione voluntariam nobis deditionem vti suo vero et naturali domino sua sponte fecerunt, quibus ex causis dignos eos iudicauimus, in quos gratiam et liberalitatem nostram exerceamus. Persuadentesque nobis ipsos posthac etiam non minore erga nos statumque nostrum fide et affectu futuros quam hactenus extiterint, tenore presentium ex certa nostri scientia et de potestatis plenitudine commune et homines predictae nostre terre Belinzone ac eius territorii et comitatus ac ville Clari, videlicet eos duntaxat qui de presenti dictam terram eiusque territorium et comitatum incolunt et onera communitatis sustinent, ac villam Clari inhabitant, vna cum filiis et descenditibus eorum habitantibus tamen et qui habitabunt in dicta terra Belinzone eiusque territorio et comitatu, non autem extraneos nec aduentitios quouis modo futuros nec qui aliunde in ipsam terram dictumque territorium et comitatum ac villam decaetero habitatum se conferant, etiam si ibi domicilium contraxerint, quos perpetuo a presenti immunitatis concessione penitus exclusos fore declaramus et volumus, facimus et reddimus ad nostri vsque beneplacitum immunes protinus et exemptos a

quibuscunque datiis, pedagiis, tholoneis, vectigalibus et terraticis pro his rebus, bonis et mercantiis eiusdem conditionis et qualitatis videlicet natis et nascituris in ipsa terra eiusque territorio, comitatu, iurisdictione et villa tantum ac ibidem fabricatis, quas ipsi homines conducent et conduci facient ab ipsa terra, territorio, comitatu, iurisdictione et villa vsque ad fossata Mediolani exclusiue, et pro rebus etiam quas pro eorum vsu conducent et conduci facient a dicto fossato Mediolani vltra ad predictam terram, territorium et comitatum Belinzone, quodque predicti homines a valle Missolcina vsque ad predicta fossata exclusiue conduci etiam facere possint et eis liceat quelibet lignamina absque aliqua predictorum datiorum solutione. Et vltius de gratia speciali eisdem concedimus et elargimur, quod nedum pro suo vsu possint mercantias vt supra conducere, sed etiam mercantias quoscunque a fossatis Mediolani exclusiue vsque ad dictum locum Belinzoneae conducere ibique libere cui voluerint vendere, necnon et a Montibus citra usque ad fossata predicta Mediolani exclusiue quascunque licitas mercantias emere et conduci facere absque aliqua datiorum solutione. Et hoc per annos duos continuos a data presentium inchoandos, quo tempore durante de commodo vel incommodo nostro subditorumque nostrorum informari volumus, vt postea pro futuro maturius prouidere valeamus. Quem quidem terminum annorum duorum volumus intelligi explicatum fuisse quo ad vltimam concessionem hanc tantum, videlicet que incipit: et vltius, non autem quo ad alia. Declarantes et volentes quod si qui extranei in dicta terra eiusque territorio et comitatu de presenti non habitantes in eadem de caetero se receperint, etiam si ibi contraxerint domicilium vel in posterum ab hominibus ipsius terre ac territorii et comitatus admissi fuerint quouis modo in numerum Belinzonensium, presenti priuilegio immunitatis nostre nullo facto gaudere debeant, immo vt diximus penitus exclusi sint et omnino intelligantur.

Hancque immunitatem hominibus ipsis concedimus cum hac lege et conditione, ut fossam et schirpam ante muratam Ticini prope ipsam terram Belinzoneae per eos coeptas perficiant prout fuit ordinatum, illasque manuteneant et conseruent eo modo quo ordinatum fuit per commissarium munionum nostrarum. Et ubi contingat aliquem ex dictis hominibus Belinzoneae eiusque territorii, comitatus, iurisdictionis et ville inueniri, qui preter formam et condiciones presentis immunitatis nostre res et bona in fraudem datiorum et vec-

tigalium nostrorum et feudatariorum nostrorum per nostram dicionem conducat, ipse ita inuentus teneatur ad solutionem vectigalium et datiorum pro ipsis rebus et ad penam in incantibus ipsorum datiorum expressam. Idem etiam declaramus contra quoscunque qui sub falsa scriptura seu testimonio se Belinzoneensem falso affirmaret et in dominio nostro presenti immunitate per fraudem vti vellet.

Preterea ut ipsi Belinzoneenses et vt supra clarius uberiusue intelligant, quantum nobis curae sit eorum honor, vtilitas et amplitudo, harum quoque auctoritate de gratia etiam speciali ex eadem nostra certa scientia potestatisque plenitudine eosdem ac eorum filios et descendentes, de (sic) descendendum descendentes usque in infinitum ciues vrbis nostre Mediolani creamus, constituimus et facimus, ita ut eisdem priuilegiis, immunitatibus et praerogatiuis perpetuo gaudeant, quibus veri naturales originarii et antique prosapiae ciues ipsius ciuitatis gaudent, et inter caetera quod emere, vendere et hereditatem assequi ac adire possint, aliquibus legibus tam communibus quam municipalibus, prouisionibus, ordinationibus, decretis ac aliis quibuscunque et quomodolibet in contrarium disponentibus, etiam si talia forent quae deberent hic exprimi et de eis specialis et indiuidua habenda esset mentio, in hac dumtaxat parte nequaquam attentis. Supplentes de eadem scientia et potestatis plenitudine omni defectui cuiuslibet solemnitatis, quam in praemissis quouismodo fuisse seruandam dici posset.

Mandantes locumtenenti nostro generali necnon consilio nostro Mediolani ac magistris reddituum nostrorum, feudatariis et omnibus officialibus et subditis nostris feudatariorumque nostrorum presentibus et futuris, ad quos spectat et spectabit, ut has immunitatis et exemptionis necnon ciuilitatis et gratie litteras firmiter obseruent faciantque ab omnibus inuiolabiliter obseruari. In quorum fidem presentes fieri et registrari iussimus nostrique sigilli munimine roborari, saluo in caeteris de quibus supra nulla est facta mentio iure nostro ac alieno. Datum Vigleuani die XII mensis nouembris anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo nono, regni vero nostri secundo.

Per regem ducem Mediolani	Keine Spur eines	Unterschrift
Duplessis.	Siegels.	(unleserlich).

Registrata ad cameram officii in libro incantum anni
presentis 1499 pro 1500 in fo. 150.

Nr. 88.

Gewährung von Gesuchen und Bestätigung einiger
Statuten der Landschaft Blenio durch die ambrosia-
nische Republik.

Mailand 20. October 1447.

(Archiv Mailand.)

Capitanei et defensores libertatis illustris comunitatis Mediolani ertheilen auf Bitte der homines comunitatis vallis Belegnii folgende responsiones und confirmieren ihnen folgende Statuten:

1. Quod eorum antiqua statuta, provisiones, ordinamenta vetera per ill. quondam dominum Filippum Mariam eiusque successores confirmata nunc etiam confirmentur. Responsio: concedatur.

2. Quod iidem homines et comunitates et singulares persone dicte vallis suppositi et supposite esse debeant solummodo potestati dicte vallis nec alicui alii officiali habeant obedire, postquam ipsa vallis per privilegia est per se a Berinzona et alio quocunque loco et iurisdictione separata merumque et mixtum imperium habet et omnimodam gladii potestatem. Responsum: Confirmetur privilegium ducale superinde concessum.

3. Quod eisdem . . . eorumque fideiussoribus confirmetur facta per litteras ducales liberatio et absolutio ab omni eo quod illi de Populis de Bononia petere ipsis potuissent. Responsum: confirmetur privilegium ducale.

4. Quod omnia debita que homines et comunitas super libris camere olim ducalis habere comperirentur, tam occasione condemnationum quam alia quavis causa, cancellentur, ita quod abinde non debeant nec possint realiter nec personaliter contestari. R. concedatur.

5. Cum olim pro quolibet modio bladi et leguminum, que homines ipsi in eandem vallem pro eorum usu conducunt aut conduci faciunt, solvere consueti non essent nisi duntaxat denarios quattuor cum dimidio in Locarno, prout etiam nunc solvunt in Berinzona, et Johanninus de Cecuna, dum teneret occupando terram Locarni, pedagium ipsum statuisset ad computum denariorum duodecim pro quolibet stario, quod postea per intertiammentum auctum est ad denarios decem octo, qui nunc exigui videntur, hecque nimia sit, quia ubi solvebant denarios quattuor cum dimidio, nunc solvere co-

gantur soldos duodecim imperialium, provideatur quod pro pedagio ipso Locarni non solvantur plures quam denarii quattuor cum dimidio pro quolibet modio bladi et leguminum, quemadmodum solvitur in Berinzona. Responsum: supersedeatur.

6. Quod postquam sunt iidem homines de diocesi Mediolanensi, non teneantur solvere datium rippe Mediolani pro suppellectilibus et rebus que per eos vel ab ipsa valle Mediolanum vel a Mediolano in vallem pro eorum usu conducuntur, sed in his tractentur quemadmodum cives Mediolani tractantur. Responsio: supersedeatur.

7. Quod omnia blada et victualia eis et ad eorum usum necessaria levare possint a Berinzona et ab universo territorio et dominio huic illustri comunitati supposito et in vallem conducere, extra quam nullatenus deinde conduci possunt, nam ita prohibitum est per ordines et statuta vallis. Responsio: Concedatur iuxta solitum.

8. Cum semper hactenus ingruente belli auctu qui preferunt ibi officiales abierint officii sede vacua relictæ, et sic oportuerit homines ipsos se et vallem gubernare, concedatur eis nunc et in futurum potestas et officialis, qui sit de ipsa valle, per illustrem tamen hanc comunitatem preeligendus ex illis sex idoneis et sufficientibus, quos eadem comunitas nominaverit in scriptis, incipiendo in kalendis Januarii proxime futuris. Qui quidem officialis iurare teneatur iuxta consuetudines et non debeat aliquo modo ultra unius anni tempus in ipso officio remanere, et in fine officii legitime sindicetur. Responsio: Conceditur ad beneplacitum, salvo iure competente venerabilibus dominis ordinariis ecclesie maioris huius inclite nostre urbis habere pretendentibus comitatum et dominium vallis in temporalibus et spiritualibus, super quo ad presens providere non intenditur.

Tenor vero statutorum talis est: Primo statutum est, quod nullus filius nec filia alicuius persone dicte vallis non possit dare nec ponere patrem nec matrem suam nec suam in vigiatico, sed quilibet pater seu mater sit dominus seu domina bonorum suorum ipsis patre et matre existentibus sane mentis.

(2.) Item statutum est, quod fratres existentes simul uno pane et vino non possint nec debeant facere focum separatum unus ab altero, sed omne id et totum quod faciunt sit et esse debeat ad commune proficuum et damnum.

(3.) Item statutum est, quod nulla persona dicte vallis que dederit fideiussorem in manibus alicuius alterius persone

de aliquo debito, non possit nec debeat iurare in manibus fideiussoris se non teneri ad debitum, nisi nominaverit et specificaverit rem seu res datas in solutum dicti debiti. Et quod talis persona debitor teneatur facere solutionem in presentia testium et eos nominare in suo sacramento in manibus dicti fideiussoris, aliter non possit se excusare de dicto debito. Et hoc non obstante aliquo alio statuto facto in contrarium contento in capitulis fideiussorie dicte vallis.

(4.) Item statutum est, quod si aliqua persona dicte vallis pignoreret aliquam bestiam in dicta valle et ipsa bestia non exigeretur in eo die in quo pignorata fuerit, quod in die tunc sequenti pignurator teneatur notificare consuli suo ipsam bestiam pignorassee, et ipse consul teneatur bestiam facere pascere et gubernare merite prout sibi videbitur expensis illius cuius fuerit bestia pignorata; et hoc sub pena librarum trium tert. contrafacienti tam consuli quam pignoratori et ulterius sub pena restitutionis dampni dupli et valimenti bestie, si ipsa degustaretur aut moriretur culpa gubernantis.

(5.) Item quod aliqua persona vallis Belegnii non audeat nec presumat potestati Belegnii largiri seu dono tradere valorem ultra soldos quinque imperialium sub pena quadrupli quotienscunque contrafaceret applicanda camere illustris comunitatis Mediolani.

(6.) Item quod nulla persona de dicta valle debeat compaternitatis vinculum inire nec petere cum potestate Belegnii presenti et qui per tempora fuerint sub pena librarum trium tert. pro qualibet vice, que applicetur comunitati vallis Belegnii.

Mandantes universis et singulis officialibus et subditis nostris quatinus predictas responsiones nostras et predicta statuta exequantur. Datum Mediolani die vigesimo octobris MCCCC^oXLVII.

Nr. 89.

Privileg des Herzogs Franz Sforza von Mailand für
das Bleniothal.

Monza 22. März 1450.

(Original, Perg. im Gerichtsarchiv zu Lottigna.)

Franciscus Forzia vicecomes dux Mediolani Papie Anglerieque comes Cremone Parme Placentie etc. dominus. Porrecta fuerunt nobis capitula parte comunis et hominum vallis

Belenii supra Belinzonam per Vincentium de Schezia de Simiono iudicem et notarium, Christoforum Mariam de Augio et Johannem Bianchum de Oliuono syndicos et ambasiatores comunis et hominum dicte vallis tenoris infrascripti:

Videlicet primo quod prefatus dominus dignetur per suas patentes et opportunas litteras confirmare concessionem hinc retro concessam comunitati et hominibus premissis vallis et priuilegia concessa ipsis comunitati et hominibus per quondam felicis memorie Filippum Mariam ducem Mediolani et per quoscunque suos progenitores necnon etiam per comunitatem Mediolani, prout iacent ad litteram ipsam exemptiones et priuilegia, ac de nouo ipsas exemptiones et priuilegia concedere. Confirmamus exemptiones et priuilegia per dominum illustrissimum dominum Filippum Mariam concessa de quibus erant in possessione vel quasi tempore sui obitus.

Item quod prefatus dominus dignetur per suas patentes et opportunas litteras confirmare omnia statuta dicte vallis cum additionibus infrascriptis, que etiam confirmata fuerant per prelibatum quondam Filippum Mariam ducem Mediolani etc. et etiam per dictam comunitatem Mediolani, et hoc etiam cum statutis nouis infrascriptis nouiter compillatis per dictam comunitatem et homines Belenii, quorum statutorum tenor sequitur in hac forma. Placet.

(1.) Item statutum et ordinatum est, quod non sit aliqua persona cuiusuis status et conditionis existat tam dicte vallis quam aliunde, que audeat nec presumat facere aut fabricare seu fieri aut fabricari facere in dicta valle aliquam monetam falsam nec etiam expendere in dicta valle aliquam monetam falsam; et qui contrafecerit, videlicet si fecerit vel fabricauerit seu fieri et fabricari fecerit ipsam monetam falsam, igne comburatur et omnia eius bona applicentur et perueniant in dictam comunitatem; et si expendiderit a solidis decem tertiorum vsque in viginti, condemnatur in libris viginti tert. qualibet vice, que condemnatio perueniat vt supra. Et si expendiderit a solidis viginti supra, igne comburatur vel pecunialiter condemnatur arbitrio vicarii dicte vallis et ipsius comunitatis inspecta qualitate persone et facti; et in omnibus casibus suprascriptis teneatur expendens reddere in duplum monetam expensam in vera moneta, et hec omnia intelligantur si malefactor peruenerit in fortiam dicti comunis; et si non peruenerit in fortiam vt supra, detur ei bannum maleficii et bona applicentur et perueniant in dictam comunitatem, et de dicto banno eximi non possit nisi adimpleuerit et restituerit predicta.

(2.) Item statutum et ordinatum est, quod si aliqua persona cuiusvis status et conditionis existat, que fecerit citari aliquem coram vicario et ad banchum dicte vallis pro aliqua causa vel re quam petere velit, et ad terminum ipse actor non comparuerit, statim per vicarium predictum ipse actor condennetur in soldis viginti tertiorum ad dandum reo citato pro eius mercede, et subito concedat licentiam pignori dictum actorem pro dicta condannatione soluenda vt supra.

(3.) Item statutum et ordinatum est, quod si aliqua persona aliquam dotem sibi promissam per aliquem vel aliquos dicte vallis exigere et consequi voluerit, eam petat et exigat infra viginti annos a promissione sibi facta in antea computandos, aliter non audiat et priuatus remaneat de dicta dote.

(4.) Item statutum et ordinatum est, quod si aliqua persona cuiusvis status et conditionis existat aliquem percusserit siue vulnerauerit, ex quo sanguis exiuerit, et accusatus fuerit, cogatur accusatus iurare veritatem, si fecerit talem percussorem cum sanguine, et casu quo iurare noluerit, habeatur sacramentum pro rellato dicto accusanti.

(5.) Item statutum et ordinatum est, quod si aliqua persona commiserit homicidium in dicta valle et peruenerit in fortiam dicte comunitatis, capite puniatur et bona perueniant in dictam comunitatem, et de quibus bonis vicarius dicte vallis habeat decimam partem, dummodo ipse vicarius opera et industria sua talem homicidam ceperit.

(6.) Item additum est statuto de percussionibus, quod amodo in antea si aliquis alium percusserit sine sanguine, condennetur percussus in libris quinque tertiorum, et si percusserit cum sanguine, condennetur in libris decem et qualibet vice, que condennationes perueniant in dictam comunitatem; et vltius condennetur ad soluendum pro mercede medicis et medicinis et danna passa per percussum in laudem duorum vicinorum iuxta qualitatem persone et facti.

(7.) Item additum est statuto de contumaciis purgandis infra triginta dies, quod etiam elapsis dictis triginta diebus non priuetur actor iure suo pro eo quod petierit in citatione, sed vicarius dicte vallis deferat sacramentum dicto actori et petitori, si in veritate est creditor illius quantitatis quam petierat vt supra, et si iurauerit, habeatur reus pro conuicto et vero debitore nec possit appellare.

(8.) Item additum est statuto de furtis, quod si quis furtum commiserit in dicta valle a valore vsque in libris

decem tertiorum, condennetur pecunialiter secundum formam statuti predicti de furtis, et si furtum commiserit a libris decem tertiorum supra, furchis suspendatur ita quod moriatur, et bona perueniant in comunitatem predictam.

(9.) Item additum est statuto de contestamentis, quod quilibet forensis possit contestari vbique et eius bona in dicta valle, qui contestatus habeat terminum viginti dierum post factum contestamentum ad faciendum suam defensionem, et si satisdederit de iudicato soluendo, contestamentum reuocetur, aliter non.

(10.) Item requirunt, quod in vicarium dicte vallis non deputetur aliquis habitans prope dictam vallem ad miliaria quadraginta, et hoc maxime propter magnas familiaritates quas habent tales habitantes vt supra in dicta valle, saluo si prelibatus dominus dominus voluerit deputare in vicarium ipsius vallis aliquem ex hominibus dicte vallis per tempora,¹⁾ hoc ad gratiam reputabunt homines eiusdem vallis, prout etiam fiebat tempore prefati quondam Filippi Marie ducis Mediolani etc. necnon tempore domini comunitatis Mediolani. Acceptamus.

(11.) Item quia homines dicte vallis pauperini sunt et necesse habent extra vallem commercari (?) in terra Locarni pro habendis bladis propter victum suum (?), quod in solutione datiorum pro talibus bladis non cogantur soluere nec eis innouetur nisi eis modo et forma quibus fiebat tempore Illustrissimi quondam Mediolani²⁾ et successorum suorum, et super hoc fiant littere opportune. Volumus informari de iure tertii et alias respondebimus.

(12.) Item requirunt (?), quod pro facto datii³⁾ Mediolani tractentur homines ipsius vallis his modis et formis, quibus tractantur ceteri Mediolanenses, cum sint et ipsi homines de diocesi Mediolanensi. Fiat consuetum.

(13.) Item quia dicta vallis propinqua est partibus alamanis et vtilis valde dominio prelibati domini domini, et

¹⁾ Im Register der Urkunden (Compendio delle scritture) ist dies so registriert: salvo se volesse deputare uno di quelli della Valle, conforme si faceva al tempo del governo del Duca Filippo Maria et anche al tempo del governo della comunità di Milano.

²⁾ Compendio: in tempo dell Ill^{mo} Visconte Duca di Milano.

³⁾ Die Lücken und die mit ? versehenen Worte liegen in den durch das Zusammenfallen der Urkunde entstandenen Brüchen und Rissen des Pergaments.

omni bono respectu requirunt quod prefatus dominus dominus nullo tempore velit dictam vallem et homines donare, infeudare nec in aliquem alium transferre, sed solummodo ipse dominus dictam vallem et homines sub dominio suo teneat et conseruet. Nam semper fideles erunt statui antelati domini. Intendimus sic facere.

(14.) Item requirunt, quod omnes condannationes, banna et mulcte hinc retro et quouismodo facte et camere comunitatis Mediolani applicate et pertinentes cassentur, annullentur, cancellentur, et pro cassis, cancellatis et annullatis habeantur, nec de eis aliqua vnquam fieri possit executio tam contra dictam comunitatem quam priuatas personas eiusdem vallis. Concedimus quo ad Nos et cameram nostram spectent.

Quibus autem capitulis respondimus prout in fine vnus cuiusque ipsorum apparet, necnon dicta statuta confirmamus, mandantes omnibus et singulis officialibus nostris presentibus et futuris tam ibi quam alibi quod dicta responsa obseruent et faciant ab aliis inuiolabiliter obseruari sub indignationis nostre pena.

In quorum fidem has presentes fieri et registrari fecimus nostrique soliti sigilli munimine roborari ac manu infrascripti nostri auditoris subscribi. Ex castro nostro Mo-doetie die vigesimo secundo martii MCCCC^o quinquagesimo.

Johannes de Amelia J. v. Doctor, auditor.

Nr. 92.

Bestätigung alter Freiheiten und von Zusätzen dazu, welche die Landschaft Blenio aufgestellt hat, durch Blanca Maria und Galeazzo Maria Sforza von Mailand.

Mailand 6. Mai 1466.

(Original, Pergament mit aufgedrücktem Siegel, im Gerichtsarchiv zu Lottigna.)

Blanca Maria ducissa Cremonensis domina Mediolani, Galeazo Maria Fortia dux Mediolani vicecomites Papie Anglerieque comites ac Janue domini. Ad nos nuper accedentes Jacobus de Largario iudex notarius, Jacobinus de Castelacio ac Gulielminus dictus Ponginus de Donzio, omnes sindici et

nuntii comunitatum et hominum vallis Belenii supra Berinzonam supplicauerunt nobis nomine ipsorum hominum confirmare dignemur infrascripta capitula et concessionem suas et additiones quasdam statutis suis factas. Que omnia cum videri et examinari fecerimus, responsa nostra dedimus post ipsa capitula hic inferius annotata, mandantes omnibus et singulis officialibus nostris tam presentibus quam futuris, ad quos spectat seu spectare quomodolibet poterit infuturum, quatenus responsa ipsa et has quoque nostras confirmationis litteras firmiter obseruent ac faciant prout iacent inuiolabiliter obseruari. Quorum quidem capitulorum et additionum tenor subsequitur.

(1.) Videlicet alias illustrissimus quondam recolende memorie dominus dominus Filippus Maria olim dux Mediolani genitor et auus vester per suas patentes litteras Mediolani datas die tertio octobris MCCCC^o XXXVIII concessit et confirmauit certas absolutiones et liberationes ac capitula comunitati et hominibus vallis Belegnii, postea vero de anno MCCCC^oL^{ta} illustrissimus quondam bone memorie dominus dominus Franciscus Fortia consors et genitor vester ad instantiam et supplicationem dictorum comunitatis et hominum seu nunc agentium pro eis confirmauit exemptiones et priuilegia per prefatum illustrissimum dominum dominum Filippum Mariam eis hominibus concessas et concessa, vltius per easdem litteras confirmauit et approbauit omnia statuta dicte vallis cum certis nouis statutis per eos tunc compilatis, vt latius constat patentibus litteris Modoetie datis sub die XXII Martii MCCCC^oL^{ta}; quas quidem litteras et concessionem prout iacent dicti homines per exc^{ias} vestras confirmari et approbari supplicant. Responsum: Confirmamus litteras ipsas et priuilegia in eis contenta, non recedendo a responsis vnique capitulorum suorum annotatis, dummodo in obseruantia ea sint nec aliud in contrarium ordinatum quouis modo postea fuerit.

(2.) Item quod homines Belegnii tractentur prout Mediolanenses eo quia sunt diocesis Mediolani. Responsum: seruetur solitum.

(3.) Additiones vero he sunt: videlicet primo additum est statuto de contumaciis fiendis, quod seruitor dicte vallis teneatur artare quamlibet personam citandam ad instantiam cuiuslibet persone ad eius solitam domum habitationis et facere notitiam suis parentibus, vicinis, propinquis et eorum procuratoribus et curatoribus, ita quod possint facere suam defensionem, et maxime si illa persona que fuerit citata erit

extra vallem, et quod non possit se excusare de ignorantia citationis.

(4.) Item additum est statuto de ambassiatoribus mittendis, videlicet quod vicarius et eius locumtenens ac procuratores comunis vallis Belegnii amodo in antea non vadant extra vallem per ambasiatores nisi cum licentia hominum dicte vallis et in parlamento ordinato et non aliter.

(5.) Item est additum statuto de introitibus fiendis, videlicet quod creditor debeat aprendere de bonis liquidis debitoris si adsunt, et seruator teneatur facere notitiam illi qui laborat bona predicta sic aprensa, ita quod in termino possit facere contradictionem suam, si contradicere voluerit.

(6.) Item additum est statuto de bogiis forensibus conducentibus per vallem predictam, videlicet quod caregatores debeant dare et soluere libram vnam piperis et non vltra.

(7.) Item additum est statuto fideiussorie, videlicet quod creditor¹⁾ non possit se excusare a debito, nisi iurauerit in manibus fideiussoris dicendo quod fecit sibi solutionem in presentia alicuius persone ac nominare rem sic in solutionem datam, et de hoc stetur dicto fideiussoris et dicte talis tertie persone, in quantum creditor non habeat se contentare de sacramento debitoris sic vt supra facto. Item quod nullus creditor possit vti fideiussoria contra fideiussores et debitores absentes a valle, et si noluerit aspectare, debeat consequi creditum suum secundum ius commune et cum seruitore.

(8.) Item quod vicarius seu eius locumtenens non debeat stare nec esse in credentia²⁾ ad sententiam super aliqua appellatione facta ab aliqua sententia lata per ipsum vicarium seu locumtenentem, sed teneatur ad requisita cuiuslibet persone conuocare ipsam credentiam et postea confirmare omne id quod sententiatum fuerit per credentiaros, sub pena sui sacramenti.

(9.) Item reuocant additionem alias factam statuto de percussionibus et demandant statutum firmum prout erat ante.

(10.) Item quod seruator non debeat accipere solutionem mercedis ab aliquo debitore de mercede sua, sed debeant

¹⁾ So deutlich im Original, wohl verschrieben für debitor. Das Compendio delle scritture hat auch: che il debitore non possa iscusarsi del debito.

²⁾ Compendio: in consiglio della credenza.

facere sibi fieri solutionem per creditorem qui habet ipsos operari, et postea teneatur facere pignus de dicta mercede debitori.

(11.) Item quod forenses homines obligati in valle predicta non possint nec debeant dare aliquas expensas nec dampna debitoribus suis, antequam denuntiauerit debitori ipsas expensas coram rectore vallis, et non possint habere nisi vnum pretium cum expensis legitime inde factis et non vltra.

Responsum: Cum he additiones vnanimiter per ipsos homines facte concernere tantummodo bonum regimen dictorum hominum videantur, ipsas Nos approbamus et confirmamus prout iacent, reseruata tamen in Nobis potestate addendi, corrigendi, minuendi et interpretandi super ipsis additionibus prout Nobis melius videbitur.

In quorum testimonium presentes fieri iussimus nostri-que sigilli munimine roborari. Datum Mediolani die VI maii MCCCC^oLXVI.

L. S.

Jo. Vicecomes.

Alphabetisches Sachregister

zu der

Uebersicht der Rechtsquellen und den ausgewählten Quellenstücken.

- Alimentation Geisteskranker, Nr. 45.
Amnestie, Nr. 65 § 8.
Amt, geistliches, Verleihung, Nr. 68.
Amtszwang für Gemeindeämter, Verbot, Nr. 42.
Anzeigepflicht bei Verbrechen, Nr. 70 Ziff. 1.
Appellation gegen Criminalurtheile, Nr. 39. in Blenio, Nr. 92 § 8.
Arrestrecht, gegen Pächter, Nr. 35. 55. 59. gegen Ausländer,
Nr. 74 § 20. Nr. 75. 89 § 9.
Arztkosten, bei Körperverletzung, Nr. 89 § 6.
Aufnahme von Banditen, von Steuerflüchtigen, Nr. 58. 60.
Ausbleiben des Klägers im Termin, Nr. 89 § 2.
Ausländer, s. Fremde.
Banditen, Liberation, Nr. 50. 54. 56. Verfolgung, Nr. 56. Ver-
kehr mit ihnen, Nr. 58. 60.
Bann, des flüchtigen Verbrechers, Nr. 57 Ziff. 8.
Bannbefreiung, Wirkungen, Nr. 54.
Beamte, Concubinat, Nr. 63. Ehen, Nr. 64.
Befestigung von Bellinzona, Nr. 67 § 2. Nr. 74 § 14. Nr. 80.
Begnadigung, Nr. 65 § 8.
Beihülfe zu Verbrechen, Nr. 57 Ziff. 4.
Besatzung von Bellinzona, Nr. 67 § 1.
Besitzeinweisung, Nr. 92 § 5.
Besoldung, der Beamten, Nr. 11. der Sindicatoren, Nr. 40.
Betreibungskosten, Nr. 92 § 10, 11.
Bewachung des Landes, Nr. 72. der Stadt Bellinzona, Nr. 74 § 12.
Blenio, gleiche Behandlung mit Mailand, Nr. 92 § 2.
Brücke über die Moesa, Nr. 74 § 19.
Bürgerrecht, der Bellinzonenser zu Mailand, Nr. 80.
Bürgschaft, Nr. 75. 88 (3). Nr. 92 § 7.
Busse für Zollfrevel, Nr. 52.
Bussen der Kammer, Annullierung, Nr. 89 § 14.

- Capitaneus**, zu Bellinzona, Nr. 74 § 11.
Cartenspiel, Nr. 4.
Castellani, zu Bellinzona, Nr. 74 § 16, 18.
Cerneda, Stadtmiliz, Nr. 67 § 13.
Citation vor Gericht, Nr. 92 § 3.
Commissarius, s. Podestà.
Compromisse, Nr. 33.
Concubinen der Beamten, Nr. 63.
Confiscation, des Vermögens verbannter Totschläger, Nr. 28. Hin-
gerichteter, Nr. 41. von Verbrechern, Nr. 57 Ziff. 7.
Coniuratio, confoederatio, s. Einungen.
Connestabiles, Nr. 63. Nr. 74 § 5, 18, 22 ff.
Contumaz, Nr. 92 § 3. Purgationsfrist, Nr. 89 § 7.
Credentia, credentarii, Nr. 92 § 8.
Criminalurtheile, Appellation, Nr. 39.
Diebstal, Strafe, Nr. 89 § 8.
Dos, Verjährung, Nr. 89 § 3.
Ehen der Beamten, Nr. 64.
Eid, bei Wundthat, Nr. 89 § 4. bei Contumaz, Nr. 89 § 7. s.
auch Reinigungseid.
Eigengewächs, Einfuhrfreiheit, Nr. 74 § 25.
Einquartierungslast, Nr. 67 § 7. Nr. 74 § 7.
Einungen, Verbot, Nr. 32.
Enthaltung von Banditen und Steuerflüchtigen, Nr. 58. 60.
Erbschaftsübergang, Nr. 66.
Erlass von Strafen, Nr. 34. von Schulden, Nr. 88 § 4.
Execution gegen Schuldner, Nr. 69. gegen Pächter, Nr. 35.
Exemption von Gerichten, Nr. 37. von Steuern, Nr. 58 Ziff. 2 u. 3.
Nr. 65 § 1. Nr. 74 § 3. von Zöllen, Nr. 65 § 1. von
Soldzahlung, Nr. 65 § 4. Nr. 74 § 5, 7.
Fälschung von Urkunden, Nr. 53. 57 Ziff. 1. von Münze, Nr. 89 § 1.
Falkenhorste, Verbot des Ausnehmens, Nr. 61.
Familien, der Castellane und Söldner, Nr. 74 § 18, 22.
Festungen, Veräusserungsverbot, Nr. 38. Unterhaltskosten, Nr. 65
§ 3. Kostenersatz, Nr. 67 § 3.
Fischerei, im Langensee, Nr. 25. in der Moësa, Nr. 73.
Flucht, aus herzoglichem Gewahrsam, Nr. 62. von Verbrechern,
Nr. 57 Ziff. 8.
Fremde, Rechtsstellung, Nr. 9. s. Arrestrecht.
Furleite, Nr. 71. 84. 65 § 5. Nr. 67 § 15. Vergantung, Nr. 74
§ 2, 19.
Gebiet von Bellinzona, Wiederherstellung, Nr. 74 § 6.
Gefangenschaftskosten, Nr. 67 § 11.

- Geisteskranke, Nr. 45.
Geistliche, Steuerfreiheit, Nr. 65 § 1.
Geistliche Aemter, Verleihung, Nr. 68.
Gemeindeämter, Amtszwang, Nr. 42.
Gemeinderschaft, Nr. 88 (2).
Gerichtsstand, Geistlicher, Nr. 43.
Geschenke an Richter, Nr. 88 (5).
Geschütz, Nr. 67 § 2. Nr. 74 § 14.
Getreide, s. Korn.
Hehler von Mördern, Strafe, Nr. 57 Ziff. 5.
Hingerichtete, Vermögensliquidation, Nr. 41.
Holzzoll, Nr. 74 § 21.
Hurenhäuser, Verbot, Nr. 49.
Imbotatura, s. Weinschenkabgabe.
Inquisition, Nr. 46.
introitus, s. Besitzeinweisung.
Ketzergericht und -process, Nr. 46.
Körperverletzung, Nr. 89 § 4, 6.
Korneinfuhr, Nr. 65 § 7. Nr. 67 § 4. Nr. 74 § 26. Nr. 88 § 7. Nr. 89 § 11.
Landesverrath, Strafe, Nr. 57 Ziff. 6.
Leibzucht, der Eltern, Nr. 88 (1).
Liberation von Banditen, Nr. 50. 54. 56. 65 § 8.
Liegenschaftsannahme an Zahlungsstatt, Nr. 49.
Liquidation des Vermögens Hingerichteter, Nr. 41.
Loskauf Blenios von der Grundherrschaft, Nr. 90. 88 § 3.
Mahlsteuer, Nr. 65 § 1.
Malefiz, Strafen, Nr. 57. Verfahren, Nr. 70.
Moleno, Zugehörigkeit zu Bellinzona, Nr. 65 § 9.
Monstra, Musterung der Soldaten, Nr. 67 § 1. Nr. 74 § 18.
Mord, Strafe, Nr. 57 Ziff. 3.
Münzfälschung, Strafe, Nr. 89 § 1.
Pächter, Execution gegen sie, Nr. 35. 55. 59.
Pallisaden in Como, Beitragspflicht, Nr. 15.
Personalhaft für Schulden, Nr. 27. 35. 36.
Pfändung von Thieren, Nr. 88 (4).
Pfändungsrecht, gegen ausbleibende Kläger, Nr. 89 § 2. s. auch Pächter.
Pfrunderwerb, Nr. 29.
Podestà, Wahl, Nr. 85. zu Bellinzona, Nr. 74 § 1, 11. in Blenio, Nr. 88 § 2, 8.
Privilegien, Nr. 74 § 3. gerichtlicher Exemption, Nr. 37.

- Process, gegen Ketzer, Nr. 46. bei Malefiz, Nr. 70.
Räuber, Strafe, Nr. 57 Ziff. 2.
Rath in Locarno, Reformation, Nr. 22.
rector, s. Richter.
Reinigungseid, bei verbürgter Schuld, Nr. 88 (3). Nr. 92 § 7.
Richter in Blenio, Nr. 88 § 8, (6). Nr. 91. in Bellenz, Nr. 67 § 10.
Rusca, Geschlecht, Steuerfreiheit, Nr. 65 § 1.
Salz, Bezahlung, Nr. 11. Einfuhrverbot, Nr. 48. Einfuhrerlaubniss, Nr. 65 § 2. Nr. 74 § 4. Schmuggel, Nr. 48. 74 § 22, 24.
scaraguayta, Scharwache, Nr. 72.
Schatzung des Vermögens für Besteuerung, Nr. 13.
Schiedsgerichte, Nr. 33.
Schmuggel, s. Salz.
Schulderlass, Nr. 88 § 4.
Schuldexecution, Nr. 69.
Schweizer, Kriege, Nr. 67 § 4, 8. Verträge, Nr. 74 § 9.
Siegel, grosses und kleines, Nr. 30.
Sindicatoren, Nr. 67 § 10. Besoldung, Nr. 40.
Söldner, Nr. 65 § 4. Nr. 74 § 5, 7, 18.
Spielverbot, Nr. 4. 31.
Stadtfriedensgrida, Nr. 5.
Steuerflüchtige, Nr. 58.
Steuerfreiheit, Nr. 65 § 1.
Steuern, der Landschaft, Nr. 12. der Gemeinden, Nr. 11.
Strafe verschiedener Verbrechen, Nr. 57.
Straferlass, Nr. 34.
Strafgefangene, Ueberführung nach Mailand, Nr. 44.
Strafgerichtsbarkeit über Söldner, Nr. 74 § 23.
Strafverfahren, Nr. 70.
Strassenraub, Strafe, Nr. 57 Ziff. 2.
Strassenunterhalt, Nr. 65 § 5.
Summarischer Process, gegen Verbrecher, Nr. 57 Ziff. 9. gegen Steuerflüchtige, Nr. 58 Ziff. 3.
Sustordnung, Nr. 7.
Tauben, Verbot des Fangens, Nr. 47.
tensare, Nr. 74 § 8, 10.
Totschläger, verbannte, Vermögensconfiscation, Nr. 28.
Totschlag, Strafe, Nr. 89 § 5.
Unveräusserlichkeit von Bellinzona, Nr. 74 § 13. von Blenio, Nr. 89 § 13.
Urkundenfälschung, Strafe, Nr. 53. 57 Ziff. 1.
Veräusserung fester Orte, Nr. 38.
Vergantung des Zolls, Nr. 31. des Podestatenamts, Nr. 74 § 1.

- Verjährung eines Dosversprechens, Nr. 89 § 3.
Vermögenssteuerschätzung, Nr. 13.
Vicarius in Blenio, Wählbarkeit, Nr. 89 § 10. Ausschluss von
Gesandtschaften, Nr. 92 § 4. Beisitz im Rathe, Nr. 92 § 8.
Vieh Zoll, Nr. 92 § 6.
Vigaticum, Nr. 88 (1).
Vorladung vor Gericht, Nr. 92 § 3.
Wage zu Bellinzona, Nr. 65 § 5.
Wahl der Landschaftsbeamten, Nr. 11.
Weinschenkabgabe, Nr. 12. 65 § 1. Nr. 74 § 3.
Weinverkauf ins Ausland, Nr. 65 § 2. Nr. 67 § 14.
Wiederaufnahme des Verfahrens bei vertuschten Verbrechen, Nr. 70
Ziff. 6.
Wiesenweide, Nr. 72. 74 § 10.
Würfelspiel, Nr. 4.
Zeugniss, falsches, Strafe, Nr. 53.
Zoll zu Bellenz und Biasca, Tarif, Nr. 51. zu Locarno, Nr. 88
§ 5. Nr. 89 § 11. zu Mailand, Nr. 88 § 6. Nr. 89 § 12.
von Holz, Nr. 74 § 21.
Zollfreiheit, Nr. 79. 80. 65 § 1.
Zollfrevelbusse, Nr. 52. 81.
Zollverpachtung zu Bellenz, Nr. 31.
Zuzug von Locarno und Lugano zur Vertheidigung von Bellinzona,
Nr. 67 § 5.
-